Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 186 — SAMSTAG, 11. AUGUST 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Zur Erholung

Eisenhower kommt nach Deutschland

Paris, 10. August. (dpa) Das Atlantische Hauptquartier bei Paris gab bekannt, daß General Eisenhower am Samstag zu einem neuntägigen Besuch nach Deutschland kommen wird. Eisenhower wird in der Bundesrepublik USA-Truppen besichtigen, aber in der Hauptsache will er sich erholen.

Der General wird von Paris nach Fürstenfeldbruck bei München fliegen, wo er einer Vorführung von Düsenflugzeugen beiwohnen wird. Das Wochenende verbringt er in Garmisch-Partenkirchen. Anfang nächster Woche sind weitere Truppenbesichtigungen vorgesehen. U. a. will Eisenhower die neue Transportstaffel auf dem Rhein-Main-Flughafen besichtigen. Am 20. August wird er in Paris zurückerwartet.

Sicherheitsklauseln

London: Keine Bedingungen

London, 10. August. (dpa) Bei der Ablösung des Besatzungsstatuts durch Verträge würden die Westmächte auf „Sicherheitsklauseln" bestehen, erklärte am Freitag ein amtlicher Sprecher in London. Nach britischer Auffassung bestehe ein enger politischer Zusammenhang zwischen der Ablösung des Besatzungsstatuts und dem deutschen Verteidigungsbeitrag. Man brauche nicht von „Bedingungen" zu reden. Auf allen Seiten bestehe aber Einverständnis darüber, daß beide Entwicklungen eng miteinander verbunden seien. Hinsichtlich der Botschafterkonferenz wird — übrigens auch in Paris — betont, daß sie sich nur mit Fragen befassen werde, die alle drei westlichen Großmächte gemeinsam beträfen. Darüber hinaus würden die Botschafter alle nur ihr Land und die Bundesrepublik angehenden Fragen direkt mit der Regierung in Bonn besprechen.

Vorschläge für Interzonenhandel

Bonn, 10. August. (dpa) Ein deutsch-alliierter Sachverständigenausschuß hat am Freitag auf dem Petersberg Verfahrensvorschläge für eine Normalisierung des Interzonenhandels ausgearbeitet. Sie beziehen sich auf die Unterzeichnung des neuen Interzonenabkommens und auf die Wiederaufnahme des Handels, auf die Sicherung eines freien Warenverkehrs mit Berlin und schließlich auf Garantien gegen den illegalen Interzonenhandel und den Schmuggel über die Zonengrenzen. Die Verfahrensvorschläge sollen von deutscher Seite an die zuständigen Stellen der Sowjetzone weitergeleitet werden.

De Gasperi nach Washington

Rom, 10. August. (AP) Der italienische Ministerpräsident und Außenminister de Gasperi wird sich wahrscheinlich am 10. September nach Washington begeben. Er wird von dem Haushaltsminister Pella begleitet werden und an der Außenministerkonferenz teilnehmen. Zweck der Reise ist es, die italienisch-amerikanischen Beziehungen, einschließlich der Rolle Italiens im Atlantikpakt, zu klären.

Adenauer kehrt vorzeitig zurück

Kritische Stimmung in Bonn wegen der Kohlenfrage und Besatzungskosten

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 10. August. Das Scheitern der Verhandlungen über eine Senkung der deutschen Kohlenausfuhrquote in der Ruhrbehörde und die Weigerung der alliierten Sachverständigen, die von Bundesfinanzminister Schäffer auf dem Petersberg vorgetragene deutsche Auffassung über die Besatzungskosten entsprechend zu würdigen, hat eine Situation heraufgeführt, die in Bonn allgemein für außerordentlich kritisch gehalten wird. Der Bundeskanzler selbst hat sich zu ihr noch nicht geäußert. Er wird jedoch bereits am 18. August seinen Ferienaufenthalt in der Schweiz abbrechen, wo er eigentlich bis zum 27. August bleiben wollte. Daraus ist zu schließen, daß seine Anwesenheit in Bonn für dringend notwendig erachtet wird.

Das Scheitern des Versuches, bei der Hohen Kommission eine Herabsetzung der Besatzungskosten zu erreichen, wird voraussichtlich die Bundesregierung veranlassen, eine Regelung dieser Frage auf höchster Ebene anzustreben. Man wisse bald nicht mehr, welchen Erklärungen Glauben zu schenken sei: denen der westlichen Politiker oder denen nachgeordneter Stellen, wie sie bei den Gesprächen auf dem Petersberg und in der Ruhrbehörde abgegeben wurden. Durch die Ablehnung des deutschen Wunsches auf Senkung der Kohlenausfuhrquote und durch die starre Haltung der alliierten Sachverständigen in bezug auf die Besatzungskosten wird jedenfalls das deutsch-alliierte Verhältnis einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt. Falls eine befriedigende Lösung nicht gefunden wird, ist mit einer ernsten Krise zu rechnen. Die Opposition hat bereits in einer Verlautbarung, die den Ton und die Tendenz der Verhandlungen über die Besatzungskosten tief bedauert, die Ansicht geäußert, daß sich die Bundesregierung unter Umständen gezwungen sehen müsse, von einer weiteren Mitarbeit in diesen Fragen unter den gegenwärtigen Verhältnissen abzusehen.

Bis zu der Rückkehr des Bundeskanzlers wird die Bundesregierung eine Materialsammlung fertigstellen, in der alle mit den Besatzungskosten zusammenhängenden Fragen ausführlich behandelt werden, so daß sie als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen könnte. Zu dem dem Bundesfinanzminister von den Finanzsachverständigen der Alliierten gemachten Vorschlag, zur Deckung der Besatzungskosten neue Steuerquellen zu erschließen, wurde aus Kreisen der Bundesregierung erklärt, daß neue Steuern überhaupt nicht flüssig gemacht werden können. Infolge unzureichender Kohlenzuteilungen lasse sich die deutsche Industriekapazität weder aufrechterhalten noch ausdehnen. Eine Ausdehnung der deutschen Industriekapazität aber sei die unerläßliche Voraussetzung für höhere Steuereingänge.

Schumanplan „ein Risiko"

Abgesagte Reise zum Bürgenstock

Bonn, 10. August. (Eigenbericht) Unter Hinweis darauf, daß er den Bürgenstock bereits am kommenden Mittwoch verlassen werde, um sich wegen des Höhenunterschiedes in vier Tagesabschnitten nach Bonn zurückzubegeben, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer dem Vizekanzler Blücher mitgeteilt, daß sein Besuch auf dem Bürgenstock nicht mehr notwendig erscheine. Daraufhin hat Blücher von der ursprünglich erwogenen Reise nach dem Bürgenstock Abstand genommen, wo er dem Bundeskanzler namens der FDP und der DP das Ersuchen vortragen wollte, keine bindenden Abmachungen mit den Gewerkschaften zu treffen, bevor nicht auch das Kabinett zu dem Ergebnis der Bürgenstock-Gespräche Stellung genommen habe.

Der Plan der Reise Blüchers nach dem Bürgenstock ging auf eine Unterredung zurück, die Blücher in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der FDP mit dem Vorsitzenden der Bundestagsfraktion der DP, Dr. Mühlenfeld, am Donnerstag hatte. Nach Mitteilung der DP hat Dr. Mühlenfeld in dieser Unterredung u. a. erklärt, daß die Haltung der Ruhrbehörde in der Frage der Herabsetzung des Kohlenexports in ihrer Konsequenz die Ratifizierung des Schumanplans gefährde. Der Schumanplan könne als Gesetzwerk ausgezeichnet sein, aber die hartnäckige Haltung der Ruhrbehörde zeige auch deutlich, welches Risiko man eingehe, wenn der Geist der Ausführung nicht von dem ehrlichen Willen der Partner erfüllt sei, sondern „womöglich von einem ähnlichen Geist wie dem der Ruhrbehörde".

Des ewigen Neins überdrüssig

Blücher legt sein Amt als Chefdelegierter in der Ruhrbehörde nieder

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 10. August. Vizekanzler Blücher hat den Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben gebeten, ihn von seinem Amt als deutscher Chefdelegierter in der Ruhrbehörde zu entbinden. Bisher habe er sich durch die in der Ruhrbehörde vertretenen Mächte ein ständiges Nein zu allen deutschen Wünschen gefallenlassen müssen. Sein Prestige als Politiker wie als Parteipolitiker erlaube ihm nicht, einem solchen Gremium noch länger persönlich anzugehören. Abschließend erklärt Blücher in seinem Schreiben, daß sich nach seiner Meinung die Ruhrbehörde niemals zu einer echten europäischen Gesinnung aufschwingen werde. Vor dem Bundeskabinett betonte er jedoch, daß die Amtsniederlegung nur seine Person betreffe und nicht die Zurückziehung der deutschen Delegation aus der Ruhrbehörde bedeute.

Die Absicht seines Rücktritts als Chefdelegierter hatte Blücher bereits am Donnerstag bekanntgegeben. Das hat in Paris zu einer scharfen Reaktion insofern geführt, als ein Sprecher des Außenministeriums betonte, daß es geradezu „unklug" wäre, wenn Deutschland die Internationale Ruhrbehörde verlasse und damit einseitig den ersten Vertrag breche, den es nach seiner Niederlage abgeschlossen habe. Zu dieser Auslassung wird in Bonn festgestellt, daß sie auf falschen Voraussetzungen beruhe. Als der Situation entsprechender werden die Ausführung der „Basler Nationalzeitung" angesehen, die am Freitag feststellte, die Ruhrbehörde sei ein Produkt der Besatzungspolitik; es sei fraglich, ob die Westmächte klug gehandelt hätten, als sie die Dinge dermaßen auf die Spitze trieben in einem Augenblick, da man gleichzeitig Deutschland für einen Verteidigungsbeitrag gewinnen wolle, als dessen Voraussetzung man auf deutscher Seite die Gleichberechtigung fordere.

Ruhrbehörde tagt noch

Düsseldorf, 10. August. (Eigenbericht) Die Internationale Ruhrbehörde in Düsseldorf, die ihre Tagung eigentlich am Freitag abschließen wollte, unterbrach am Freitagnachmittag ihre Beratungen und trat erst um 21 Uhr wieder zusammen. Eine Pressekonferenz, in der das offizielle Kommuniqué über die in den am Mittwoch und Donnerstag gefaßten Beschlüsse bekanntgegeben werden sollte, wurde zwar anberaumt, hatte bis Mitternacht jedoch noch nicht begonnen.

Beschneidung aller Lieferungen?

Bonn, 10. August. (Eigenbericht) Die Entscheidung der Ruhrbehörde hat das Bundeswirtschaftsministerium vor eine völlig veränderte Situation gestellt, die kaum gemeistert werden kann. Maßgebliche Sachbearbeiter erklärten, daß nur eine radikale Beschneidung aller Lieferungen, die es nur einigermaßen verantwortbar erscheinen lassen, das Schlimmste verhüten könne. U. a. sollen Erwägungen schweben, ob es nicht möglich ist, im Vertrauen auf eine im vierten Quartal steigende Kohlenförderung, die Bundesbahn vorerst mit 150 000 Tonnen weniger zu bevorraten als vorgesehen.

Jalta, Potsdam, Kaesong

Von USA-Senator Robert A. Taft

Senator Taft ist der Führer der republikanischen Opposition. Er machte durch seine scharfen Attacken gegen die amerikanische Außenpolitik von sich reden.

Es muß einmal gesagt werden: die heutige Stärke der Sowjetunion schreibt sich von der Politik der Roosevelt-Regierung in Teheran und Jalta und der Truman-Regierung in Potsdam her. Diese Politik ging von der Theorie aus, der Kommunismus sei eine Form der Demokratie, und die Sowjetunion selber sei eine den Frieden und die Freiheit liebende Demokratie. Befangen in dieser trügerischen Vorstellung überließ man Berlin, Prag und Wien den Russen, von wo aus sie Mitteleuropa beherrschen. Dabei wäre es den amerikanischen Truppen durchaus möglich gewesen, Berlin und Prag zu besetzen. Amerikas Führer gaben sich mit Stalins Versprechungen zufrieden, obwohl Stalin noch nie ein Versprechen eingehalten hat, und es auch keine Möglichkeiten gab, die Einhaltung dieser Versprechen durchzusetzen.

In Kaesong verhandelt man über einen Waffenstillstand am 38. Breitengrad. Damit würde eine Lage wiederhergestellt, wie sie vor über drei Jahren bestand, ehe die amerikanischen Truppen aus Korea zurückgezogen wurden. In der Zwischenzeit mußten jedoch 80 000 amerikanische Soldaten Leben oder Gesundheit opfern, und die Nation, der Amerika zu Hilfe kam, wurde zerstört. Nun ist ein festgefahrener Friede am 38. Breitengrad besser als ein festgefahrener Krieg am 38. Breitengrad. Aber warum überhaupt Krieg? Wären die Amerikaner in Südkorea geblieben, hätten sie die Südkoreaner, wie General Wedemeyer 1947 vorschlug, bewaffnet, es dürfte dann zu keinem Krieg gekommen sein. Die amerikanische Außenpolitik der letzten Jahre ist durch Schwanken und Ziellosigkeit gekennzeichnet gewesen, und die Ergebnisse waren dementsprechend unheilvoll.

Welches Ziel muß die amerikanische Außenpolitik verfolgen? Sie muß die Freiheit des amerikanischen Volkes und danach den Frieden des amerikanischen Volkes schützen. Ein Krieg läßt sich nur dann rechtfertigen, wenn er zur Erhaltung unserer Freiheit absolut notwendig ist. Denn der Krieg von heute macht seinen eigenen Zweck zunichte, fügt dem Sieger fast ebensoviel Schaden zu wie dem Besiegten und kann sehr wohl gerade die Freiheit zerstören, die er beschützen soll. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Amerikas Freiheit heute mehr denn je in seiner Geschichte bedroht ist. Die Sowjetunion stellt eine Bedrohung dar — wegen der großen Reichweite der Luftmacht, wegen seiner ungeheuren Armee und seiner ungeheuren Menschenreserven, wegen seines Besitzes der Atombombe und wegen der Aggressivität des fanatischen Kommunismus. Was also die Grundkonzeption der amerikanischen Außenpolitik betrifft, so herrscht zwischen der amerikanischen Regierung und der Opposition wie auch innerhalb der Opposition im wesentlichen Einigkeit.

Man ist sich darüber einig, daß ein Waffenstillstand in Korea die sowjetische Bedrohung kaum verringert und daß ein Waffenstillstand nicht zum Vorwand genommen werden darf, um in den Verteidigungsanstrengungen nachzulassen. Man ist sich darüber einig, daß dem Anwachsen der kommunistischen Macht mit allen Kräften und allen zur Verfügung stehenden Mitteln begegnet werden muß. Wesentliche Differenzen bestehen jedoch über die Taktik des kalten Krieges. Die Möglichkeiten der USA sind begrenzt. Wir können uns nicht an allen Punkten der Welt in einen Landkrieg mit der Sowjetunion einlassen, und wir können nicht jedem einzelnen Schritt, den die Kommunisten unternehmen mögen, begegnen. Militärische Operationen sind heute ungeheuer teuer geworden, und wir dürfen keine Inflation riskieren, die gerade das Wirtschaftssystem zerstören kann, auf das wir unsere Hoffnungen setzen.

Ich glaube, daß die Luft- und Seeherrschaft in der Welt im Bereich unserer Möglichkeiten liegt und daß wir sie in Zusammenarbeit mit dem britischen Weltreich erstreben sollten. Damit wäre Amerika gesichert und gleichzeitig in die Lage versetzt, denjenigen ein Höchstmaß an Hilfe angedeihen zu lassen, die dem Kommunismus in der ganzen Welt entgegentreten. Es dürfte jedoch unsere Kräfte weit übersteigen, wollten wir versuchen, uns in Friedenszeiten auf einen direkten Landkrieg mit der Sowjetunion auf dem europäischen oder asiatischen Kontinent vorzubereiten. Amerika kann anderen bei ihrer Verteidigung helfen, aber nicht ihre Verteidigung übernehmen oder überhaupt eingreifen, solange diejenigen, die unmittelbar betroffen sind, nicht die Hauptlast tragen. Der Einsatz amerikanischer Truppen auf dem Lande ist eine Angelegenheit, die von Zeit zu Zeit einer Prüfung unterzogen werden muß. Zwei Faktoren sollten dafür maßgebend sein: die Stärke, die die USA dann entwickelt haben, und das Maß der Ermutigung, die wir von jenen erhalten, die unmittelbar im Vorfeld einer russischen Aggression liegen.

(Copyright 1951 by „Rheinische Post")

USA-Hilfe noch bis Juni 1954

Trumans Auslandsprogramm soll gekürzt werden — Europahilfe am meisten betroffen

Washington, 10. August. (dpa/AP) Der außenpolitische Ausschuß des USA-Repräsentantenhauses hat in einer endgültigen Abstimmung beschlossen, das von Präsident Truman vorgelegte Auslandshilfsprogramm um 651,250 Millionen Dollar (2,735 Milliarden Mark) zu kürzen. Statt der geforderten 8,5 Milliarden Dollar sollen nur 7,848 Milliarden Dollar (32,964 Milliarden Mark) gebilligt werden. Die Kürzung betrifft in der Hauptsache die militärische und wirtschaftliche Hilfe für Europa. In einer Geheimsitzung wenige Stunden vorher hatte sich der Ausschuß ursprünglich für eine noch weitergehende Kürzung des Auslandshilfsprogramms um 1 Milliarde Dollar ausgesprochen. Das Repräsentantenhaus wird in der kommenden Woche über die Vorlage abstimmen.

Der Ausschuß beschloß ferner, das gesamte Auslandshilfsprogramm einer neuen Behörde, der „Verwaltung für gegenseitige Sicherheit", zu unterstellen. Davon soll lediglich die Beschaffung und Lieferung von Kriegsmaterial im Rahmen der Militärhilfe ausgenommen werden. Nach einem weiteren Beschluß des Ausschusses soll die Arbeit der Marshallplan-Organisation (ECA) am 30. Juni 1952 beendet werden. Das gesamte Auslandshilfsprogramm der USA soll am 30. Juni 1954 eingestellt werden.

Nur zwei Stimmen dagegen

Repräsentantenhaus billigt Militärbudget

Washington, 10. August. (dpa/AP) Das USA-Repräsentantenhaus billigte mit 348 gegen nur zwei Stimmen die neue Militärhaushalts-Vorlage, die mit 56 Milliarden Dollar (235 Milliarden Mark) die höchste seit Kriegsende ist. Selbst im zweiten Weltkriege war der USA-Militärhaushalt nur in einem Jahre höher. Die Vorlage geht jetzt an den Senat. Mehr als die Hälfte der Mittel sind für die Ausrüstung einer Armee von 3 500 000 Mann mit Panzern, Flugzeugen, Geschützen, Raketenausrüstungen und anderen Kriegsmaterialien vorgesehen.

Vor der Abstimmung über den Gesamthaushalt hatte das Repräsentantenhaus mit 131 gegen 84 Stimmen einen von republikanischer Seite eingebrachten Zusatzantrag abgelehnt, durch den die Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa auf sechs Divisionen begrenzt werden sollte. Dagegen wurde ein anderer Zusatzantrag angenommen, der bestimmt, daß die Militärpensionen in Zukunft für alle ausscheidenden Soldaten fortfallen sollen, die nur wegen Aufnahme einer anderen Tätigkeit oder wegen Differenzen mit ihren Vorgesetzten den Dienst quittieren.

Mit Griechenland und Türkei

London, 10. August. (dpa) Der Exekutivausschuß der Atlantikpaktorganisation (NATO) wolle auf seiner nächsten Sitzung in London zu einer endgültigen Entscheidung über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Atlantikpakt kommen, verlautete am Freitag von zuverlässiger Seite in London. Die formelle Aufnahme der beiden Länder könne dann bereits auf der September-Tagung des Atlantischen Rats in Ottawa erfolgen. Der USA-Vorschlag zur Einbeziehung Griechenlands und der Türkei in die NATO wird von Großbritannien jetzt voll unterstützt. Eine Reihe Paktstaaten sind jedoch noch gegen die Aufnahme der beiden Länder.

Die Sowjets wußten von Pearl Harbour

Moskau hätte Untergang der US-Pazifikflotte verhindern können — Der Spionagefall Sorge

Washington, 10. August. (dpa/AP) Vor zwei Untersuchungsausschüssen des USA-Kongresses enthüllte am Freitag der frühere Leiter der japanischen Kriminalpolizei, Joschikawa, daß der deutsche Spion Dr. Sorge 1941 von Tokio aus den Sowjets sowohl den deutschen Angriff auf Rußland als auch den japanischen Überfall auf Pearl Harbour rechtzeitig und mit genauen Einzelheiten gemeldet habe. Obwohl die Sowjets schon damals von den USA Waffen, Rohstoffe und Lebensmittel in großen Mengen auf Kredit erhielten, gaben sie diese Informationen nicht nach Washington weiter. So war am 7. Dezember 1941 die amerikanische Flotte in Pearl Harbour völlig unvorbereitet, als die japanischen Flugzeuge und U-Boote zu ihrem vernichtenden Angriff antraten.

Dr. Richard Sorge war von 1935 bis 1941 Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Tokio. Er wurde Ende 1941 verhaftet und drei Jahre später zum Tode verurteilt und gehängt. In seinem Prozeß vertrat die Anklage Joschikawa, der jetzt in Washington über diesen Fall aussagt. Nach den Erklärungen des Japaners informierte Sorge 1941 die Sowjets fast immer rechtzeitig und zuverlässig über die militärischen und politischen Absichten Deutschlands und Japans. So erfuhr Moskau Anfang Oktober 1941, daß Japan nicht beabsichtige, in den Krieg gegen Rußland einzutreten und in Sibirien anzugreifen. Auf Grund dieser Meldung konnten die Sowjets damals zahlreiche Divisionen aus Sibirien abziehen und in die Schlacht um Moskau werfen. Diese Schlacht aber ist nach Ansicht vieler deutscher Heerführer vielleicht kriegsentscheidend gewesen.

Zu den japanisch-amerikanischen Verhandlungen im Sommer und Herbst 1941 erhielt Sorge von Moskau die Anweisung, durch seine Beziehungen bei der deutschen Botschaft und bei der japanischen Regierung auf einen Bruch Japans mit den USA hinzuarbeiten. Er berichtete damals nach Moskau, daß die Japaner nötigenfalls sogar bereit wären, ihr Bündnis mit Deutschland und Italien aufs Spiel zu setzen, wenn sie dadurch zu einem Kompromiß mit den Amerikanern kommen könnten. Als die Verhandlungen in Washington scheiterten, meldete Sorge im Oktober 1941 den bevorstehenden Angriff nach Süden.

Joschikawa berichtete weiter über die Aufdeckung der Spionage. Der letzte Funkspruch Sorges nach Moskau mit den Einzelheiten der bevorstehenden Angriffe auf Singapur und Pearl Harbour wurde vom japanischen Geheimdienst aufgefangen, konnte aber nicht entziffert werden. Das war erst Ende 1941 möglich. Als die Polizei zugriff, hatte Sorge schon die Koffer gepackt, um nach Deutschland zurückzukehren. Dort wollte er weiter für die Sowjets arbeiten. Die Beziehungen, die Sorge in Tokio hatte, ermöglichten es ihm auch, am 20. Mai 1941 den Sowjets zu melden, daß Deutschland im Osten 170 bis 190 Divisionen zusammengezogen habe. Der Angriff auf Rußland werde am 20. Juni erfolgen. Sorge hatte sich nur um zwei Tage geirrt.

Die Untersuchungsausschüsse des USA-Kongresses beschäftigten sich nun mit der Frage, welche Helfer und Agenten Sorge in Ostasien beschäftigte und welche seiner Mitarbeiter später für die USA gearbeitet haben. Es wird behauptet, daß dem Spionagering etwa 120 Personen angehört haben. Mehrere Agenten sind bereits mit Namen bekannt.

131 Minuten schweigend

Verhandlungen in Kaesong unterbrochen — Wenig Aussicht auf Erfolg

Söul, 10. August. (AP) Zwei Stunden und elf Minuten saßen sich am Freitag die UNO-Delegation und die Kommunisten schweigend in Kaesong gegenüber. Dann stand Vizeadmiral Joy, der Chef der UNO-Delegation, auf und beantragte Vertagung. Schweigend gingen die Abordnungen auseinander.

Nachdem die Kommunisten am Donnerstagabend die Garantie gegeben hatten, daß ihre Truppen künftig die neutrale Zone in und um Kaesong respektieren würden, waren nach fünftägiger Unterbrechung am Freitag die Waffenstillstands-Verhandlungen „in einer freundlichen Atmosphäre" wiederaufgenommen worden. Auf der Tagesordnung stand erneut die neutrale Pufferzone. Als weder die Amerikaner noch die Kommunisten von ihrem Standpunkt abweichen wollten, beantragte Joy, zum nächsten Punkt der Tagesordnung überzugehen. Die kommunistische Delegation lehnte diesen Plan ab. Joy machte daraufhin andere Vorschläge und blickte den kommunistischen Delegationschef erwartungsvoll an. Dieser schwieg jedoch und sah vor sich auf den Tisch. 131 Minuten lang saßen sich daraufhin die Verhandlungspartner in eisigem Schweigen gegenüber. Die Luft sei mit Elektrizität geladen gewesen, erklärte später ein amerikanischer Delegierter. Die Kommunisten rauchten ununterbrochen, der nordkoreanische General Nam Il trommelte mit den Fingerspitzen auf der Tischplatte, spielte mit seinem Feuerzeug, sah häufig auf seine Uhr und und malte „Männchen" auf kleine Handzettel. Joy beschäftigte sich mit einer umfangreichen Niederschrift und machte einen ruhigen, gelangweilten Eindruck.

Nach der Sitzung vom Freitag sind bei der UNO-Delegation die Hoffnungen, zu einer Einigung über den Waffenstillstand zu kommen, stark gesunken. Der Delegation nahestehende Kreise sagten, daß die alliierten Unterhändler darauf vorbereitet seien, die Verhandlungen abzubrechen, wenn nicht noch in letzter Stunde ein Ausweg aus der Sackgasse gefunden werde.

Deutschland siegte

112:100 Punkten in Stockholm

Stockholm, 10. August. (Eigenbericht) Mit 112:100 Punkten siegte die deutsche Mannschaft im ersten Leichtathletik-Länderkampf nach dem Kriege in Stockholm. Unter den Klängen des Deutschlandliedes ging die deutsche Flagge am Siegesmast hoch. Der Beifall der 18 000 Zuschauer war lebhaft und herzlich. Am Freitag wurden in Stockholm mehrere deutsche Rekorde und einige Jahres-Weltbestleistungen aufgestellt. (Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.)

Russische Sportler ausgepfiffen

Berlin, 10. August. (dpa) Dank stark umstrittener Entscheidung des Schiedsrichters konnte die berühmte sowjetische Fußballmannschaft „Dynamo Moskau" in ihrem zweiten Kampf in Ostberlin 2:0 (0:0) über eine Auswahl der Sowjetzone siegen. Die etwa 70 000 Zuschauer quittierten unter den Augen des SED-Generalsekretärs Ulbricht die Entscheidung des Schiedsrichters sowie das selten harte Spiel der Russen wiederholt mit langanhaltenden Pfeifkonzerten. Die Mannschaft der Sowjetzone zeigte von Beginn an eine gute Leistung. Ein einwandfreies Tor der Deutschen wurde in der 14. Minute wegen angeblicher Abseitsstellung nicht gegeben. Auch ein vier Minuten später erzieltes zweites Tor wurde nicht anerkannt.

Das Arbeitsgericht Frankfurt hat am Freitag eine einstweilige Verfügung erlassen, in welcher der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft „zur Vermeidung einer noch festzusetzenden Strafe" aufgegeben wird, den von ihr in Hessen proklamierten Landarbeiterstreik unverzüglich abzubrechen.

In Hanau-Wentorf wurde am Freitag ein Auswandererlager eingeweiht, das zeitweilig vor allem die Heimatvertriebenen aufnehmen soll, die nach den USA einwandern wollen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Mangel an Einsicht

da- Vizekanzler Blücher hat erklärt, die Ablehnung des deutschen Antrags auf Herabsetzung der Kohlenausfuhrquote werde an der Zuteilung von 24 Zentner Hausbrand nichts ändern. Das klingt beruhigend, obwohl auch dabei die Hausfrauen sehr sparsam wirtschaften müssen, wenn sie einigermaßen warm über den Winter kommen wollen. Der Beschluß der Ruhrbehörde selbst bleibt dafür um so beunruhigender. Bei gleichbleibender Kohlenförderung und bei gleichbleibender Zwangsausfuhr von Kohle kann die Zuteilung von Hausbrand nur zu Lasten der Zuteilungen für die gewerbliche Wirtschaft gehen. Die warme Stube wird also mit vermehrter Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit bezahlt werden müssen. Möglich, daß eine verstärkte Einfuhr von USA-Kohle die Folgewirkung des Beschlusses mindert. Aber auch dieser Ausgleich wird wieder auf unsere Kosten gehen. Der Unsinn, daß frachtteure USA-Kohle über die Nordseehäfen hereingenommen wird, während die deutsche Kohle ihr nach Frankreich und den Beneluxstaaten entgegenfährt, wird ausgeweitet, statt aufgegeben. Das muß das Gefühl verstärken, daß hier nicht europäische und noch weniger weltweite Politik gemacht wird, sondern daß auf Umwegen Reparationen eingetrieben werden. Wahrscheinlich beruht der Beschluß der Ruhrbehörde auf Mangel an Einsicht. Der Augenblick ist aber nicht mehr fern, in dem die Haltung der Ruhrbehörde als Mangel an gutem Willen gedeutet und damit zu einer psychologischen Belastung der Zusammenarbeit mit den in ihr vertretenen Staaten werden muß. Daran kann auch das in dem Zwischenkommuniqué der Ruhrbehörde angestellte Zahlenspiel nichts ändern. Die Tatsache des Kohlenmangels sogar im Kohlenrevier wiegt schwerer als Statistiken, die auf Vergleiche mit dem Jahr 1936 zurückgehen. Seit jener Zeit hat sich einiges in Westdeutschland geändert. Die nicht von uns verschuldete Vermehrung der Bevölkerung fordert gebieterisch vermehrte Erzeugung und Ausfuhr. Geht die Ruhrbehörde wie bisher hartnäckig an dieser Erkenntnis vorüber, dann wird die Bundesregierung eines Tages nicht mehr die Verantwortung für ihre Beschlüsse mittragen können.

Am gleichen Tag, an dem sich die Ruhrbehörde gegen die Herabsetzung der Kohlenausfuhrquote entschied, verhandelte Bundesfinanzminister Schäffer auf dem Petersberg über die Besatzungskosten. Er hat sich dort einer ähnlichen Phalanx gegenübergesehen wie Vizekanzler Blücher in der Ruhrbehörde. Es ist ihm nicht gelungen, die alliierten Vertreter davon zu überzeugen, daß aus den Steuereinnahmen des Bundes für Besatzungskosten nur die 5,5 Milliarden Mark abgezweigt werden können, die dafür in den Haushaltsplan 1951/52 eingesetzt worden sind. Wir sollen 6,6 Milliarden und darüber hinaus den Uberhang aus dem Vorjahr in Höhe von 1,9 Milliarden Mark zahlen. Erneut wurde darauf hingewiesen, daß Besatzungskosten auf Grund des Besatzungsstatuts Vorrang haben, also vor allen anderen Verpflichtungen des Bundes — Gehälter, Renten, Zuschüsse für den Wohnungsbau usw. — abzudecken sind. Damit ist der Ausgleich des Haushalts erneut gefährdet, und wenn diese rein juristisch zwar zutreffende These aufrechterhalten wird, dann wird dem Bundesfinanzminister nichts anderes übrigbleiben, als entweder die Steuerschraube wieder in Gang zu setzen oder jede weitere Verantwortung für die Finanzpolitik des Bundes abzulehnen.

Auch in diesem Fall scheint ein Geist vorzuwalten, der den Buchstaben der alliierten Bestimmungen höher wertet als das der Bundesregierung vorschwebende Ziel, die Verhältnisse in Westdeutschland — und das nicht nur materiell — verteidigenswert zu gestalten. Vor allem bei der Forderung von Opfern sollte endlich eine Verfahrensform gewählt werden, die den Pflichten entspricht, welche Deutschland in einer echten Gemeinschaft des Westens zu übernehmen hätte und zu übernehmen bereit ist. Der Mangel an Einsicht darf nicht so weit gehen, daß die Bundesregierung gezwungen wird, ihre Mitarbeit in diesen Fragen aufzusagen. Nur ein gleichberechtigtes Deutschland kann die Verteidigungskraft wirklich verstärken.

Die Ärmsten erhalten am wenigsten

Zweierlei Verpflegung im „klassenlosen Staat" — Rummelplatz Ostberlin — Tanz zwischen Trümmern

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 10. August. Der Strom der FDJler, die Westberlin besuchen, wächst von Tag zu Tag. Die an der Sektorengrenze von den Veranstaltern der Weltjugendfestspiele eingesetzten Sonderkommandos, die den Übertritt nach Westberlin verhindern sollten, sind größtenteils aufgelöst worden, da sie ihren Zweck nicht erfüllen konnten. Ungehindert strömen Jungen und Mädel an den Volkspolizisten vorbei, nur die Blauhemden, die dem linientreuen Funktionärschor angehören, bleiben am Potsdamer Platz oder Brandenburger Tor jenseits der Barrieren stehen und begnügen sich mit einem Blick ins verbotene Paradies.

Die Westberliner Jugendheime zählen jetzt schon täglich mehr als 30 000 junge Gäste aus dem Osten, etwa ebenso viele FDJler dürften auf privater Entdeckungsfahrt in Westberlin gewesen sein. Zahlreiche Lichtspieltheater gewähren den Jugendlichen freien Eintritt, Sondervorstellungen in einigen Großkinos, und Westberliner Theatern sind ausschließlich den Teilnehmern der Weltjugendfestspiele reserviert. Der Kongreß für kulturelle Freiheit und die Technische Universität rufen die Berliner Bevölkerung auf, Lebensmittel für die Betreuung der FDJler zu spenden, da die Jugendheime nicht auf derartigen Andrang vorbereitet waren.

Ein großer Teil der jungen Besucher klagt über die mangelhafte Verpflegung in den Massenquartieren. Sie sind besonders verärgert darüber, daß die Essensausgabe im klassenlosen Staat gestaffelt ist. Die Masse der Jugendlichen aus der Sowjetzone — zweifellos die Ärmsten unter den Teilnehmern — erhält mittags eine Eintopfsuppe und abends eine kleine Wurstzuteilung mit Brot. Die Funktionäre und die westdeutschen FDJler stehen in der wesentlich besseren Verpflegungsklasse 2, für die ausländischen Festspielteilnehmer gibt es Sonderzuteilungen und teilweise sogar Nationalgerichte ihrer Länder.

Die Straßen Ostberlins sind täglich stärker verstopft von unbeschäftigten Festspielteilnehmern. Nur im Schneckentempo schieben sich die Jungen und Mädel vorwärts, sie überfluten die Fahrdämme, so daß trotz aller volkspolizeilichen Mahnungen der Autoverkehr immer wieder zum Stocken kommt. Aus ungezählten Lautsprechern dröhnt fortschrittliche Friedens- und Marschmusik, die HO-Verkaufsstände mit Eis, Würstchen und Backwaren haben Rekordumsätze, die Straßen sind übersäht mit Papieren und Abfällen. Erst in den Abendstunden finden sich die ziellos bummelnden Jugendlichen zu öffentlichen Massenveranstaltungen an den großen Plätzen zusammen. Da singen und spielen deutsche und ausländische Kulturgruppen, und nach 10 Uhr ist überall öffentlicher Tanz auf den von Trümmern umsäumten Straßen. Bis in die späte Nacht hinein bummeln die Blauhemden-Pärchen zärtlich untergehakt durch die mäßig erleuchteten Straßen. Die Ostberliner Einwohner finden in diesen Tagen kaum Schlaf, denn bis zur Morgendämmerung singt und dudelt es auf den Straßen des großen Rummelplatzes, in den Ostberlin sich verwandelt hat.

Mit leerem Magen

DRK-Bitte um Spenden für Besuch aus Ostberlin

Berlin, 10. August. (dpa) Das Deutsche Rote Kreuz wendet sich an die Bevölkerung und die Wirtschaft der Bundesrepublik und Westberlins, durch Geld- und Sachspenden die Freitisch-Aktion für die hungernden Teilnehmer der kommunistischen „Weltfestspiele" zu unterstützen. Die Vorräte seien schon fast erschöpft. Unübersehbare Reihen von jugendlichen Gästen aus Ostberlin stünden mit leerem Magen vor den Verpflegungsstellen des Freitisch-Komitees und bäten um eine Mahlzeit. Niemand dürfe hungrig Westberlin verlassen.

Auf der Berliner Pressekonferenz unterstrich der Sprecher des Senats die Tatsache, daß es trotz der weit über 200 000 FDJ-Besucher in Westberlin bisher nicht zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen sei. Im allgemeinen zeigten sich die Jungen und Mädchen aus der Sowjetzone in den Diskussionen sehr aufgeschlossen. Sie begrüßten dankbar die Zeitungen, Schriften und Freikarten für Kino und Theater.

Parteibuch und Arbeitsplatz

Überprüfung der SED-Mitglieder beendet

Berlin, 10. August. (dpa) Der Vorsitzende der SED-Kontrollkommission, Matern, teilte im SED-Pressedienst mit, daß die Überprüfung aller SED-Mitglieder beendet sei. Die aus der Partei Ausgestoßenen müßten nicht „in jedem Fall" gleichzeitig ihren Arbeitsplatz verlieren. Im Regierungsapparat dulde die SED jedoch keine „Partei- und Staatsfeinde". Sogenannte „Karrieristen" und „moralisch verkommene Elemente" müßten dort Arbeit erhalten, wo sie diese Eigenschaften verlieren könnten. Die Überprüfung dauerte nahezu sieben Monate.

Völlig isoliert

Berlin, 10. August. (AP) Führende Vertreter der „Incopore", der Flüchtlingsorganisationen von 21 Völkern hinter dem Eisernen Vorhang angehören, versuchen in Berlin mit Teilnehmern der Weltjugendfestspiele aus den Ostblockstaaten Fühlung aufzunehmen. Auf einer Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß es bisher nur den Tschechen und Slowaken gelungen sei, mit Jugendlichen aus ihrer Heimat zu sprechen. Gerade die ausländischen Teilnehmer würden völlig isoliert gehalten. Den ausländischen Delegationen sei selbst der Verkehr mit deutschen FDJ-lern erschwert.

Sie wußte nicht wohin

Berlin, 10. August. (AP) Einen Selbstmordversuch unternahm am Freitag eine FDJ-Angehörige, die von einem Besuch Westberlins westliche Broschüren in ihre Unterkunft mitgenommen hatte und daraufhin denunziert worden war. Es gelang ihr zwar nach Westberlin zu flüchten. Da sie jedoch nicht wußte, was sie beginnen sollte, schnitt sie sich die Pulsadern auf. In der Rettungsstelle des Roten Kreuzes in Zehlendorf wurde sie behandelt und neu eingekleidet.

Modernes Märchen



Kohlenbrödel: „Nicht alles ins Kröpfchen!"

Wer soll Keppelen richten?

Note der Bundesregierung an McCloy — Die Freitagsitzung des Bundeskabinetts

Bonn, 10. August. (Eigenbericht) Den deutschen Justizbehörden ist es bisher nicht möglich gewesen, von den amerikanischen Dienststellen die Genehmigung zur Eröffnung eines Verfahrens gegen den ehemaligen deutschen Feldwebel Otto Keppelen zu erhalten, der 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet und beschuldigt wird, im Kriegsgefangenenlager Marseille seine Kameraden mißhandelt zu haben. Deshalb wird nunmehr die Bundesregierung eine Note an McCloy richten, in der um die Genehmigung zur Durchführung eines deutschen Gerichtsverfahrens gegen Keppelen nachgesucht wird.

Ein Regierungssprecher teilte dazu mit, die amerikanischen Behörden hätten bisher den Standpunkt vertreten, die Keppelen vorgeworfenen Kameradenschindereien seien zu einer Zeit begangen worden, in der er ausschließlich der Gerichtsbarkeit der amerikanischen Division unterstand, deren Kriegsgefangener er war. Dieses Divisionsgericht bestehe nicht mehr, und andere Gerichte seien dafür nicht zuständig. Demgegenüber sei die Bundesregierung der Ansicht, daß die Anschuldigungen gegen Keppelen geprüft und gegebenenfalls geahndet werden müßten. Ein Beschluß über die Absendung der Note wurde allerdings noch nicht gefaßt, weil das Kabinett mit nur vier Bundesministern nicht beschlußfähig war. Aus diesem Grunde wurde auch über die Buttereinlagerung kein Beschluß gefaßt, sondern nur grundsätzlich der Auffassung Ausdruck gegeben, 30 000 Tonnen Butter einzulagern. Außerdem wurde Finanzminister Schäffer ersucht, eine neue Rechtsverordnung über die Spesen vorzubereiten, in der an der Bestimmung festgehalten werden solle, daß steuerlich nur Spesen abgesetzt anerkannt werden, auf denen auch der Name dessen verzeichnet ist, für den die Spesen gemacht wurden.

Bundeseinheitlicher Milchpreis

Bonn, 10. August. (AP) Das Bundesernährungsministerium hat am Freitag den Milchpreis mit 38 Pfennig pro Liter für das gesamte Bundesgebiet einheitlich festgesetzt. Damit erhöht sich der Milchpreis auch in den Ländern Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen um durchschnittlich zwei Pfennig je Liter und macht dem dort noch immer herrschenden „Milchkrieg" ein Ende.

Soldatenbund mit Vorbehalt

Die Traditionsverbände lehnen Beitritt ab

Düsseldorf, 10. August. (Eigenbericht) Aus dem Kreis um den General a. D. Hasso von Manteuffel wird uns mitgeteilt, daß die soldatischen Traditionsverbände des ehemaligen Panzerkorps „Großdeutschland", des Afrikakorps, der Waffen-SS usw. vorläufig einen korporativen Beitritt zu dem Deutschen Soldatenbund nicht erwägen, obwohl dieser eine dahingehende Verlautbarung ausgegeben hatte. Begründet wird diese Haltung damit, daß dem Deutschen Soldatenbund wesentliche organisatorische und personelle Voraussetzungen zur Verbreiterung seiner Basis fehlten.

Die Traditionsverbände sehen als Voraussetzung ihres Anschlusses an den Soldatenbund die Schaffung einer Dachorganisation an, der die angesehensten Persönlichkeiten des Soldatentums ohne Rücksicht auf Rang und Dienststellung angehören, und die nicht nur auf Berufssoldaten beschränkt ist. Diese Dachorganisation müsse in der Lage sein, mit allen staatstragenden Faktoren der Bundesrepublik die jüngere Generation zur Mitarbeit heranzuziehen, um den Bund zu einer Plattform für alle zu machen. Nach Ansicht der Traditionsverbände seien diese Möglichkeiten bei dem in Deutschen Soldatenbund umbenannten DVW nicht gegeben.

Flucht durch halb Europa

Fußmarsch von 70 Tagen — Sowjetischer Matrose entrann dem roten „Paradies"

Udine, 10. August. (dpa) Eine aufregende „Flucht in die Freiheit" ist dem 30jährigen Matrosen Jegorow von einem sowjetischen Minenleger gelungen. Nach zehnwöchiger Wanderung durch drei Ostblockstaaten und die sowjetische Besatzungszone Österreichs konnte er schließlich Italien erreichen.

Jegorow begab sich während eines zweitägigen Urlaubs zunächst nach Leningrad. Dann fuhr er mit der Eisenbahn nach Estland, wo er mit acht anderen Deserteuren der sowjetischen Marine zusammentreffen wollte. Von dort wollten sie gemeinsam nach Schweden fliehen. Als Jegorow zur verabredeten Stunde am Treffpunkt erschien, waren die anderen jedoch nicht zur Stelle. Er wanderte schließlich zur Grenze und schwamm durch den Bug nach Polen. Dann schlug er sich zur Tschechoslowakei durch, die er in 20 Tagen durchquerte. Beim Überschreiten der Grenze nach Österreich wurde er von Wachtposten angeschossen und leicht verwundet. Doch konnte er in der Dunkelheit entkommen. In Österreich gewährten ihm Bauern Unterschlupf und wiesen ihm den Weg zur Donau. Mit einem selbstgezimmerten Floß gelang es Jegorow dann, über die Donau zu setzen.

Zwölf Tote bei Zugunglück

Schnellzug raste gegen Truppentransporter

Washington, 10. August. (dpa) Bei einem schweren Zugzusammenstoß im Staate Louisiana fanden am Freitag 12 Personen den Tod. Mindestens 40 Fahrgäste wurden schwer verletzt. Ein vollbesetzter Schnellzug, der in Richtung New Orleans fuhr, raste etwa 100 Kilometer nördlich der Hauptstadt Louisianas auf einen entgegenkommenden Truppentransportzug.

In dem Militärzug befanden sich etwa 500 Marineinfanteristen. Bei dem Zusammenstoß der beiden Lokomotiven brannten die ersten Wagen aus, während die nachfolgenden umstürzten. Eine große Anzahl von Fahrgästen ist noch in dem Gewirr von zerschmetterten Stahl- und Holzteilen eingeklemmt. Um die erste Hilfe alarmieren zu können, mußte ein Schaffner zu dem nächsten Telefon an der Strecke laufen, das mehrere Kilometer entfernt war.

Panzer gegen Mähmaschine

1200 Schadenersatzanträge im Kreis Büren

Büren (Westf.), 10. August. (AP) Nach den achttägigen britischen Manövern im Kreise Büren sind bei der Bürener Kreisverwaltung rund 1200 Schadenersatzanträge für Flur- und Ernteschäden eingegangen, die eine Gesamthöhe von 240 000 Mark haben. Bei der Antragstellung wurde von den Bauern verschiedentlich erklärt, daß die Schäden „zum Teil mutwillig verursacht" worden seien. So sei in einer Ortschaft im Amtsbezirk Lichtenau eine 150 m lange Einzäunung unmittelbar neben einem Wege von Panzern glatt abrasiert worden. Außerdem sei eine Mähmaschine bei Elisenhof durch Panzer vollkommen zerstört worden.

Zigarettenschmuggel aufgeflogen

München, 10. August. (AP) Mindestens 30 Millionen Zigaretten und 30 000 kg Rohkaffee im Wert von vier Millionen Mark wurden von einem Schmuggelring von etwa 35 Personen von Ostberlin nach Bayern geschmuggelt. Der bayerischen Zollfahndung ist es gelungen, die Bande auffliegen zu lassen. Bisher wurden neun Personen verhaftet. Unter den übrigen Verdächtigen befinden sich zwei inzwischen entlassene Angestellte des bayerischen Landwirtschaftsministeriums, die die Fahrten gegen Entgelt unterstützt und gedeckt haben sollen. Drei Thermos-Lastkraftwagen einer Münchener Firma und fünf Personenwagen wurden mit zwei Millionen gefälschter amerikanischer Zigaretten und drei Tonnen Kaffee beschlagnahmt. Die Schmuggler hatten die Ware als Damenbinden, Farben und Chemikalien getarnt.

KURZ UND BUNDIG

Auf der Zugspitze sind drei Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Temperatur sank unter den Nullpunkt.

Schwere Weststürme in der Nordsee haben die Halligen fast überspült. In Westerland auf der Insel Sylt war die Feuerwehr damit beschäftigt, 1300 Strandkörbe einzufangen.

Für die Freie Universität von Berlin wurde eine Spende von 330 wissenschaftlichen Büchern von der amerikanischen CARE-Organisation überreicht.

Das Singen des „Engelland-Liedes" wird nach einer Anordnung des bayerischen Innenministers als feindselige Haltung gegenüber den Alliierten geahndet. Das Absingen anderer nationalsozialistischer Lieder kann als Tatbestand des groben Unfugs gelten.

Ein Seelöwe war die Ursache einer Aufregung auf einem dänischen Passagierdampfer. Ein Fahrgast meldete dem Kapitän, er habe auf See Hilferufe gehört. Nach langem Absuchen der Wasseroberfläche stellte sich heraus, daß es der Schrei eines Seelöwen war, der sich in einer Kiste an Bord befand.

Die Juwelendiebin Emilie Hofer aus Deutschland, die von der Hamburger Kriminalpolizei gesucht wird, wurde in Marseille verhaftet. Sie hatte Juwelen im Wert von 100 000 DM gestohlen.

Beglückt trugen zwei Italiener eine große Metallschachtel nach Hause, die sie vor ihrer Stadt gefunden hatten. Entsetzt fuhren sie jedoch zurück, als ihnen beim Öffnen 14 Schlangen entgegenzischten, die einem in der Nähe gastierenden Zirkus gehörten.

Mrs. Nancy Sinatra, die Frau des bekannten amerikanischen Sängers, hat in die Scheidung eingewilligt. Um die Voraussetzungen zu erfüllen, müssen sie sechs Wochen im „Scheidungsparadies" Reno leben.

Bisher glaubten die Eingeborenen in Südafrika, daß in den Krankenhäusern die Menschen umgebracht würden. Nach letzten Feststellungen scheinen sie jedoch mehr Vertrauen zu der ärztlichen Kunst der Weißen gewonnen zu haben.

Der andere Devrient

Zum 150. Geburtstag des Historikers der deutschen Schauspielkunst

Wenn Ludwig Devrient, der Onkel, mit Ernst Theodor Amadeus Hoffmann bei Lutter und Wegener am Berliner Gendarmenmarkt die Nächte verzechte, saß Eduard, der Neffe, bei seiner jungen Braut Therese Schlesinger und sprach ihr von seinen Zukunftshoffnungen. Beide, Onkel und Neffe, zählten zum gleichen Ensemble der Berliner Königlichen Schauspiele. Aber während der geniale Ludwig süchtig nach der Berauschung, sich dämonisch zu verwandeln, war, und immer wieder die Trunkenheit suchte, um jene geistige Selbsthypnose zu ersteigern, die sein Genie war, und die es ihm ermöglichte, für die Zeitspanne auf der Szene Lear, Franz Moor, Shylock, Harpagon oder Richard III. zu sein und nicht nur ihre Attidüde komödiantisch zu erspielen, suchte Eduard die Beharrlichkeit einer planvollen Haltung, die musikalische Idealität. Er war der Sprecher jener ersten, privaten Darstellung des Goethischen „Faust" im Palais des Fürsten Radziwil, die es den Deutschen erst beibrachte, das Goethesche Gedicht als darstellerische Aufgabe, als szenische Wiedergabe, auszudenken. Und er war zugleich auch der Sänger, der in der Wiederentdeckung der Bachschen Passionsmusik durch Felix Mendelssohn die tragende Partie sang. Aber während Ludwig sich im Bannkreis der Rolle bis zur Selbstentäußerung verzehrte und diesen Bann auch dort erfuhr, wo er ihm entfloh, genügte dem so vielfach begabten Eduard im Grunde weder das Spielen noch das Singen. Er war eine der ersten Individualitäten unter den Bühnenkünstlern, die zur Regie drängten, und die die Regie als bewegende Macht auf der Bühne entdeckten, wahrscheinlich weil er nicht nur Mime, sondern eigentlich von Anbeginn an auch Schriftsteller war. (Zum „Hans Heiling" Heinrich Marschners hat er den Text geschrieben.)

So war es verständlich, daß ihn der Drang, über das lediglich Darstellerische hinauszuwirken, von Berlin, wo dies damals wenig galt, nach Dresden trieb. Damals war Immermann mit seiner Zielsetzung einer Musterbühne in Düsseldorf erst wenige Jahre vorher gescheitert. Was er angestrebt hatte, schien sich in Dresden unter der Hand Eduard Devrients neu anzubahnen. Aber des dahingeschiedenen Ludwig Devrients geniales Schauspielertum wurde in Eduards Brüdern Emil und Karl erneut und fast verantwortungslos virtuoser wieder lebendig. Emil, dessen Starallüren Eduard zu bändigen und durch die brüderliche Autorität zu binden, nach Dresden berufen worden war, stürzte ihn nach zwei Jahren. Und der Erzieher zum Ensemble sah sich wieder auf die Bescheidung in eine Stellung als Schauspieler verwiesen. Doch nach sechs Jahren holte man ihn 1852 nach Karlsruhe mit Vollmachten, wie sie vorher noch nie ein bürgerlicher Intendant erhalten hatte. Und hier fand er das Arbeitsfeld und die Freiheit, sein Musterbühnenprinzip zu verwirklichen, und zwar fast 20 Jahre lang.

Aber ihm fehlte etwas sehr Gewichtiges dazu: nämlich der Grabbe, der wie einst jener in Düsseldorf, dem Durchschnitt zum Trotz, das Ereignis einer beispielgebenden Arbeit, wie es auch die Düsseldorfer Wirksamkeit Immermanns gewesen war, wirksam und mit Nachdruck beschrieb. Eduard Devrients Arbeit blieb ohne einen Evangelisten. Und nur wenige Zeitgenossen begriffen wirklich, daß damals in Karlsruhe erheblich besser Theater gespielt wurde als in den großen Städten. Hätte man Eduard Devrient richtig gesehen, er hätte in der Reihe derer geprangt, die von Goethe und Schreyvogel über Immermann, Laube, Dingelstedt bis zu Otto Brahm und Max Reinhardt reicht. Selbst konnte er der Evangelist seiner Arbeit nicht sein, dazu fehlte ihm jene erbärmliche Dreistigkeit, wie sie Gutzkow einst hatte, der während Devrients Dresdener Wirksamkeit und vor dessen Augen jählings vom Dramaturgensessel purzelte, weil er geglaubt hatte, selbst über sein Dresdener Haus schreiben zu dürfen. So blieb von Eduard Devrients Karlsruher Wirksamkeit eigentlich nur eine Art Legende. Man sah und erkannte in ihm einst den jungen Schauspieler im nachifflandschen Berliner Ensemble, man erinnerte sich immer wieder der Darstellung seines unvergessenen Dresdener „Nathan", der ihn als Schauspieler der Reifezeit bestätigte. Aber man hörte von dem Karlsruher Ensembleschöpfer mehr dem Rufe als dem Erlebnis nach.

Wahrscheinlich ist das seine Lebenstragödie gewesen. Er hat dennoch, auch wenn es nicht gelang, von einer kleinen Stadt, wie Karlsruhe es damals war, allgemein auf das deutsche Theater beispielbildend zu wirken, seiner Zeit unvergeßlich Genüge getan. Nicht nur als Darsteller, Regisseur und Intendant, sondern auch als großer Dramaturg hat er mit seiner Arbeit das Theaterleben in Deutschland immer wieder befruchtet. Seine eigenen Dramen wogen zwar nicht viel. Aber als der große Umschwung von 1848 sich in Deutschland anzubahnen schien, schrieb er jene als Aufruf wirkende Schrift „Das Nationaltheater des neuen Deutschland", die so energisch die Verpflichtung des Staates betonte, das künstlerische Theater in seinem Bestand zu gewährleisten, daß noch heute Bezug auf sie genommen zu werden pflegt. Er war zugleich einer der ersten Verfechter der Theaterschulen. Und nicht zuletzt ist er der klassische Historiograph der deutschen Bühne geworden. Seine fünfbändige „Geschichte der deutschen Schauspielkunst", an der er während 26 Jahren seines Lebens arbeitete, war ein bahnbrechendes Werk, in dessen Fußstapfen alle spätere Theatergeschichtsschreibung geht. Sehr bescheiden wie er war, ließ er seine eigenen Verdienste darin so unmerklich zurücktreten, daß sie dem ahnungslosen Leser kaum auffallen werden. Dem Wissenden sagt solche Haltung freilich Ergreifendes. Und der Einsichtige wird es bedauern, daß Devrients Maßhalten darin so vollständig geblieben ist. Denn im Bestreben die eigene Person nicht herauszustellen deckt er bei seinen Wertungen der deutschen Bühnenkunst gerade bei sich selbst Wesentliches zu. Und da, wo er kritisiert hat, wie bei Küstners Theaterleistung, die ihn, Berlin zu verlassen, bewog, scheint sein persönliches Recht fast wie weggeblendet. Sein fünfbändiges Werk wäre die klassische Leistung einer Geschichtsschreibung geblieben, wenn es der sorgfältigen Erörterung der vielen Mitstrebenden und Nichtmitstrebenden in der nachgoetheschen Epoche nicht allzu gewissenhaft erlegen wäre. Er beging diesen Fehler freilich aus dem Bestreben nach Unparteilichkeit. Wie sehr er dennoch Kritiker zu sein vermochte, das lehren die großartigen Schilderungen großer Kollegen in ihren Rollen. Seine scharfen Analysen von Seydelmann und Dawison gehören zu dem geformtesten, was je in Deutschland über große Schauspieler in ihren Rollen geschrieben worden ist. Er schrieb sie nicht aus der Perspektive des Kritikers vom Parketplatz her, sondern als der Erzieher zum Ensemble, für dessen Geist und dessen Sachlichkeit er sich sein Leben lang verpflichtet gefühlt hat. wk.

Museum ohne Aufwand

Ordnung durch Unterordnung

Seit einigen Tagen ist Köln so weit, daß es die im Frühjahr an sechs Architekten in Auftrag gegebenen Entwürfe zum Neubau des Wallraf-Richartz-Museums der Öffentlichkeit vorlegen kann. Der Öffentlichkeit denn es geht nicht nur die Kölner an, wie das Haus aussehen wird, wo künftig die hoch- und spätmittelalterliche Malerei, wo ein Meister Wilhelm, ein Lochner, ein Ursulameister sich heimisch fühlen soll; sondern es wird die Ehre des Rheinlandes angesichts eines Museums berührt, dessen Gehalt sich über die Kölner Malerschule, die großen Niederländer und Flamen hinaus bis in den Gestaltungsbereich des gegenwärtigen Westeuropäertums ausdehnt. Auch verlebendigt uns das Wallraf-Richartz-Museum die rheinischen Sammler- und Vermächtnistaten der Romantik und erinnert uns durch die Tatsache, daß es auf den Fundamenten einer mönchischen Gründung stand und sich unmittelbar dem Kloster der Minoriten anschloß, an unsere Herkunft aus der mittelalterlichen Una Sancta.

Von solchen notwendig bindenden Erwägungen am unzweideutigsten durchdrungen erscheint der Entwurf von Rudolf Schwarz und Josef Bernard. Sein Anspruch ist rein geistiger Natur, drückt einzig den Wunsch aus nach echter, gesellschaftlicher Einstufung, er setzt, ohne Anlehnung an vergangene Formen, indes auch ohne Wagnisse experimenteller Art die sakrale Struktur der Minoritenkirche im Profanen fort, demütigt sich als Appendix des mittelalterlichen Heiligtums und gewinnt gerade hierdurch die einzig einleuchtende Selbständigkeit und Geordnetheit eines Wallraf-Richartz-Museions.

Alle anderen Entwürfe — es sind die von Abel, Bartmann, Böhm Vater und Sohn, Panzer, Schumacher — soviel Geist und Liebe auch an sie verwendet wurde, scheitern an der Nichtbeachtung oder der unzulänglichen Beachtung dieser notwendigen Bindungen. Bezeichnend auch für die „Einsamkeit" des Schwarz-Bernardschen Entwurfes ist, daß er sich als der einzige mit dem säkularen Bilderschatz der neuzuerrichtenden Hülle aufs genaueste befaßt und durch das klare Wert- und Ordnungsbild, das er von diesem hat, die klare Raumordnung gewinnt. C. O. Jatho

Chronik des geistigen Lebens

Das Theater am Niederrhein in Kleve, das auch über das Klever Land hinaus niederrheinische Bühnen bespielt, wird die neue Spielzeit im September mit Shakespeares „Hamlet" eröffnen. Für Oktober wird Pagnols „Goldener Anker" inszeniert, für November Kaisers „Spieldose". Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" soll die Spielzeit beschließen.

Das Kasseler Opernensemble wird mit 48 Vorstellungen in Göttingen gastieren, während Heinz Hilpert mit dem Schauspiel-Ensemble seines Göttinger Deutschen Theaters Gegengastspiele in Kassel geben wird. Der neue Kasseler Intendant, Edgar Klitsch, teilte mit, daß Prof. Emil Preetorius zeitweilig als Gast für die Bühnenbildausstattung und als Berater beim Neubau des Staatstheaters mitarbeiten wird.

Der Rudolf-Koch-Preis für den besten deutschen Schriftkünstler ist zum drittenmal ausgeschrieben worden. Der diesjährige Preis wird am 20. November in Hamburg verliehen.

Die Raabe-Gesellschaft veranstaltet aus Anlaß des 120. Geburtstags des Dichters ihre diesjährige Hauptversammlung am 8. September in Eschershausen, dem Geburtsort Raabes.

Der Pontus-Film „Die Frauen des Herrn S", ein heiterer Streifen aus der Zeit des besetzten antiken Athen, wurde bei seiner Uraufführung in Salzburg mit vielsagendem Schmunzeln aufgenommen. Der Film, in dessen Mittelpunkt Paul Hörbiger als Sokrates steht, ist am Freitag auch in Westdeutschland angelaufen.

Thema Hausbrand

Wer sich als Außenstehender mit der Brandversorgung vertraut machen will, stößt in diesem Bemühen selbst in Händlerkreisen auf eine unterschiedliche Situation. Einheitlich scheint lediglich zu sein, daß in diesem Sommer kein Kohlenhändler Mühe hat, die ihm zugewiesenen Mengen Kohlen und Briketts abzusetzen. Und wenn das Geld noch so knapp ist, für Ankauf von Brand werden fast immer Mittel und Wege gefunden.

Da die Händler bedacht sind, alle eingetragenen Kunden gleichmäßig zu beliefern, werden die Kohlen und Briketts fast ausschließlich zentnerweise abgegeben. Es ist keineswegs ermunternd, zu hören, daß von den für diesen Monat den Händlern zugesagten Mengen Abstriche bis zu 40 und 45 Prozent vorgenommen wurden. Die Unwirtschaftlichkeit dieser sukzessiven Anlieferungen wird dadurch keineswegs behoben. Ein Neußer Kohlenhändler exerziert zur Zeit den Versuch, seine Kunden für den Kauf einer Tonne Kohlen auf einmal zu animieren, ein Experiment, das er mit Hilfe von Stollenkohle, die er im Ruhrgebiet aufkauft, aufrecht zu erhalten sich bemüht.

Umstritten ist nach wie vor die den Haushaltungen für diesen Winter zugedachte Menge. Etwas Klarheit — wenigstens für die nächste Zeit — bringt ein Schreiben des Regierungspräsidenten an die Gemeinden. Danach stehen nach einem vorläufigen Plan für den Stadtkreis Neuß 14 971 Tonnen Hausbrand zur Verfügung, davon 10 500 Tonnen Braunkohlenbriketts und 4471 Tonnen Steinkohlen und Koks. Umgerechnet auf die eingetragenen Haushalte ergeben sich 13,9 Zentner je Haushalt für die Zeit von April dieses Jahres bis zum 31. März 1952. Die auf eine Dezimalstelle errechnete Menge deutet darauf hin, daß es bei der Verteilung um jedes Stück Brikett geht.

Von diesen 13,9 Zentnern haben die Neußer Händler zum Teil schon 50 Prozent ausgeliefert. Wohl die wenigsten Haushalte — und das ist wohl das Tragischste an der Kohlensituation — haben diese sechs oder sieben Zentner Brand als Vorräte behandelt oder behandeln können. Trotz der sommerlichen Tage ist schon mancher Zentner für Kochzwecke durch den Kamin gegangen. Was verbraucht wurde, wird im Winter fehlen, selbst dann, wenn die geplante Erhöhung der Zuteilungen Wirklichkeit werden sollte. Die schon wiederholt gegebene Ermahnung, noch sparsamer mit den schon erhaltenen Kohlen- und Briketts umzugehen, hat mehr denn je ihre Bedeutung. p.

Eduard VII. verlangte Neußer Sauerkraut

„General" Josef Leuchtenberg „erfand" den Neußer Kappes - 90 jähriges Jubiläum vor dem Obertor

Als zu Anfang dieses Jahrhunderts König Eduard VII. von England auf seiner Reise zur Kur nach Marienbad bei einem Aufenthalt im Kölner Dom-Hotel Leuchtenbergs Sauerkraut beim Mittagsmahl genoß und kennenlernte, gab er den Auftrag, umgehend ein Fäßchen von diesem edlen Neußer Erzeugnis an den Königlichen Hof nach London zu schicken. Daß dieses Neußer Sauerkraut einmal von einem General „erfunden" wurde, konnte S. M. nicht wissen. Aber in den Neußer Annalen steht es verzeichnet, daß um die Wende des vorigen Jahrhunderts Josef Leuchtenberg von den „Steinen" am Rheinufer, Hamm gegenüber, als General die Neußer Bürger-Schützen kommandierte. Er blieb allerdings der erste und einzige dieses Ranges in der Geschichte unseres Festes.

Dieser Josef Leuchtenberg hatte einmal einen klugen Einfall und da er diesen kaufmännisch durchdachte, und außerdem unterstützt fand beim seligen Pastor Kneipp, der nicht nur Wasserkuren, sondern auch den Wert des Sauerkrauts lobend beurteilte, entstand in dem großen Bauernhof im Hammfeld die erste Neußer Sauerkrautfabrik. Josef Leuchtenberg wird nicht geahnt haben, daß er damit im Jahre 1861 den Grundstein legte für eine Industrie, die gerade in seiner Heimatstadt eine Ausweitung und Prägung von weltweiter Bedeutung erfahren sollte. Heute, nach 90 Jahren, steht die Neußer Sauerkrautindustrie führend in Europa da.

„Der Absatz von eingemachtem Sauerkraut", so berichtet 1862 die Neußer Industrie- und Handelskammer, „meistens dargestellt aus Kohl, welchen der hiesige fette Wiesenboden producirt, ist sowohl in die hiesige, wie in die weitere Umgebung und sogar ins Ausland ein bedeutender, und scheint noch in jedem Jahre an Umfang zuzunehmen, da das hiesige Sauerkraut vielfach dem Mainzer Fabrikat vorgezogen wird." Im nächsten Jahr wird berichtet, daß das Neußer Sauerkraut nach England, Frankreich, sogar nach Italien und Spanien verfrachtet wird.

Ende der sechziger Jahre mußte im Zuge der Stromregulierungen am Neußer Rheinufer der Leuchtenberg'sche Hof und die damit verbundene Sauerkrautfabrik aufgegeben werden. Der Betrieb wurde 1868 an die Kölner Straße vor das Obertor verlegt, wo er über 40 Jahre verblieb. Das Obertor wurde das Warenzeichen der Firma Wwe. Jos. Leuchtenberg Erben.

Es war für die damalige Zeit ein moderner Betrieb, der schon über Weißkohlschneidemaschinen und Strunkbohrer verfügte, die durch Dampfkraft angetrieben wurden. Der Krautho-bel, das Handwerkszeug der Hausfrau, war hier schon überlebt. Den alten Neußern ist der langgestreckte Bau an der Kölner Straße mit den schrägen Dächern noch in guter Erinnerung. Er stand auf historischem Boden, und ein Gedenkstein an der Straßenseite erinnert daran, daß hier einmal das Neußer Oberkloster stand.

Die Söhne Theodor und Franz Leuchtenberg, im Neußer Wirtschaftsleben wohlbekannte und geachtete Persönlichkeiten, übergaben 1906 den Betrieb den Gebrüdern Johann und Wilhelm Josten, die aus einer alten Bauernfamilie in Büttgen stammten. Der Firmenname blieb. Die fortschreitende Entwicklung gestattete 1913 die Errichtung eines Neubaues an der gleichen Straße in der Nähe des Scheibendammes. Das alte Grundstück wurde den Augustinerinnen überlassen, die damals den Ausbau des Mutterhauses planten.

Die nunmehr neunzigjährige Firma, deren Inhaber heute Wilhelm Josten, Josef Küppers und Käte Küppers-Josten sind, ist auf ihrem Sektor in mancher Beziehung Schrittmacher der Weiterentwicklung gewesen. Das Weinkraut, zementierte in die Erde eingelassene Gär-Bassins, Versuche in Kohlsorten, bakteriologische Untersuchungen zur Erforschung des Nährgehaltes, Erforschung der Dünger-Wirkung auf die Haltbarkeit des Sauerkrautes, Rationalisierung des Betriebes verkörpern einige Gedanken der Unternehmerpersönlichkeiten dieser Firma, die im übrigen eine echt soziale Einstellung zur Belegschaft an den Tag legte.

Zwanzig große Güterzüge Weißkohl benötigt Leuchtenberg für die Jahresproduktion, 2,7 Millionen Kohlköpfe rollen im Jahr über die Transportbänder an die Schneidemaschinen, 5000 Zentner Weißkohl können pro Tag verarbeitet werden. Nach den Bombenschäden des letzten Krieges hat sich das Werk schöner und großzügiger als zuvor erhoben und über dem Werksgebäude vor dem Obertor leuchten die flammenden Schriftzeichen mit dem Namen des Mannes, der vor neunzig Jahren begann, „Sauerkraut einzumachen" und den Namen Neuß berühmt werden zu lassen.

Das 90jährige Bestehen der Firma hat Dr. D. Büsges in einer interessanten Erinnerungsschrift gewürdigt.



An manchen Stellen sehr angebracht: Kirmesreparaturen auf den Neußer Straßen, damit die Bürgerschützen nicht stolpern.

„Wegen der Rennen fällt der Regen aus"

Glück auf! auf der Bahn vor dem Hessentor

Just zum historischen Termin klingelt vor dem Hessentor wieder die Startergloche zum neuen Glückauf für die altberühmte Neußer Rennbahn. Nachdem der Neußer Reiter- und Rennverein fünf Jahre lang zu Gast war auf fremden Bahnen, werden die Vollblüter sich wieder auf dem eigenen grünen Rasen tummeln. Nun hat der alte Namen wieder neuen Klang, die 76jährige Tradition eine neue Fortsetzung und da der Verein nunmehr finanziell wieder auf eigene Beine zu stehen kommt, hofft man, daß man nach und nach der Bahn ein komplettes und modernes Aeußere geben kann. Noch ist manches nur Behelf, aber der Mut, mit dem man dem morgigen Sonntag entgegengesteuert ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß bald auch wieder eine große überdachte Tribüne am Hessentordamm ersteht. Hier findet mancher Neußer Handwerker neue Arbeit, der Stadtsäckelbewahrer eine neue Steuerquelle, und die Gäste, die hierher kommen, werden auch nicht alle gleich wieder kehrtmachen.

Einst waren die Neußer Rennen das große gesellschaftliche Ereignis. Die kaiserlichen Prinzen von Bonn hatte der damalige Landrat von Schorlemer zu Gast. Die Feudalen der nähern und weitern Nachbarschaft (die Beißel von Gymnich, Reitz von Frentz, die von der Dyck usw.) kamen in großen Vierspännern mit der ganzen Familie zu den Rennen. Die Elite der deutschen Herrenreiter gab den Neußer Rennen einen ruhmvollen Klang: die beiden Königsmark von den Leibgardehusaren, der lange Stauffenberg von den gelben Ulanen, die beiden Düsseldorfer Ulanen Graf Hopfgarten und Rittmeister von Papen, die beiden Husaren Lipkens und Lucius, der Bayer Graf von Eynatten, der Sachse Major Kimmerle, der Aachener und immerwährende Sieger Leutnant Suermond von den Mainzer Dragonern, dann die Bravourreiter ohne Dreß, Lücke, Dr. Riese, und im Anhang der Unionklubstarter Mister Castle, Trainer Thenberg.

Die Neußer Rennen haben einmal den Pferdesport im Westen populär gemacht. Und vor 40, 50 Jahren waren sie ein niederrheinisches Volksfest, und ihr Ruhm reichte noch weiter als der des Schützenfestes. Damals, als noch keine Straßenbahnen, noch keine Autos fuhren, die meisten Bürgersfamilien mit dem Neußer Reiterverein durch Mitgliedschaft verbunden waren, und der alte Hofstadt noch die Rennen startete und das sprichwörtlich gewordene Neußer Rennwetter machte. Das Wetterglück stand so fest, daß einmal nach vielen Regentagen Neußer Spaßvögel über Nacht am Rathaus ein Schild anbrachten: „Wegen der Rennen fällt heute der Regen aus!"



Probegalopp vor dem neuen Richterhaus

Der Regen blieb aus.

Waren das noch Zeiten damals, wenn die Viehweide Ende Juli in eine Rennbahn verwandelt wurde. Drei Hindernisse, die gefährliche Steinmauer an der Hammer Landstraße, der Wassergraben und der irische Wall vor dem Hessentordamm, erinnerten jahrüber an die Tage der höheren Zweckbestimmung der „Waidt". Zehn Tage vor den Rennen begannen die Zimmerleute mit dem Aufbau der Tribüne, der Betriebsbaracken und der Bretterumzäunung der Bahn. Zwei, drei Tage vor dem Ereignis wurden die Kurse für die Hindernis-, Flach- und Trabrennen ausgeflaggt. Jeden Tag tat sich etwas Neues auf der Bahn, und die Jungen spielten „Wettrennen" mit allem Drum und Dran.

In ganz wenig Jahren war die Neußer Rennbahn zum beliebten Sammelpunkt rheinischer Geselligkeit und Lebensfreude geworden. Tages- und Sportzeitungen schwelgten in begeisterten Schilderungen der Feststimmung, die allemal auf dem Neußer grünen Rasen über dem sportlichen Geschehen und Treiben schwang. Zwischen Bahnhof und Rennplatz fuhren vor und nach den Rennen sämtliche Wagen aus der Stadt und Umgebung jeder Altersklasse in wilder Fahrt hin und her. Auf allen nach Neuß führenden Landstraßen rollten Equipagen mit Besuchern selbst aus großen Entfernungen in die Stadt Richtung „Schwatte Hüske". Nach den Rennen säumten die Schaulustigen die Straßen, um die Abwanderung und Abfahrt der Renngäste zu „genießen". Das war die Sommer-Modeschau für die Neußer Frauen. Nach den Rennen standen die Wagen der Fremden zu 40, 50 vor der „Erholung" und den großen Gaststätten und in den Nebenstraße bis tief in die Sommernacht hinein. Alle Gaststätten waren überfüllt. Fahrende Musikanten, Bänkelsängerinnen, Italiener von der Düsseldorfer Ritterstraße und Artisten zogen von Lokal zu Lokal. Mit ihren Renngästen vergnügten sich auch die Neußer Familien bis zum Morgengrauen.

Und dann — wie konnt es anders sein — dann klang es auf:

Sobahl die Weid jeschniehe
on Koor on Weeß jemieht,
dat Rennfeß es verliehe,
dann kött die Kermesziet ...

Heute: Königsehrenabend

Mit der heutigen 2. Generalversammlung des Neußer Bürgerschützen-Vereins ist der Königsehrenabend für Schützenkönig Bernhard Koch, außerdem die Ehrung der Jubilare, verbunden.

Das Heimgeleit geht über Büchel, Neustr., Erftstr., Büttger Str., Rheydter Str., Robert-Koch-Str., Augustastr., Rheydter Str., Kamillianer str., Glehner Weg, Rheydter Str. Vorbeimarsch Ecke Viktoriastraße.

Die Anwohner der Straßen werden gebeten, zu illuminieren.

Linie 2 bis vor die Moppenbude

Das Grimlinghausener Fest beginnt

Die Grimlinghausener haben schon acht Tage Magenbeschwerden. Das Wetter ist ihnen draufgeschlagen, dieses sommerliche Rähnswetter, demgegenüber man nur mißtrauisch sein kann. Sie hoffen noch auf das Neußer Rennwetter, aber die Neußer Bürgerschützen wollen in 14 Tagen auch feines Wetter haben, und nach ihrer Regel müßte es dann auf Grimlinghausener Kirmes regnen. Da soll sich noch einer auskennen.

Jedenfalls haben in diesen Tagen die frischgewaschenen Hosen im Winde geflattert, die Häuser wurden gekälkt, Sockel wurden gestrichen, Türen und Fenster, Kuchen und Taat dufteten durch die Nachbarschaft. Grimlinghausen feiert, so oder so.

Dieser Ansicht sind auch der Präsident und der Oberst, die für alles gesorgt haben; leider haben sie keine Prokura in der Wetterfabrik. Dafür haben sie dieses Jahr einen neuen praktischen Kirmesplatz arrangiert, bei dem die Neußer Straßenbahn bis vor die Würstchen- und Moppenbuden fährt. Für den alten, neuen Glanz des weitbekannten Grimlinghausener Festes bürgen stämmige und bewährte Persönlichkeiten, außer dem wortgewaltigen Heinrich Brülin und dem energischen Oberst Hans Rongen, Grenadiermajor Karl Ahrweiler, Jägermajor Stefan Steuermann, Major des Grünen Korps Josef Rongen, der Reiterchef Stefan Schneider. Den Sappeuren marschiert Christian Korbmacher vorauf, und die Edelknaben stehen wieder unter der Obhut von Anton Gondorf. Majestät Josef Stickel kann sich auf eine stramme Parade gefaßt machen, und wenn alle Pferde auf die dicke Trommel dressiert sind, kann nichts mehr passieren.

Samstag beginnt das Fest mit dem Fackelzug. Sonntagmorgen um 10 Uhr ist feierliches Hochamt zu Ehren des Pfarrpatrons. Vorher wird nach altem Brauch durch Pfarrer Meng ein Jungmädchen mit dem Kirmeskrönchen gekrönt. Diesmal ist es Fräulein Klara Tieves. Sonntagnachmittag steigt die Königsparade „Am Römerlager". Montag 9 Uhr ist Gottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen des Bürgerschützenvereins. Nachmittags wird der neue König ausgeschossen, der am Dienstag mit der ersten Parade geehrt wird. Mit dem Krönungsball geht das Fest zu Ende.

Die Neußer Straßenbahn hat verstärkten Verkehr vorgesehen.

Keine soziale Härten für Hausbesitzer

Erlaß von Leistungen aus Umstellungsgrundschulden — Anträge bis zum 15. August 1951

Vom hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Verein wird uns geschrieben: „Die für die Umstellungsgrundschulden zu zahlenden Zinsen können erlassen und etwa zu entrichtende Tilgungsbeträge ausgesetzt werden, wenn diese Leistungen aus den Erträgnissen des Grundstücks nicht zu erbringen sind oder die Entrichtung der Leistungen wegen der geringen Einkünfte des Schuldners zu einer sozialen Härte führen würde. Nähere Bestimmungen darüber sind in bundeseinheitlichen Richtlinien getroffen worden, die von den Länder-Finanzministern erlassen wurden. Nach diesen Richtlinien waren die Erlaßanträge, die sich auf das Kalenderjahr 1950 beziehen, bis spätestens 30. Juni 1951 bei den grundschuldverwaltenden Stellen einzureichen. In einem Runderlaß vom 20. Juli 1951 hat sich nunmehr der Finanzminister von NRW damit einverstanden erklärt, daß für Anträge, die bis zum 15. 8. 1951 eingehen, Nachsicht gewährt wird. Damit ist die Gewähr gegeben, daß Anträge, die bis zu diesem Termin bei den Verwaltungsstellen eingehen, noch bearbeitet werden.

Das Erlaßverfahren ist bei fristgemäßer Antragstellung auch dann durchzuführen, wenn die Leistungen aus der Umstellungsgrundschuld für den Erlaßzeitraum nicht gestundet, sondern tatsächlich entrichtet worden sind. Dies gilt sowohl für den Erlaß wegen unzureichenden Ertrages als auch für den Erlaß in Härtefällen. Bemerkenswert ist, daß die Bestimmungen über den Erlaß aus Gründen sozialer Härte in den für 1950 geltenden Richtlinien eine Verbesserung erfahren haben. Für die Zeit ab 1. Januar 1950 ist der Erlaß soweit zu gewähren, daß dem Haushaltsvorstand Gesamteinkünfte in Höhe von DM 150,— (bislang DM 105,—) monatlich verbleiben. Dieser Satz erhöht sich für die Ehefrau des Antragstellers um DM 30,— (bislang DM 45,—) und für jeden Angehörigen, dem tatsächlich voller Unterhalt gewährt wird, um DM 25,— (bislang DM 30,—) monatlich. Hat der Antragsteller bis zum 1. Juli 1950 das 65. Lebensjahr vollendet, erhöht sich der Betrag von DM 150,— auf DM 180,—.

Ist die Ehefrau bis zum 1. 7. 1950 65 Jahre alt geworden, erhöht sich der für sie maßgebende Betrag von DM 30,— auf DM 40,— monatlich. Die vorstehend genannten Beträge erhöhen sich bei Schwerbeschädigten um Zuschläge, die nach dem Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit abgestuft sind.

Erlaßanträge sind auf amtlichen Vordrucken zu stellen, mit deren Vertrieb die örtlichen Haus- und Grundbesitzer-Vereine beauftragt wurden."

Vom Zug überfahren?

Am 10. August 1951 gegen 5 Uhr wurde ein Invalide aus Neuß auf der Bahnstrecke Neuß—Düsseldorf, zwischen km-Stein 82,3 und 82,4, tot aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte sehr wahrscheinlich von einem in Richtung Düsseldorf fahrenden Zug erfaßt und überfahren wurde.

Kradfahrer schwer verletzt

Auf der Viersener Straße stieß ein Kradfahrer auf einen parkenden Lastkraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Zur Zeit besteht noch Lebensgefahr.

Gefährliche Nässe

Auf der Düsseldorfer Straße geriet ein Personenkraftwagen auf der regennassen Fahrbahn ins Schleudern, wobei er gegen einen ihm entgegenkommenden Pkw fuhr. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und einer der Fahrer verletzt.

Höchstgeschwindigkeit 16,7 km

Erinnerung an einen „erschütternden" Veteranen

Wer kennt ihn noch, diesen Schrecken der Chaussee? Es war ein NAG-Fünftonner, ein Veteran des ersten Weltkrieges mit einer Bereifung aus Eisen und Hartgummi. Wenn er heute irgendwo auftauchte, würde er zweifelsohne einen Tumult verursachen und von der Verkehrspolizei umgehend in Numero Sicher gebracht werden. Kraftfahrer Wilhelm Fleuren aus der Venloer Straße saß einmal vor 30 Jahren am Steuer dieses Vehikels, und er weiß böse Sachen aus seiner Praxis zu berichten, dieweil er für die ehemalige Brauerei Schnitzler auf der Further Straße gewichtige Biertransporte durchführte. Wenn er durch gewisse Straßen fuhr, setzte er die Möbel in Bewegung, Fensterscheiben klirrten und Bilder entfernten sich von der Wand. Die Hausbewohner drohten mit der Faust hinter ihm her.

16,7 Kilometer fuhr das Bierauto in der Stunde, und das bedeutete für den armen Fahrer für die Strecke von Neuß nach Andernach eine Fahrt von zwei Tagen, die ihn wegen des fürchterlichen Gerütteis reif für eine Erholung machte. Daß unterwegs öfters Pausen eingelegt werden mußten, ist verständlich, und es soll sogar vorgekommen sein, daß ein Wachtmeister den Fahrer auf seinen Sitz geleitete und mit der guten Ermahnung entließ, schön langsam zu fahren. Das war in einer Zeit, in der es noch die altmodische Karbidbeleuchtung gab und keinen Starter, keinen Winker und noch so verschiedenes andere nicht. Je nachdem, wohin die Fahrt ging, mußte der Fahrer morgens um 4 Uhr aufstehen, um die Kurbel zu drehen; anschließend war er reif für die Badewanne.

Daß Wilhelm Fleuren erleichterten Herzens einst von diesem Weltkriegsveteranen Abschied nahm, kann man ihm nachfühlen. Ein Büssing 105 mit 70 PS, den er heute fährt, nachdem er 28 Jahre bei der Firma Rheins & Nolden tätig ist, ist doch eine andere Sache.



Keine Bange, der fährt nicht mehr

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 12. 8. — 13. Sonntag nach Pfingsten — 15. 8. Mariä Himmelfahrt

St. Quirin. Messen: 6.30, 7.30 (Kom. der Jugend), 8.30 Kindermesse (Kom. der Knaben), 9.30 Hochamt, 11 Uhr. 12 Uhr Kinderandacht, 18 Uhr Abendmesse. Woche: Messen: 7, 7.45 u. 8.30. Samstag 18 Uhr Salveandacht. Krankenwoche: Kpl. Koenig. Dienstag und Freitag 8.30 Kindermesse.

St. Marien. Messen: 6, 7, 8 (Kom. d. Pfarrjugend), 9 Kindermesse, 10 Hochamt, 11.15 Uhr. 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. Werktags 6.15, 7, 7.45 u. 8.30, jeden Tag 8.30 Kindermesse. Mi 7.45 Uhr Segensmesse d. Frauen u. Mütter, Do 6.15 Pfarrjugendmesse, Sa 18 Salveandacht, 19.15 Uhr Abendgebet.

St. Dreikönigen. Gem. Kommunion der Jugend u. der Jungen des 6., 7. u. 8. Schuljahres 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 (Festhochamt) u. 11 Uhr. 17 Uhr Dankandacht. Werktags 6.30 u. 8 Messe. Mittwoch 8 Uhr Frauenmesse, Do 6.30 Jugendmesse 8 Uhr Kindermesse. Beichte Sa 15 bis 19 Uhr. Krankenwoche: Kaplan Vollmer, Fringsstraße 5.

St. Josef. Messen: 6.30, 8 (Kom. der Pfarrjugend), 9 (Gem.-Kom. d. Schulknaben), 10 (Hochamt), 11 Uhr. 14 Kinderandacht, 17 Pfarrandacht. Werktags 6.30, 7.15, 8 Uhr. Di 6.30 Pfarrjugendmesse; Mi 8 Segensmesse Frauen; Do 7.15 für die Vermißten und Gefallenen; Sa 14 Uhr Beichte Schulmädchen. Nächsten Sonntag 9.45 Uhr Kräuterweihe.

St. Barbara. Kommunionsonntag der Pfarrjugend. Messen: 7.30 u. 9.30 Uhr. 17 Andacht. Woche: tägl. Messe 8 Uhr (Schulkinder!). Samstag Beichte 15 Uhr Jungen, 16 Uhr Mädchen (3., 4. u. 5. Schuljahr), 17 Uhr Mädchen (6., 7. u. 8. Schuljahr), Vorbereitung ¼ Stunde vorher. Samstag 18 Uhr Salveandacht.

St. Elisabeth. Messen: 6.30, 7.30 (Kom. Pfarrjugend u. Kolpingsfamilie), 9 gem. Kom. der Schuljungen), 10 Uhr. 11.30 Andacht. Woche: Messen: 6.30 u. 8. Mi 6.30 für die Gefangenen u. Vermißten. Sa 6.30 keine Messe, 9 Brautamt, 16 Beichte., 19 D. Komplet.

St. Kornelius — Selikum. Sonntag 8 Uhr Messe.

St. Konrad, Neuß: Messen: 6 Alexianer, 6.55 Jugend m. gem. Kom., 7.55 Klostergemeinde, 9 Kinder (Kom. der Jungen), 10. Andachten: 1.45 Kloster, 2.30 Kinder. Woche: Messen 6 Uhr und 7.30. Kindermesse Do 7.30 Uhr. Mi Mariä Himmelfahrt: 7.30 Uhr Festmesse. Förderinnen der Frauengemeinschaft: Di 16 Uhr Pfarrhaus.

Evangelische Gottesdienstordnung
(12. Sonntag nach Trinitatis)

Samstag: Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußgottesdienst Pfr. Bredo.

Sonntag: Christuskirche: 9.30 Uhr Miss. Jung; Glehn: 16 Uhr Miss. Jung; Erlöserkirche: 9.30 Uhr Pfr. Bredo; Grefrath: 16 Uhr Pfr. Meine; Uedesheim: 8.30 Uhr; Grimlinghausen: 10 Uhr; Gohr: 8 Uhr Pfr. Meine; Delrath: 9.30 Uhr Pfr. Meine; B.-Vorst: 8 Uhr Pfr. Fernau; Büttgen: 9.30 Uhr Pfr. Fernau; Kleinenbroich: 11 Uhr Pfr. Fernau.

Die Mütterberatungen finden in der nächsten Woche wie folgt statt: 14. 8., 15 bis 16.30, Gesundheitsamt, Mittelstr. 2. 15. 8., 15 bis 16, Schule Reuschenberg. 16. 8., 15 bis 16, Dreikönigenschule.

Apothekenbereitschaft. Vom 12. bis 18. 8. hat die Adler-Apotheke, Further Straße 11, Ruf 22 57, Sonntags- und Nachtdienst.



Aus dem Kreis Grevenbroich

Dank für fleißige Arbeit

Erweiterungsbau des Krankenhauses Grevenbroich gerichtet

Grevenbroich. Auf dem Erweiterungsbau des Grevenbroicher Elisabethen-Krankenhauses wiegt sich die Richtkrone. Im Oktober 1950 wurde mit den Bauarbeiten des jetzt gerichteten Flügels begonnen. Die katholische Kirche als Bauherrin beging Freitag mit dem Richtfest einen bedeutungsvollen Tag. Die Entwicklung des Krankenhauses, dessen Grundsteinlegung am 19. August 1934 erfolgte, wurde durch politische Umwälzungen gehemmt. Das Krankenhaus und der jetzt gerichtete Erweiterungsbau wurde von weitschauenden Männern geplant, die in diesem Haus die Tugenden christlicher Nächstenliebe verwirklicht sehen wollten. Der Segen, der von diesem vorbildlich geleiteten Haus in die Kreisstadt und darüber hinaus in den Kreis ausströmt, ist das Verdienst der Aerzte und der Augustinerschwestern, die sich die Pflege der Kranken als Lebensaufgabe gestellt haben.

Landtagsabgeordneter Walraf dankte allen, den Arbeitern und Handwerkern, der Baufirma und dem Architekten für ihre fleißige Arbeit. Er wies auf die Notwendigkeit des Erweiterungsbaues hin und wünschte, daß die noch zu erledigenden Arbeiten bald unter Dach und Fach gebracht würden. Man hoffe, im Oktober die Männer- und Frauenstation einzurichten. Den westlichen Teil des Gebäudes wolle man im Spätherbst beziehen. Der schlechte Baugrund habe den Beginn der Arbeiten erschwert und verzögert. Landrat a. D. Dr. Gilles wies auf die Verdienste des Landtagsabgeordneten Walraf hin, dessen Initiative es zu verdanken sei, daß die Kreisstadt um einige bedeutungsvolle Bauten bereichert wurde. — Nach Fertigstellung des Neubaues verfügt das Krankenhaus über 180 Betten für Erwachsene und über 40 Betten für Kinder. — Ein zünftiges Richtfest für alle am Bau Beteiligten beschloß den Tag der Richtfeier.



So sieht der Erweiterungsbau des Grevenbroicher Krankenhauses zur Zeit aus

Gespräch im Bus

Kreis Grevenbroich. Hopsend setzt der Omnibus über Schlaglöcher und versucht, planmäßig Aldenhoven und später Bedburdyck zu erreichen. Auch diesmal ist der Wagen der Neußer Stadtwerke schlecht besetzt. Auf dem hintersten Sitz haben sich zwei ältere Männer niedergelassen. „Ja", meint Herr B. zu seinem Nachbar, „wenn der Omnibus noch lange so schlecht besetzt ist, werden die Neußer Stadtwerke wohl diese Linie einstellen." — „Einstellen? Glauben Sie das?"

„Na, ich weiß nicht so recht", meint Herr B. etwas zögernd, „haben Sie denn nicht gelesen, daß die Verkehrsbetriebe bei den Stadtwerken die einzige Abteilung sind, die ein Defizit zu verdauen haben? Die Linie Neuß—Aldenhoven—Bedburdyck und Neuß—Kleinenbroich sollen dabei eine große Rolle spielen." „Aber wie sollen wir dann nach Hause kommen?" fragt der andere.

Inzwischen hat ein Dritter den beiden gegenüber Platz genommen und hört interessiert zu. Als die beiden Fahrgäste das Wort „einstellen" in die Diskussion werfen, ist für ihn der Augenblick gekommen, sich einzuschalten. „Machen Sie sich keine Sorgen, meine Herren! So schnell wird keine Linie eingestellt! Wie ich gehört habe, verhandeln die Neußer Stadtwerke mit der Post, um die Linie in deren Hände zu legen. Ob sich die Post aber damit abfindet, diese Linie zu befahren, ist noch nicht geklärt. Die Verhandlungen dauern noch an."

„Das wäre ja eine Lösung", meinte Herr B. „Dann brauchen wir uns vorerst keine Sorgen mehr zu machen, wie wir nach Hause und zur Arbeitsstätte kommen. Ob schließlich die Post oder die Stadt Neuß uns fährt, muß uns gleich sein. Hauptsache, die Wagen rollen!"

NGZ gratuliert

Wevelinghoven. Am 13. August wird Herr Wilhelm Zimmermann, Klosterweg, 82 Jahre alt.

Nach ewigen, ehrnen,
Großen Gesetzen
Müssen wir alle
Unseres Daseins
Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch
Vermag das Unmögliche:
Er unterscheidet,
Wählet und richtet;
Er kann dem Augenblick
Dauer verleihen.

Aus „Das Göttliche" von Goethe



Landkreisjugend auf dem Rigi

Eine Gruppe der Katholischen Jugend Neuenhausen zur Zeit in der Schweiz

Grevenbroich-Neuenhausen. Eine Gruppe der Katholischen Jugend aus Neuenhausen weilt zur Zeit in der Schweiz am Vierwaldstätter See. Der erste Fahrtbericht an die NGZ liegt vor, schildert die Fahrt und die Ankunft. „Besonderen Eindruck hinterließ die Zollkontrolle, die auf deutscher Seite mit gestrengem preußischem Unterton durchgeführt wurde, während die Schweizer Zöllner nur Interesse an den Verpflegungsmengen hatten und meinten, daß die Jungen einen recht guten Appetit haben müßten. Mit den Neuenhausenern trafen 150 norwegische Pfadfinder ein, die von den heimischen Pfadfindern abgeholt wurden. Die Fahrt über den Vierwaldstätter See mit den Anlegestellen Pilatus, Bürgenstock, Rigi machte einen großen Eindruck auf die Erfttaler Jungen. Sie wohnen in Rotschuo am See.

Für den ersten August waren die Neuenhausener Jungen von der katholischen Jungenschaft Gersau zur Teilnahme an der Nationalfeier der Schwyzerlande eingeladen. Einige Schweizer Bergriesen wurden bestiegen. Die Neuenhauser Schweizfahrer grüßen das Erftland."

Was bringt das Wochenende?

Glehn. Sonntag um 16.30 Uhr findet im Hotel Drink eine Versammlung der Geflügelzüchter in Verbindung mit einer Jungtierausstellung statt. Dr. Moesgen, Odenkirchen, spricht über Krankheiten und Aufzucht der Jungtiere. Unter Leitung von Lehrer Alwich soll eine Jugendgruppe, die der Glehner Ortsgruppe angeschlossen wird, ins Leben gerufen werden. Die Ortsbauernschaft ist zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Glehn. Heute um 21 Uhr zweite Generalversammlung der Schützen bei Poschen in Scherfhausen. Treffpunkt um 20 Uhr bei Stirken. Von hier geschlossener Abmarsch mit Musik nach Scherfhausen. Tagesordnung: weitere Anmeldung von Zügen.

Bedburdyck. Heute um 19 Uhr im Lokale Breuer, Bedburdyck, Versammlung der Ortsgruppe des VdK. Es spricht Kreisvorsitzender Lustenberger über Versorgungsfragen.

Evinghoven. Morgen nach dem Hochamt außerordentliche Versammlung des Jägerzuges „Veilchenblau" bei Haas in Evinghoven.

Unerfreulich für den Landwirt!

Starke Niederschläge erschwerten die Ernte — Zwischenfruchtbau günstig

Kreis Grevenbroich. Der Juli war bestimmt durch starke Gewittertätigkeit mit Starkniederschlägen, die Witterung wechselhaft wie in den Vormonaten. Es gab nur 19 trockene Tage. Die höchste Monatstemperatur betrug 30,2 Grad. Am kältesten Tag wurden 8,8 Grad gemessen. Die mittlere tägliche Sonnenscheindauer entsprach dem langjährigen Durchschnittswert von täglich 6,9 Stunden. Die meßbaren Niederschläge, die Gesamtmonatsmenge, lag mit 84,8 mm 13 Prozent über dem Regelwert. In einer Woche — von Montag bis Freitag — waren die Niederschläge so stark, wie sonst eine übliche Monatsmenge.

Diese starken Niederschläge waren für den Landwirt besonders unerfreulich, weil sie zur Lagerung des Getreides führten und so die Ernte erschwerten und verzögerten. Für den ernte. Die Entwicklung tierischer und pflanzlicher Schädlinge wurde gefördert. Daher war ein vermehrtes Auftreten von Schädlingen aller Art festzustellen.

Zwischenfruchtbau dagegen ist der Stand der Bodenfeuchtigkeit als günstig zu bezeichnen. Die Frühkartoffeln brachten eine Durchschnitts-

„Hierzu lade ich ein"



Zons. „Ich verkünde hiermit, daß die weinfrohen Tage am morgigen Sonntag mit einem Festzug, an dem sich Vater Rhein und seine Rheintöchter beteiligen, einem Festspiel und einer großartigen Stadtbeleuchtung ihren Abschluß finden werden. Hierzu lade ich im Auftrage der Stadt Zons alle Männer, Frauen und Kinder aus nah und fern ein." Laut schallend ruft es der Stadtsoldat von Zons über den Rathausplatz und vergißt dabei nicht, seine Schelle heftig zu schwingen.

Hetzjagd mit dem Tode

Straßenverkehrsunfälle in unserem Gebiet stark angestiegen - Was ist dagegen zu tun?

Kreis Grevenbroich. Die nüchternen Berichte unserer Kreispolizei sprechen eine deutliche Sprache: Kein Tag vergeht, ohne daß innerhalb unseres Kreisgebiets ein oder mehrere, oft sogar erschreckend viele Straßenverkehrsunfälle registriert werden. Die größten Gefahrenpunkte sind hinlänglich bekannt: Wo es eben geht, werden Maßnahmen getroffen, die größere Verkehrssicherheit bringen sollen — wie Aufrauhen der Straßendecke gegen Rutschgefahr; auffällige Warnschilder an gefährlichen Kurven und Kreuzungen; Schaffung größerer Uebersichtlichkeit durch Fällen von Bäumen und so weiter. All dies genügt jedoch nicht, wie die erschreckend hohen Zahlen zeigen.

Ein abgerundetes Bild der unangenehmen Situation gewinnt man, wenn man die Summe der Verkehrsunfälle unseres Landes betrachtet: Während man im ersten Vierteljahr 1950 insgesamt 11 743 Verkehrsunfälle zählte, stieg die Zahl im ersten Viertel dieses Jahres auf sage und schreibe 17 628 an, also um 5885! Die Anzahl der Verletzten betrug im ersten Vierteljahr 1951 9472 gegenüber 6436 im ersten Vierteljahr 1950; sie erhöhte sich also innerhalb eines Jahres um 3036, das ist ein Mehr von 47 Prozent! Die Zahl der Getöteten hielt sich im ersten Viertel dieses Jahres im Vergleich zum selben Zeitraum 1950 auf gleicher Höhe: sie betrug jeweils 321.

Ursache und Schuld dieser Unfälle? 12 260 Fälle entfielen im ersten Viertel 1951 auf Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugführer gegenüber nur 7984 Fällen im gleichen Zeitraum 1950. Die bei Fahrrädern oder Radfahrern liegenden Ursachen stiegen von 1120 im ersten Vierteljahr 1950 auf 1598 im ersten Vierteljahr 1951 an. Die auf Fußgänger entfallenden Ursachen erhöhten sich von 1592 im ersten Viertel 1950 auf 2179 im ersten Viertel dieses Jahres, das heißt um 587 Fälle. In 1356 Fällen dieses Jahres (983 im vergangenen) sind die Ursachen bei den Straßen selbst zu suchen.

Mit anderen Worten: eine sichtbare Zunahme auf der ganzen Linie! Besonders bemerkenswert ist, daß die Fälle, in denen die Schuld beim Fahrzeug oder Fahrer liegt, innerhalb eines einzigen Jahres um mehr als 5000 zugenommen. Das zeigt, wie wenig sich die meisten hinterm Steuer ihrer Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen bewußt sind. Für hundert Meter Vorsprung oder zwei Minuten „gesparter Zeit" tauschen sie auch das letzte Gefühl für Vorsicht ein und rasen durch bebaute Ortsteile, daß der Unbefangene sich fragen muß: wie lange lebt dieser Mensch noch und wie lange hält man die Bestimmung aufrecht, daß ein Personenwagen auf freier Strecke im 80-km- und ein Lkw im 60-km-Tempo fahren darf? Wer sich die Mühe macht und das Tempo einiger rücksichtsloser „Straßenhyänen" abstoppt, kommt bei Personenwagen nicht selten zu einem Ergebnis, das nahe an 100 km heranreicht. Das aber ist bei dem immer dichter werdenden Verkehr untragbar. Die Verantwortlichen müssen sich schnell über scharfe Gegenmaßnahmen klar werden. Im Landkreis kommt noch hinzu, daß die Verkehrsteilnehmer im Hinblick auf die oft engen Straßen und Kurven sowie das Eintreiben von Vieh sich besonders in acht nehmen müssen.

Polizei, Schulen, Verkehrswacht und Ministerien bemühen sich in starkem Maße, die Zahl der Unfälle herabzudrücken. Wie die Tatsachen jedoch zeigen, genügen volkstümliche Kasperlvorführungen, Vorträge und Schulungen allein nicht. Zunächst muß jeder auf der Straße mithelfen, durch Disziplin Tod und Blutvergießen zu vermeiden. Im übrigen gewinnt man den Eindruck, daß sich die Theorie innerhalb der überörtlichen Bekämpfungsmaßnahmen stärker auf die Praxis verlagern muß. Bei harten Strafen und noch intensiveren Kontrollen wird sich mancher überlegen, ob er trotzdem „aus der Reihe tanzen" oder doch lieber den Vorschriften entsprechend handeln soll. Nur abschreckende Beispiele können auf die Dauer verhindern, daß sich der einzelne nicht mehr aus dem Hause wagen kann, ohne auf seinen plötzlichen Tod auf der Straße gefaßt zu sein.

Priesterjubiläum in Holzheim

Holzheim. Die Pfarrgemeinde St. Martinus begeht am morgigen Sonntag einen hohen Festtag. Anlaß ist das silberne Priesterjubiläum ihres verdienten Pfarrers Mathias Panzer. Zudem wird an seinem Ehrentage, dank der Opferfreudigkeit aller Pfarrangehörigen, zum erstenmal die neue Orgel ertönen. Um 9.15 Uhr wird der Jubilar vom Pastorat abgeholt und feierlich zur Kirche geleitet. Um 9.30 Uhr ist das Jubelamt mit Festpredigt, die Geistlicher Rat Houben, Düsseldorf-Lohausen, hält, ein verdienter Förderer des Holzheimer Kirchneubaues und gern gesehener Ehrengast. Anschließend werden dem Jubilar in einem Festakt im Rest. Fritz Schornstein die Glückwünsche überbracht. Um 15.15 Uhr wird der Jubilarpriester zur Festandacht abgeholt.

Die Pfarrgemeinde wird ihrem Pastor, unter dessen unermüdlicher Leitung das schlichte und doch so eindrucksvolle Gotteshaus erstand, zu seinem Ehrentag gebührenden Dank zollen. Der Festtag klingt mit einem Feuerwerk bei Eintritt der Dunkelheit und einem Ständchen des Holzheimer Tambourkorps aus.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag: 8.30 Uhr Gustorf Gottesdienst, 9.30 Uhr Kindergottesdienst. 9.30 Uhr Neurath Gottesdienst. 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr Stommeln Gottesdienst.

Montag 19.30 Uhr jüng. Mädchenkreis, Dienstag 20 Uhr ält. Mädchenkreis, Mittwoch 19.30 Uhr Jungenkreis.

Fasanen sollen Zukunft haben

Zur Förderung der Niederjagd — Mitglieder versammlung des Hegerings VI

Kaarst. In einer Versammlung der Mitglieder des Hegerings VI (Büderich, Büttgen und Kaarst) gab Hegeringleiter Gemeindedirektor Hoersch die Vorschläge des deutschen Jagdschutzverbandes für eine Neuregelung der Jagdverhältnisse in der britischen Besatzungszone bekannt. Es bestehe die Hoffnung, daß die Angelegenheit in einer für Jäger und Besatzungsangehörige zufriedenstellenden Weise geregelt werde. Die Jagd im Hegering VI bleibe in diesem Jahre beschlagnahmt, doch solle die Jagdausübung gemeinsam mit den Besatzungsjägern erfolgen. Ueber die Streckenverteilung werde eine befriedigende Lösung erwartet.

Weiter erläuterte der Hegeringleiter Einzelheiten aus dem Bundesjagdgesetz, so die Regelung der Wildschäden in Gärten, Baumschulen und Forstkulturen, die vorgesehenen Reviergrößen — rund 1000 Morgen — und die Festlegung, daß das Wildkanin jagdbares Wild bleibt und nicht Gegenstand des freien Wildfangs wird, wodurch Wilddiebereien erheblich erschwert werden. Um den Fasanenbestand, der durch die Verhältnisse der letzten Jahre vielerorts fast vernichtet ist, zu heben, werde empfohlen, in Verbindung mit benachbarten Hegeringen Fasanen auszusetzen — zur Förderung der Niederjagd; der Landesjagdverband werde nötigenfalls Beihilfen dazu bewilligen. Um jederzeit einen Ueberblick über den Wildbestand zu haben, um daraus hegerische Konsequenzen zu ziehen, werde eine Jagdstatistik durchgeführt. Zur Schulung der Jungjäger und als Vorübung für die Ende dieses Monats beginnende Hühnerjagd veranstaltet der Hegering am Forsthaus Palmen ein Tontaubenschießen.

Dienststrafverfahren eingeleitet

Nichtigkeitserklärung im Fall Schönschecke nur aus formaljuristischen Gründen aufgehoben

Hemmerden. In einem Schreiben, vom 2. August datiert, bittet Herr Schönschecke die NGZ um Veröffentlichung nachfolgender Erklärung: „Der Herr Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat den Erlaß vom 14. März 1951, durch den er die Ernennung des Franz Schönschecke zum Amtsdirektor des Amtes Hemmerden für nichtig erklärte, zurückgezogen. Herr Schönschecke ist also nach wie vor Amtsdirektor des Amts Hemmerden."

In dem zitierten Erlaß des Innenministers, der der NGZ in Form einer beglaubigten Abschrift vorliegt, heißt es: „Die Rücknahme der Nichtigkeitserklärung erfolgt, weil ich mich in der Zwischenzeit überzeugt habe, daß der Beginn der im § 33 Abs. 2 DGB genannten Frist von sechs Monaten nicht auf den Augenblick der Verkündung des Urteils des Oberverwaltungsgerichts vom 30. November vorigen Jahres verschoben werden kann. Ich betone dabei ausdrücklich, daß die Rücknahme nicht bedeutet, daß Sie Ihre Ernennung zum Amtsdirektor des Amtes Hemmerden nicht durch arglistige Täuschung herbeigeführt haben (§ 32 Abs. 2 Ziff. 1 DGB)."

Die Amtsverwaltung teilt dazu noch mit: „Wie aus dem Erlaß eindeutig hervorgeht, ist die Rücknahme der Nichtigkeitserklärung, die bekanntlich ausgesprochen wurde, weil Schönschecke seine Ernennung zum Amtsdirektor des Amtes Hemmerden durch arglistige Täuschung erschlichen hatte, nicht aus sachlichen, sondern lediglich aus formaljuristischen Gründen erfolgt. Die auch in der Beweisaufnahme vor dem Verwaltungsgericht Düsseldorf festgestellte Tatsache der arglistigen Täuschung besteht also nach wie vor. Die Amtsvertretung hat daher beschlossen, gegen Schönschecke das Dienststrafverfahren einzuleiten."

Wann gibt's Moneten?

Auszahlungstage und Hebetermine

Liedberg. Ab sofort findet für die Orte Liedberg, Steinhausen und Drölsholz einmal im Monat ein Hebetermin verbunden mit Auszahlung der Unterstützung statt. Der Hebetermin für diesen Monat ist am 16. August von 14 bis 17.30 Uhr im Lokale Merten in Liedberg. Ab September ist der Hebetermin verbunden mit Zahlung der Unterstützung (nicht Soforthilfe) an jedem zweiten Freitag im Monat. Der erste Hebetermin für die Orte Steinforth-Rubbelrath ist am Freitag, dem 17. 8. 51, im Lokale Koch in Steinforth. Die künftigen Hebetermine mit Auszahlung der Unterstützung sind für Steinforth-Rubbelrath jeden zweiten Donnerstag im Monat.

(Schluß des Landkreisteils Seite 10)



Schweden—Deutschland 100:112

Deutschlands größter Länderkampf-Sieg

Schade und Kraus Doppelsieger — Deutsche Läufer überragend — Jubelnder Beifall der Schweden

Von unserem nach Stockholm entsandten Mitarbeiter Heinz Maegerlein

Stockholm, 10. August. Die deutschen Leichtathleten haben auch am zweiten Tage des Länderkampfes gegen Schweden eine Leistung vollbracht, die selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet hatten, und damit einen der größten Sportsiege in der Geschichte deutscher Länderkämpfe errungen. Mit 112:100 Punkten wurde Schweden in seiner eigenen Hauptstadt bezwungen — in einem Kampf, dessen Farbe und Fluidum alle vorhergehenden Ereignisse übertraf, die das Stockholmer Olympia-Stadion in den 40 ruhmvollen Jahren seines Bestehens erlebt hat.

Zwei Läufe dominierten an diesem zweiten Tag bei weitem: der 3000-m-Hindernislauf und der 10 000-m-Lauf. In beiden Läufen hatten die Schweden nach so mancher bitterer Enttäuschung des ersten Tages einen schwedischen Doppelerfolg erwartet. Besonders im 3000-m-Hindernislauf, der seit eh und je Domäne der Schweden war. Aber unser Meister Helmut Gude ist ein Talent, wie es in dieser Disziplin in der Welt noch nirgendwo geboren wurde! Zwei Runden lang konnten die Schweden jubeln. Gude schien klar abgeschlagen, denn die beiden Schweden Sjöstrand und Eriksson lagen 20 m vor ihm. Aber drei Runden vor Schluß kam Gude, mit kleinen Schritten laufend, an die Schweden heran — das Stadion erbebte für eine Minute lang und dann wurde es totenstill — als Gude an den Schweden vorbeizog und die Distanz weiter und weiter vergrößerte. Dann erlebte man die Objektivität der Schweden: hatten sie rundenlang für ihren Mann gebebt und gerufen, so erkannten sie mit tosendem Beifall die Leistung des Deutschen an, als ersichtlich wurde, daß die Schweden in ihrer ureigenen Domäne an diesem Tage einen Bezwinger gefunden hatten. Lächelnd lief Helmut Gude, sich ständig noch steigernd, in einer Zeit, die besser ist als die beste Zeit, die je in diesem Lauf auf den Olympischen Spielen erzielt wurde, in 9:03,1 Min. ins Ziel hinein. Zweiter wurde Eriksson in 9:15,8 Min., Dritter Sjöstrand mit 9:24,0 Min., und auch Kynast vollbrachte in 9:29,8 Min. eine für ihn gute Leistung.

Und doch sollten die Jubelstürme, die dieses altehrwürdige Stadion an diesem Abend erzittern ließen, zu einem noch mächtigeren Orkan anwachsen: das war im 10 000-m-Lauf, als Herbert Schade trotz des Handikaps, die 5000 m erst am Tage vorher gelaufen zu sein, eine immer größere Distanz zwischen sich und den schwedischen Favoriten Nyström legte, als er ständig sein Tempo vergrößerte, die Schweden aus der Erstarrung allmählich in grenzenlose Bewunderung übergingen und den Deutschen mit dem frenetischsten Beifall überschütteten, den unser Herbert Schade bisher je erlebte. In 29:55,4 Min. wurde in windiger, kalter, regnerischer später Abendstunde ein neuer grandioser Rekord geboren. Hinter Nyström, der in 30:38,4 Min. Zweiter wurde, vollbrachte auch Müller, der ebenfalls die 5000 m am Vortage gelaufen war, mit 31:04,2 Min. eine nahezu einmalige Leistung, da es der erste (!) 10 000-m-Lauf seines Lebens war.

Dazu ein deutscher Doppelsieg im Hammerwurf, in dem es Storch genau so machte wie Schade — dessen Zeit neue Jahresweltbestleistung bedeutete — und mit 58,89 m eine neue Jahresweltbestleistung warf, während Wolf als Zweiter 54,95 m erzielte. Eine große Enttäuschung bereitete uns dagegen der 1500-m-Lauf. Die Schweden Aberg und Landkvist siegten trotz schwacher Zeit (3:54,2 Min.) ganz überlegen über die restlos enttäuschenden Deutschen Werner Lueg, der 3:57,8 Min. gebrauchte, und den weit abgeschlagenen, allerdings verletzt in das Rennen gegangenen Deutschen Meister Kluge. Auch im Dreisprung, den der Schwede Norman mit 14,72 m gewann, blieb Bodenhagen weit unter seinen sonst üblichen Leistungen. Stabhochsprungsieger wurde erwartungsgemäß der schwedische Europameister Lundberg mit 4,25 m. Schneider bestätigte als Zweiter mit 4,20 m seinen Düsseldorfer Rekord. Die 200 m waren natürlich eine klare Sache für die Deutschen, die von Kraus in 21,6 Sek. vor Zandt (22,1 Sek.) gewonnen wurden. Im Speerwurf wurden wir freilich noch mehr distanziert als erwartet. Die Schweden warfen weit über 70 m; kein Deutscher erreichte dagegen 60 m. Besser schlugen sich die 400-m-Hürdenläufer. Sallen (53,9) und Kohlhoff (54,0) belegten hinter dem in 52,6 Sek. siegenden Larsson die Plätze.

Die abschließende 4×100-m-Staffel wurde ein großes Rennen der noch einmal von den Anfeuerungsrufen der 20 000 Zuschauer emporgetragenen Schweden, aber den kleinen Vorsprung, den Geister als letzter Mann — nach Cleve, Huppertz und Haas — mit auf den Weg bekommen hatte, erweiterte er auf 10 m, so daß die Staffel in 3:12,4 Min. doch noch mit einem klaren deutschen Siege endete und der Länderkampf mit 112:100 Punkten mit der größten Spanne, die je im Kampf gegen Schweden bestand, zu einem wunderbaren Endsieg in später Abendstunde in Schwedens schöner Hauptstadt gestaltet wurde.

Schwedisches Endspiel in Sicht

Gottfried v. Cramm nicht in bester Form — Göpferts glänzendes Doppelspiel

Hamburg. (Eigenbericht) Nielsen gegen Davidson und v. Cramm gegen Bergelin lautet die Vorschlußrunde um die Tennismeisterschaft von Deutschland. Unter Ausnutzung des Vormittags wurde das Programm erheblich forciert, so daß alle Konkurrenzen bis auf das gemischte Doppel für das Wochenende entscheidungsreif geworden sind. Bei stark böigem Wetter, das jedenfalls den Regen fernhielt, ergab sich vor 5000 Zuschauern eine Serie spannender Kämpfe mit all den Tücken, die ein heftiger Wind nun einmal mit sich bringt.

Davidson erreichte die Vorschlußrunde trotz anfänglicher Verluststellung gegen den 6:3 und 4:1 führenden Philippinen Ampon, der den ständigen Netzangriffen des Schweden aber schließlich 3:6, 7:5, 6:4, 6:1 weichen mußte. Schwieriger hatte es v. Cramm gegen Garret, zumal seine Form manchen Wunsch offen ließ. Aber der junge Amerikaner gab sich im dritten und vierten Satz doch genügend Blössen, die der Deutsche Meister ausnutzte. Das Ende mit 6:2, 2:6, 6:4, 6:4 war indessen knapp genug. Nach den vorliegenden Paarungen des Semifinales steht eine allschwedische Schlußrunde in Sicht, es sei denn, daß v. Cramm am Samstag seine beste Jahresform finden könnte.

Die Meisterschaft der Damen entscheidet sich zwischen Frau Weiß und Frau Bolton, die der Schwedin Gustavson klar überlegen war und 6:2, 6:1 in das Endspiel einzog. Dagegen hatte die Argentinierin Frau Weiß hart zu kämpfen, bevor sie die ehemalige Pragerin Frau Kozeluh 6:3, 1:6, 1:4 bezwungen hatte.

Im Herrendoppel strichen Drobny und Cernik mit der Begründung sie seien nicht richtig gesetzt worden. Sachlich ist das richtig, denn das ägyptische Paar gehörte in die untere Hälfte an Stelle von Ampon/Johansson, wie diese Handlungsweise sportlich zu bewerten ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Sie ist in ihrer Art einmalig. Als letzte vier Paare kamen die verbliebenen stärksten Kombinationen auch mit den anderen Mitgliedern glatt durch. Bergelin/Davidson überfuhren Mitic/Palada in knapp einer Stunde, Nielsen/Ulrich, die Vieira/Weiß in vier umstrittenen Sätzen hinter sich gelassen hatten, bezwangen auch die Jugoslawen Branovic-Petrovic 6:3, 1:6, 7:5, 6:0. Sehr gut hielten sich Borotra/Destremau, die unsere Nationalmeister von 1949, Buchholz/Herrmann, 6:3, 6:3 um so leichter geschlagen hatten, als deutscherseits jede Zusammenarbeit fehlte. Ein blamables Ergebnis für die Rheinländer, wenn man bedenkt, daß die Sieger zusammen 87 Jahre alt sind. Ampon/Johanseon waren indessen für die Franzosen zu stark. Trotzdem ging der Kampf über die ganze Distanz, bevor Johansson und Partner 6:0, 4:6, 6:3, 4:6, 6:2 die Vorschlußrunde erreicht hatten. Von Cramm und Göpfert vermieden gegen Garret/Skonecki die Gefahr eines Satzverlustes mit einigem Glück und schlugen ihre Gegner 6:4, 7:5, 6:2. Göpfert war mit Abstand der beste Mann des Feldes, hervorragend im Return und quergesetzten Flugschlägen.

Im Damendoppel stehen Bolton/Proctor und Weiß/Bartlett im Endspiel, das den Australierinnen nicht zu nehmen sein wird. Das Gemischte Doppel ist noch nicht entscheidungsreif und aller Voraussicht nach wird man das Endspiel nicht vor Montag austragen können. H. G. Schmidt

Und morgen in Essen

Leichtathletik-Sportfest mit Ländermannschaft

Nach den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf wird dem Westen mit dem nationalen Sportfest des ETB Schwarz-Weiß Essen am Sonntag im Uhlenkrugstadion erneut eine Leichtathletikveranstaltung von Sonderrang geboten. Hier starten neben der gesamten Stockholmer Ländermannschaft noch etwa 150 weitere Spitzenkönner, vornehmlich aus West und Nord. Die Stadt Essen, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Toussaint, ist bestrebt, diese erste leichtathletische Großveranstaltung nach dem Kriege zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten, der den Boden für spätere Vorhaben ebnen soll. Daß sämtliche ab 16 Uhr im Uhlenkrug abrollenden Entscheidungskämpfe Qualität haben, dafür bürgen die Namen der Athleten. Die Siegerehrung findet am Sonntagabend zum Abschluß der Ausstellung „Unser Sport" in der Essener Gruga im Beisein von Vizekanzler Blücher und NOK-Präsident Dr. Karl Ritter v. Halt statt.

Titelverteidiger sind Meisterschafts-Favoriten

Die Deutschen Schwimmeisterschaften in Lüdenscheid, mit oder ohne Überraschungen?

Wenn man das erfreulich umfangreiche Meldeergebnis zu den Deutschen Meisterschaften der Schwimmer, die gestern im Nattenberg-Bad der Industrie- und Bergstadt Lüdenscheid begonnen haben, durchblättert, dann stellt man fest, daß alle Vorjahresmeister ihre Titel, bis auf Gertrud Herrbruck (Pirmasens) über 400 m Kraul, verteidigen. Und es will uns scheinen, daß die Titelverteidiger auch diesmal wieder, nach den bisher gezeigten Leistungen meist heiße Favoriten sind. Wer sollte schon Herbert Klein (München), Heinz Günter Lehmann (Aachen), Henny Schuster (Berlin), Hans Aderhold (Gronau) und Günter Haase (Lüdenscheid) entthronen? Lediglich Werner Ditzinger (Braunschweig) wird Mühe haben, seinen Titel über die Sprintstrecke gegen die starken Rivalen Hitziger (Berlin), Dr. Bornhaupt (Koblenz) und Reinhardt (Heidelberg) erfolgreich zu behaupten. Nachdem die Mannschaft des MTV Braunschweig ihre namhaftesten Spitzenkräfte Lehmann, Kriesten und Köninger verloren hat, ist der Weg in den Staffelmeisterschaften wieder für neue „alte" Namen offen.

Bei den Damen könnte Ria Lingen-Loerper (Kempen) ihren Doppelerfolg des Vorjahres über 100 und 200 m Brust wiederholen, wenn sie Inge Schmidt (Hamburg), Ursula Happe-Krey (Dortmund) und Detta Stern (Göttingen) zu schlagen versteht. Über 100 m Rücken gibt es ein knappes Ende zwischen Gertrud Herrbruck und Erna Herbers-Westhelle (Hamburg). Vor drei Wochen noch war Wera Schäferkordt (Düsseldorf 98) klare Favoritin über 100 und 400 m Kraul. Inzwischen hat sich aber Elisabeth Rechlin (Bochum) auf der Italienreise merklich in den Vordergrund geschoben. Auch Gertrud Herrbruck will über 100 m beachtet sein, so daß ein Bombenrennen zu erwarten ist, in dem selbst die jugendliche Kathi Jansen (Kempen) noch ein Wörtchen mitreden könnte. Im Kunst- und Turmspringen hat Paula Tatarek (Lüdenscheid) wieder erste Chancen.

Uns will es nicht scheinen, daß bei aller Wertschätzung des Könnens schon diesmal einer aus den Reihen des Nachwuchses zu Meisterehren kommen wird. Fest steht es jedoch schon heute, daß in der schwimmsportfreudigen Stadt Lüdenscheid glanzvolle Meisterschaftstage des deutschen Schwimmsports vor sich gehen werden, zumal der Ausrichter, SV Lüdenscheid 1901, sein goldenes Vereinsjubiläum begeht und es immer verstanden hat, vorbildliche Feste zu feiern. Und ein Fest sind die Deutschen Schwimmeisterschaften seit jeher in ...

Auftakt mit Rekorden

Schwimm-Meisterschaften gut gestartet

Lüdenscheid. (Eigenbericht) Der erste Tag der Deutschen Schwimmeisterschaften litt stark unter der regnerischen Witterung. Trotzdem hatten sich im Laufe des Nachmittags rund 3000 Zuschauer eingefunden, die Zeugen begeisternder Kämpfe und der Geburt zweier Staffelrekorde wurden.

In der Bruststaffel 4×200 m für Damen, die erstmals im Programm erscheint, errang der SSC Berlin mit der Mannschaft Fiedler-Busse, Weiß, Siebert, Brattke in 13:12,6 Min. den Sieg vor SSF Bonn in 13:21,0 Min. und Westfalen Dortmund in 13:28,0 Min. Diese Staffelzeit der Berlinerinnen wurde als neuer deutscher Rekord eingetragen. In der gleichen Staffel für Herren gelang es Olympia Gladbeck mit Heina, Feldmann, Wieding, Ebbinghaus den ersten Platz in 12:05,5 Min. zu erringen, wobei Heina dem starken Schlußangriff von Klinge harten Widerstand entgegensetzte. In der Damen-Rückenstaffel 4×100 m schaffte der Titelverteidiger Blau-Weiß Pirmasens wiederum den Sieg mit der Mannschaft Jarling I, Jarling II, Wolff, Herrbruck in 5:40,6 Min., was ebenfalls einen neuen deutschen Rekord darstellt. 2. SSC Berlin in 6:05,6 Min., 3. Düsseldorf 98 in 6:10,7 Min.

Über 400 m Kraul für Damen gab es eine Überraschung insofern, als Elisabeth Rechlin (Blau-Weiß Bochum) in 5:55,5 Min. unangefochten vor Wera Schäferkordt (Düsseldorf 98), die 6:08,7 Min. benötigte, siegte. Dritte wurde die jugendliche Kathi Jansen (Ägir Kempen) in 6:11,0 Min. Über 400 m Kraul der Herren kam Altmeister Günther Lehmann (Aachen 06) ebenfalls zu einem überlegenen Sieg in 5:04,8. Er setzte sich gleich vom Felde ab und ließ Dahlström (Hamburger SC in 5:24,5 Min. und Hilker (Duisburg 98) in 5:30,1 Min. überlegen hinter sich. K. Hourticolon

111 Deutsche, 45 Ausländer ...

Glanzvoll besetzte Hockenheim-Rennen

Die Dreieckrennstrecke vor den Toren Hockenheims ist im Sonntag wieder Schauplatz einer motorsportlichen Großveranstaltung. Erstmals sind auch ausländische Spitzenfahrer dabei, so daß 111 deutsche und 45 ausländische Motorrad- und Seitenwagenfahrer aus neun Nationen starten. Unter ihnen befinden sich der zweifache Motorradweltmeister Eric Oliver (England) sowie der „TT"-Sieger Tommy Wood. Luigi Cial (Italien) startet auf einer Parilla und sein Landsmann, Europameister Enrico Lorenzetti, auf einer Guzzi. Auch alle deutschen Titelverteidiger und Spitzenfahrer haben gemeldet. Da das Rennen als Wertungslauf 1951 zählt, geht es für die deutschen Fahrer um weitere wichtige Punkte. Falls die mit klarem Vorsprung führenden Titelanwärter zu neuen Erfolgen kommen, können bereits drei Klassen-Meisterschaften entschieden werden.

Galopprennen in Neuß

Voraussagen: 1. R.: Ayesha — Moldau — Champagner. 2. R.: Forsythie — Moräne — Manteuffel. 3. R.: Prisma — Stern-Opal — Morgenblüte. 4. R.: Avelan — Treiber — Octavia. 5. R.: Lauscher — Grauspecht — Heliotrop. 6. R.: Förster — Wachtelkönig — Loreley. 7. R.: Vulkan — Banderillero — Tauber. 8. R.: Oststurm — Constanza — Energie. L. K.

Ziemer gesperrt

Hockenheim. (sid) Auf Grund der aus Fahrerkreisen vorgebrachten Bedenken wurde der Fahrer Ziemer anläßlich des internationalen Bergrekordes aufgefordert, den Motor seiner Maschine einer Untersuchung unterziehen zu lassen. Da er sich weigerte und der begründete Anlaß bestand, daß Ziemer während des gesamten Rennjahres mit einer 620-ccm-NSU-Maschine in der 500-ccm-Klasse startete, wird Ziemer bis zur Klärung der Angelegenheit durch die OMK gesperrt.

Neue Goliath-Weltrekorde

Paris. (sid) Auf der Monthlery-Rennbahn bei Paris stellte der Dreiradwagen Goliath (750 ccm) vier weitere Weltrekorde auf, nachdem er schon am Mittwoch 14 Weltbestleistungen herausgefahren hatte. Der Wagen wird von den deutschen Fahrern Brudes, Steiner, Hartmann und Polensky gesteuert. Die neuen Rekorde: Zwei Stunden: 310,711 km (155,360 km/st); drei Stunden: 448,216 km (149,410 km/st); elf Stunden: 1547,030 km (140,630 km/st); 500 km 3:19:39,1 Std. (150,260 km/st).

Fußball-Toto am 18./19. August

1	M	Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster
2	M	Kickers Stuttgart — VfB Mühlburg
3	M	SpVg. Erkenschwick — Schalke 04
4	M	Mainz 05 — FK Pirmasens
5	M	Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg
6	M	Hamborn 07 — 1. FC Köln
7	M	VfR Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken
8	M	VfL Neckarau — VfB Stuttgart
9	M	Borussia Dortmund — Rot-Weiß Essen
10	M	VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt
11	M	Eintracht Trier — TuS Neuendorf
12	M	Preußen Dellbrück — Meidericher SpV
13	M	Kickers Offenbach — München 1860
14	M	FSV Frankfurt — SV Waldhof

Generalproben für den Punktestart

Ausländische Fußballgäste im Westen / Eine Hochflut von Spielen

Das letzte Wochenende vor Beginn der Fußball-Punktespiele bringt in Nordrhein-Westfalen nochmals ein großes Freundschaftsprogramm. Die Vereine sind bestrebt, ihre Mannschaften weiter einzuspielen und nutzen so die letzten noch zur Verfügung stehenden Termine fast ausnahmslos aus.

In Westdeutschland erscheinen neben internationalen Gästen auch namhafte Vertreter der Oberligen Süd und Nord. Grasshoppers Zürich gibt seine Karte nach dem Mittwochspiel gegen Schalke 04 am Samstag noch beim westfälischen Amateurligavertreter TuS Iserlohn ab. Der französische Exmeister Olympique Lille ist für Sonntag bei Rot-Weiß Essen angesagt. Am gleichen Tag versucht sich Preußen Dellbrück zu Hause gegen die belgische Mannschaft von Olympique Charleroi, während eine kombinierte Elf von Preußen Münster den holländischen Landesligisten Boys Enschede empfängt.

Die wichtigsten Spiele: Samstag: Borussia Dortmund — VfB Mühlburg, TuS Iserlohn — Grasshoppers Zürich, TSV Detmold — Viktoria Aschaffenburg, Essen-West 81 — Bayer Leverkusen, Rheydter SpV — VfL Osnabrück, SuS Niederschelden — Schwarz-Weiß Essen, 1. FC Köln — FV Engers, Hessen-Kassel — Preußen Münster, Fola Esch — Fortuna Düsseldorf, Eintracht Gelsenkirchen — SpVg Erkenschwick, Borussia Velbert — SC West Köln, Union Ohligs — SpVg Solingen-Gräfrath. — Sonntag: Rot-Weiß Essen — Olympique Lille, Bayer Leverkusen — Eintracht Kreuznach, TSG 80 Vohwinkel — Preußen Münster, Alemannia Aachen — ASV Durlach, Preußen Münster komb. — Boys Enschede (Holland), Borussia M.-Gladbach — VfB Mühlburg, VfL Benrath — 1. FC Köln, Preußen Dellbrück — Olympique Charleroi, Arminia Bielefeld — Viktoria Aschaffenburg, SV Gütersloh — Werder Bremen, Sportfreunde Katernberg — Essen-West 81, Hamborn 07 — VfL Osnabrück, Bonner FV — Meidericher SpV, SpVg Erkenschwick — Hannover 96, Preußen Krefeld — Rapid Köln, SSV Hagen — Turu Düsseldorf, Minden 05 — SC Cronenberg, Wacker Wien — Schalke 04, Union-Sportive Luxemburg — Fortuna Düsseldorf, 1. FC Saarbrücken — STV Horst-Emscher, AC Salzburg — VfL 99 Köln, Polizei-Auswahl Frankfurt — Borussia Dortmund, Eimsbüttel — Rheydter SpV.

Niederrhein-Handball zögernd

Es ist in jedem Jahr dasselbe Bild: die Handballer lassen ihre Spielzeit langsam anlaufen. Vier Wochen Sommerpause sind eben nicht viel, und ein Teil der Vereine verlängert die Ferien auf eigene Faust.

Das Programm am Niederrhein ist womöglich noch dünner als am ersten Spieltag der Saison. Neben dem Gastspiel von Altturm Wien am linken Niederrhein bei TuS Rheinhausen (Sa) und TuS Lintfort ist wirklich nicht viel los: Bezirksklassenmeister Polizei Remscheid erwartet Mittelrheinmeister VfL Gummersbach, Oberliganeuling SpVg Hochheide hat den VfB 08 Aachen (Sa) eingeladen, und an intern niederrheinischen Spielen steigen RW Oberhausen — Tura Bergheim und TV Krefeld-Oppum — Hamborn 07. Westmeister RSV Mülheim fährt nach Norddeutschland und trägt zwei Spiele aus, am Samstag in Bremen, am Sonntag in Bremerhaven jeweils gegen eine Stadtmannschaft.

Kanuten unter ungünstigem Stern

Westdeutschland hofft in Berlin auf neue Erfolge

Den Kanuten aus der Sowjetzone zuliebe hat der Deutsche Kanuverband die Deutschen Meisterschaften 1951 nach Berlin vergeben. Die westdeutschen Vereine haben sich auch, trotz großer Unkosten und den mit dem Zonenübertritt verbundenen Schwierigkeiten, zahlreich in Berlin eingefunden. Aber aus den ganzen Ostgebieten ist kein Teilnehmer dabei!

Über die lange Strecke trifft im Faltboot-Einer K. H. Paar (Rheintreue), auf acht Konkurrenten. die Westdeutschen Meister Esser/Schlupp (Holzheim) haben sechs Boote aus Hamburg, Berlin, München, Essen und Neckarau zum Gegner. Kann Miltenberger auf der langen Strecke nun auch Noller (Mannheim) schlagen? Nach dem Ergebnis von Hannover müßte das möglich sein. Scheuer (Kaiserswerth), Schäfer (Kiel) und Katzmarek (Herdecke) sind seine schärfsten Gegner.

Stoboy/Bach (Holzheim) und Kleckers/Morschbach (Kaiserswerth) treffen im Zweierkajak auf Knepper/Kleine, die geschlagenen Westdeutschen Meister, auf Schwark/Rahlf (Hamburg) und vor allem auf Steinhauer/Breitenstein (Mannheim). Im Viererkajak ist ein Klassefeld am Start, das von Holzheim, Rheintreue, Köln, Berlin über Essen bis Wiesbaden und Bamberg reicht. Trotzdem hoffen wir auf einen westdeutschen Sieg, den Holzheim, Düsseldorf oder Köln erringen kann.

Die Endkämpfe auf der kurzen (500 m) und Mittelstrecke (1000 m) bringen die gleichen Gegner wieder an den Start. Die neuen Westdeutschen Meister im Zweier, Hemmers/Schmidt von Bertasee Duisburg haben nachgemeldet, es bleibt abzuwarten ob sie ihre Siege vom Baldeneysee auch in Berlin wiederholen können.

Die Frauenmeisterschaften dürften sich in diesem Jahr, nachdem Anneliese Schmitz nicht mehr als treibende Kraft im Rheintreueboot sitzt, zwischen Holzheim und Niederrhein Duisburg entscheiden, da die Karlsruherinnen nicht zum Zuge kommen. Auch in den Jugendkämpfen erwarten wir Holzheimer und Duisburger Siege und hoffen, daß die Rheintreue im nächsten Jahr wieder mit vollen Segeln dabei ist.

WIRTSCHAFT

Kleine Agrar-Wochenschau

Mühlen haben schlechten Mehlabsatz

Düsseldorf. (Eigenbericht) Das Roggenangebot aus der neuen Ernte ist im ganzen gut bei allerdings zögernder Aufnahmebereitschaft der Mühlen, die schlechten Mehlabsatz haben. Mühlen versuchen, Roggen und Weizen im Verhältnis 1:2 oder auch 1:1 aufzunehmen. Die Getreideernte ist stark gefährdet. Der Roggen, der größtenteils geschnitten ist, schlägt auf der Stiege schwarz aus. Soweit neuer Roggen an den Markt kommt, ist der Feuchtigkeitsgehalt ungewöhnlich hoch. Der Weizen ist noch widerstandsfähiger. Er wird vereinzelt schon geschnitten. Insgesamt wachsen die Sorgen der Landwirtschaft um die sichere Einbringung der Ernte. Die Miloaktion läuft jetzt an. Das Interesse bei den Erzeugern ist noch unterschiedlich. Am Niederrhein ist die Landwirtschaft noch zurückhaltend in der Ablieferung von Roggen. Auch die Aussicht auf das subventionierte Milocorn hat hieran bis jetzt noch nicht viel ändern können. In Westfalen dagegen ist der Landwirt ablieferungsfreudiger, um sich in den Besitz des billigen Futtergetreides zu bringen. Bei Futtergetreide steht Inlandsgerste im Mittelpunkt des Interesses. Das Angebot hat merklich nachgelassen. Die Preise ziehen an und drohen weit über den Gesetzesrahmen hinauszugehen. Neuer Hafer wird erst vereinzelt gehandelt. Alterntiger Hafer ist dringend gesucht, aber kaum angeboten. Auch Auslandsgerste verknappt. Irak-Gerste ausverkauft, Marokko-Gerste bei kleinem Angebot auf DM 46,75 je dz angezogen. Das Maisgeschäft beschränkt sich auf kleine Umsätze, weil das Angebot fehlt. Brasil-Mais keine Offerten mehr. USA-Mais verteuert auf DM 49,75. Mandschurischer Mais nicht mehr unter DM 51,50 je dz zu haben.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

Roisdorf. (Eigenbericht) Zwiebeln 8,2—12,4; Radies (100 Bd.) 3,2—3,4; Petersilie (100 Bd.) 3,1—4,1; Pfifferlinge 94,7—100; rote Beete 5,5; Juli-Bohnen 20,8—27,5; Stangenbohnen (gelb) 31,6—32,4; Johannisbeeren (rot) 16,4—23,2; Johannisbeeren (schwarz) 50,2—53,1; Stachelbeeren (reif) 14,9—18,3; Brombeeren 30—35,6; Schattenmorellen 43,6—55,1; Pfirsiche 47,4—70,2; Pflaumen 18,4—34,5; Pflaumen (Ontario) 17,1—21,8; Tafeläpfel Ia (Viktoria) 12,3 bis 22,6; Tafeläpfel a (James Grives) 20,2—35,4; Tafelbirnen Ia (früh) 16,5—29,8; Tafelbirnen a (Klapps Liebling) 32,5—37; Kopfsalat (Sommer), 100 Stück, 7,9—12; Endivien (100 Stück) 8,5—13,4; Gurken (6—9 cm) 17,7—21,5; Gurken (9—15 cm) 11—14,9; Krüppelgurken 0,8—2; Freil. Salatgurken 3,6—4,7; Treibsalatgurken (100 Stück) 25—26,2; Weißkohl (früh) 9,3—11; Rotkohl (früh) 4,4—5; Wirsingkohl (grün) 14,2—16,4; Kohlrabi (100 Stück) 11; Möhren 16,4—17,8; Erbsen (a/b-Ware) 22,5—30; Buschbohnen (grün) 12,5—15; Buschbohnen (gelb) 20,6—26,4; Stangenbohnen 14,2—17,1; dicke Bohnen (a/b-Ware) 7,1—15,2; Tomaten 34,5—39,9. — Zufuhren durchweg ausreichend. Absatz normal bis gut, in Krüppelgurken jedoch langsam mit abfallenden Preisen. Auch Tomaten hatten etwas rückläufige Tendenz. Sonstige Preislage fest. Nächste Versteigerung 13. 8.

Straelen. (Eigenbericht) Schattenmorellen 43—48; Pfirsiche 35—50; Pflaumen 21—30; Tafeläpfel a 17—22; Tafelbirnen a 16—21; Kopfsalat (Sommer), 100 Stück, 3—10,6; Gurken (3—6 cm) 38; Gurken (6—9 cm) 23—24,5; Gurken (9—12 cm) 21—22,3; Gurken (12 bis 15 cm) 16—17; Gurken (15—18 cm) 11—11,7; Freil. Salatgurken 6—6,6; Treibsalatgurken (100 Stück) 15—39; Weißkohl (früh) 11—12,7; Rotkohl (früh) 3,5—5; Wirsingkohl I (100 Stück) 40—48; Blumenkohl II (100 Stück) 28—31; Kohlrabi (100 Stück) 6—18; Möhren 20—31; Sellerie m. K. (100 Bd. Stück) 8—29; Erbsen 38; Buschbohnen (grün) 11—14; Buschbohnen (gelb) 19—26; Stangenbohnen 14—16; Tomaten (Treib) 32—38, Tomaten (Freiland) 23—27; Zwiebeln 8—13. — Zufuhren knapp bis ausreichend, in Kopfsalat, Treibhaus-Salatgurken, grünen Buschbohnen und Tomaten reichlich. Absatzlage befriedigend, in Treibhaus-Salatgurken und grünen Buschbohnen langsam. Preise fest, zum Teil jedoch nachgebend. Nächste Versteigerung 13. 8.

Sofortkredite für die Landwirtschaft

500 Mill. DM für Getreideernte — Butterkredite mit Bedenken

Düsseldorf, im August. Die Erntefinanzierung wird auch im laufenden Landwirtschaftsjahr durch ein unter der Führung der Landwirtschaftlichen Rentenbank stehendes Bankenkonsortium, dem namentlich die großen Nachfolgeinstitute angehören, vorgenommen werden. Insgesamt werden wieder Kredite mit einer Gesamtsumme von 500 Mill. DM zur Verfügung stehen, die kurzfristig auf Wechselbasis gegeben werden und im Zentralbanksystem refinanzierbar sind. Nach Möglichkeit sollen aber die Wechsel auf dem Geldmarkt untergebracht werden. Die Kreditmittel sollen ausschließlich der Finanzierung der Körnerernte dienen. Aufgenommen wird die Ernte namentlich von der Vorrats- und Einfuhrstelle für Getreide. Von dieser Stelle soll die Ernte möglichst früh dem Bauern abgekauft werden, damit einmal die Landwirtschaft sofort Geld erhält, und damit weiter die Lagerverluste, die auf dem Bauernhof unter Umständen groß sind, durch die Getreideeinlagerung in neuzeitlichen Silos vermindert werden.

Daneben gibt es ein zweites, ebenfalls unter der Führung der Rentenbank stehendes Bankenkonsortium, dem unter anderem die Deutsche Genossenschaftskasse, die Rheinische Girozentrale und ähnliche Institute angehören. Es stellt in erster Linie die Mittel zur Finanzierung der Einlagerung von Butter, Schmalz und Eiern zur Verfügung. Auch die Kreditbeträge dieses Konsortiums machen in ihrer Gesamtheit mehrere hundert Millionen Mark aus. Hierbei stehen seit einigen Wochen die Kredite für die Bevorratung von Butter im Vordergrund des Interesses. In der Vergangenheit, in der lediglich die in der Saison anfallenden Spitzenmengen aus dem Markt genommen, in Kühlhäuser eingelagert und im Winter an die Bevölkerung abgegeben wurden, sind Schwierigkeiten bei der Refinanzierung im Zentralbanksystem nicht entstanden. Nachdem aber nunmehr die Vorratsstelle offensichtlich dazu übergegangen ist, Stützungskäufe vorzunehmen, um den von der Landwirtschaft geforderten hohen Butterpreis zu halten, ist die Bereitschaft zur Refinanzierung solcher Kredite schwächer geworden. Man fürchtet anscheinend, daß derartige Stützungskäufe im Winter durch den Verkauf der eingelagerten Butter nicht einwandfrei abgedeckt werden können, und daß deshalb auch die Wechsel nicht voll den an Handelswechsel gestellten Anforderungen genügt. Dem Vernehmen nach ist der Bundesregierung zu verstehen gegeben worden, die Finanzierung der Butterstützungskäufe könne nicht durch Notenbankkredit geschehen.

Die Börse — diese Woche

Montaninteresse wieder im Abklingen

Düsseldorf. (Eigenbericht) In der Berichtswoche kam die Aufwärtsbewegung der Montanwerte nach zunächst festem Beginn zum Stehen. Infolge Gewinnsicherungen ergaben sich bei geringer Aufnahmeneigung stärkere Kursrückgänge. Die Abschläge blieben im wesentlichen auf die in letzter Zeit bevorzugten Werte beschränkt. Auf den übrigen Märkten hielt die freundliche Grundstimmung an, und hier kam es vereinzelt auch zu neuen Kursbesserungen. Zum Wochenschluß wurde die Haltung wieder etwas freundlicher, und es kam auch zu Rückkäufen mit leichten Kursbesserungen. Von Montanwerten schließen nur Vereinigte Stahl eine Kleinigkeit fester. Dagegen liegen Hoesch und Mannesmann 7% schwächer, bei den übrigen betragen die Wochenverluste 1½ bis 2½%. Kohlenwerte haben sich leidlich gehalten, nur Lothringen 4% gedrückt. Von Kaliwerten haben Wintershall ihren Anfangsgewinn von 10% bis auf 1½% wieder hergeben müssen. Auch Burbach büßten von 6½% Gewinn wieder 2½% ein. Elektrowerte schließen nach Schwankungen bis 2% schwächer. Sehr gut schließen Felten ab, die bis 6½% höher bezahlt wurden, während Kabel Rheydt ihren Gewinn zum Wochenende wieder hergaben. Maschinenwerte zeigten nur geringe Kursveränderungen. Schiess haben sich um 2½% gebessert, nur Hilgers fallen mit einem Wochengewinn von 7% auf. Von Motorenwerten haben Ford nach Pause 5% hergeben müssen, während BMW 3% gewannen. Feldmühle konnten bis 4½%, die lange vernachlässigten Goldschmidt 8% anziehen. Großbanken liegen zum Schluß nicht ganz einheitlich. Stärkere Kursschwankungen ergaben sich wieder bei den regionalen Werten. Deutsche Babcock sind um 12% auf 190 und Dürrwerke um 5% auf 180 gestiegen. Doch kam auch zu diesen Kursen Angebot nicht heraus. Auch Büttner-Werke blieben 5% höher gefragt. Alexanderwerk zogen 2% an. Dagegen haben Rheintextil um 3% nachgegeben. Dynamit Nobel konnten einen vorübergehenden Abschlag von 3% zum Wochenschluß wieder ausgleichen. Versicherungswerte wurden teils zu stärker anziehenden Kursen gehandelt, so Gladbacher Feuer nach Pause mit 350 um 50 Mark höher bezahlt.

Der Rentenmarkt zeigt bei dem üblichen kleinen Verkehr keine wesentlichen Kursveränderungen. Auf dem Kuxenmarkt ist es ruhiger geworden, doch blieben die Kurse meist nach oben gerichtet.

Wer hat deutsche Wertpapiere in England?

Bonn (AP). Besitzer von bisher in England als Kriegsfolge „eingefrorenen" Wertpapieren in deutscher Währung können jetzt beim britischen Handelsministerium die Freigabe dieser Papiere beantragen, gibt die Britische Hohe Kommission bekannt. Es werden nur Wertpapiere freigegeben, die vom Deutschen Reich oder einer deutschen Körperschaft ausgegeben worden sind.

Rheinisch-Westfälische Börse

	10. 8.	
DM-Festverzinsliche		
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100	bG
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	—	G
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98	G
5% dgl. K.-O.	98	G
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98	G
5% Westboden-Pfbr.	98	G
Alte Pfandbriefe		
Rhein. Girozentrale	75	G
Rheinprov. Landesbank	75	G
Rh.-Westf. Boden-Credit	63½	bG
Westd. Bodenkr.-Anstalt	64	bG
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	143¾	B
AEG	36½	b
Allg. Hoch- u. Ingb.	38	B
I. P. Bemberg	94	G
Burbach Kali	97	B
Daimler Benz	59	B
Demag	105½	G
Deutsche Erdöl	98	G
Dortm. Aktien-Brauerei	—	G
Dortm. Union-Brauerei	57	b
Feldmühle	102½	b

	10. 8.	
Felten & Guilleaume	78½	b
Ford-Werke	85	b
Gerresheimer Glas	117	G
Gladbacher Wolle	182	G
Th. Goldschmidt	65	b
Harpener Bergbau	—	
Hein Lehmann	108	G
Hoesch	84	B
Kabelwerk Rheydt	76	b
Klöckner	—	
Losenhausenwerk	—	G
Mannesmann St.-A.	—	
Mannesmann V.-A.	—	
Mülheimer Bergw. V.	94	B
Rhein. Braunkohlen	138	b
Rheinmetall-Borsig	30	B
Rhein. Stahlwerke	—	
RWE	—	
Salzdetfurth	81	B
Schiess AG	89½	b
Schwabenbräu	62	G
Siemens & Halske St.-A.	63	G
Stolberger Zink	136½	G
Ver. Glanzstoff	—	b
Ver. Stahlwerke	96½	b
Ver. Dt. Nickel	108	G

	10. 8.	
Waggon Uerdingen	79	bG
Wasserw. Gelsenkirchen	100	b
Westd. Kaufhof	85	G
Wintershall	—	
Bank-Aktien		
Commerzbank	41	B
Deutsche Bank	44	b
Dresdner Bank	42¼	bG
Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)		
Eisenhütten	68½	
Gutehoffnungshütte	99	
Phrix Inh.-A.	49	
Rhein. Kunstseide	85½	
Rhein. Zellwolle Inh.-A.	87	
Ver. Westd. Waggon	61	
Kuxe (Mittelkurse in DM)		
Constantin d. Gr.	4150	
Diergardt Mevissen (F)	6450	
Heinrich	8600	
Langenbrahm	2200	
Wintershall	10000	G

(F = Freiverkehr)

Wieder Freundschaftsspiele überall

Bezirksklasse sehr aktiv

Wersten 04 — VfL Rheinkraft Neuß

Bei den Schwarzgelben ist man bestrebt, durch den im letzten Augenblick noch geglückten Verbleib in der Bezirksklasse die Mannschaft für die Meisterschaftsspiele wieder „fit" zu machen. Der vorsonntägliche Start in Büderich war durchaus nicht schlecht, und es ist durchaus angebracht, für den Aufgalopp möglichst gute Bezirksklasseneinheiten zu verpflichten. Wersten 04 sollte durchaus der Partner sein, der die Neußer auf Touren bringen kann,

Tura Büderich — Neuß-Weißenberg komb.

Es ist schade, daß die Weißenberger nicht mit kompletter Mannschaft in Büderich antreten können, denn es kommt doch hier einmal mehr zu einem Vergleich der Bezirksklasse Berg-Mark und linker Niederrhein. Der Reiz dieser Begegnung wird noch dadurch erhöht, daß VfL Rheinkraft vor acht Tagen in Büderich zu Gast war und sich mit einem 2:2 begnügen mußte. Da die Blauhemden zur Zeit höher einzuschätzen sind als Rheinkraft, so glauben wir, daß sie auch mit ersatzgeschwächter Mannschaft einen gleichwertigen Gegner abgeben, ohne aber einen knappen Büdericher Sieg verhindern zu können.

SV Dormagen — SV Kreutzthal-Langenau

Schon am Samstag erwarten die Gelbhemden mit den Kreutzthalern Gäste aus dem Siegerland, die in der dortigen Bezirksklasse eine ausgezeichnete Rolle spielen und es fertig brachten, den Dormagenern auf der diesjährigen Pfingstreise eine knappe 3:2-Niederlage beizubringen. Wenn der Ausgang des Treffens auch wenig Bedeutung hatte, so bewies der Sieg doch, daß gegen die Mannschaft nur in bester Besetzung gewonnen werden kann. Gewiß müssen die Dormagener noch ohne ihre Neuerwerbungen antreten, aber trotzdem sollte, wenn in der alten Stammbesetzung angetreten wird, ein knapper Sieg herausspringen.

FC Uerdingen — SV Dormagen

Am Sonntag weilen dann die Dormagener bei ihrem zukünftigen Gruppengenossen in Uerdingen. Zweifellos wird es zwischen diesen Gegnern zu einem interessanten Kräftevergleich kommen. Auf eigenem Felde sind die Uerdinger hoch einzuschätzen, und man weiß noch nicht, ob das Vortagsspiel den Dormagenern nicht noch zu sehr in den Knochen steckt.

VfB Hochneukirch — SC Kapellen

Alte Freundschaftsbande verknüpfen den frischgebackenen Bezirksklassenverein aus dem kleinen Erftstädtchen mit den VfBern. Die vor zwei Jahren aus der Bezirksklasse abgestiegenen VfBer haben sich heute wieder soweit herausgemacht, daß sie als führender Verein der Kreisklasse wieder erste Aussichten auf den Aufstieg geltend machen können. Kapellen wird heftigen Widerstand vorfinden, und es ist durchaus nicht sicher, ob die Schwarzgelben als Sieger das Feld verlassen werden.

VfB Korschenbroich — Süchteln 03

Der alte Fußballpionier Süchteln ist in unserem Kreis kein Unbekannter, und die Süchtelner haben im Grenzlandbezirk stets zu den stärksten Einheiten gezählt. Der grüne Tisch hat die Korschenbroicher noch einmal vor dem Abstieg bewahrt, obwohl die Mannschaft in den letzten Kämpfen recht beachtliche Leistungen geboten hat. Der VfB will gegen diesen starken Bezirksklassengegner beweisen, daß er in diesem Jahre nicht unter die Räder geraten will.

FC Neuenhausen — TuS Grevenbroich

Nach dem wenig verheißungsvollen Saisonstart haben sich die Kreisstädter diesmal die Welchenberger „Sandhasen" zum Trainingspartner ausgesucht, mit dem sie schon so manchen harten Strauß ausfochten. Nur noch wenige Stammspieler, gemischt mit eigenen Nachwuchskräften, stehen heute in den Reihen des TuS, dem es in der Hauptsache darauf ankommt, eine neue Mannschaft einzuspielen.

Und in den Kreisklassen?

Spfr. Delhoven — Germania Grefrath

Zum Gedächtnis von Hauptlehrer Engels, der beiden Vereinen angehörte, wird in Delhoven das Rückspiel ausgetragen. Die Germania scheint, nach dem ersten Spiel am letzten Sonntag zu urteilen, gutgerüstet in die neue Saison zu gehen. Die Delhovener werden ganz aus sich herausgehen müssen, um auf eigenem Platze ehrenvoll zu bestehen.

TuS Reuschenberg — VfL Düsseldorf-links

Die Rotweißen zeigten am letzten Sonntag eine so gute Form, daß sie auch die starken Heerdter nicht zu fürchten brauchen. Die Besucher pflegen einen technisch guten Fußball, aber der TuS hat dafür die durchschlagskräftigere Einheit dastehen. Es wird hier zu einem schönen Spiel kommen. — Vorher spielen die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Spfr. Büttgen-Vorst — SV Hemmerden

Mit dem SV Hemmerden haben sich die Sportfreunde eine sehr eifrige Elf verpflichtet. Auf die Dauer sollte sich allerdings die größere Spielerfahrung der Vorster durchsetzen. Wir rechnen mit 2 bis 3 Toren Unterschied zugunsten der Sportfreunde.

FC Hülchrath (komb.) — Ramrath

Eine Kombination des FC mit Spielern der zweiten Garnitur dürfte gegen den Ramrather SV zu kämpfen haben, um schließlich knapp das Spiel für sich zu entscheiden.

TuS Stessen-Bedburdyck — VfR Büttgen

Zum zweiten Male stellen sich die Stessener auf ihrer neuen Sportanlage vor. Dabei haben die Platzbesitzer es wieder mit einem Gegner zu tun, der über solides Können verfügt und den Stessener alles abverlangen wird. Nach schönem Spiel trauen wir den Gästen das bessere Ende zu.

V.Spfr. Ramrath-Widdeshoven — SV Dormagen Res.

Die Vereinigten Sportfreunde erwarten die spielstarken Reservisten des SV Dormagen. Auch hier haben die Platzherren gute Möglichkeiten, ihre endgültige Mannschaft zusammenzubauen, um zum Beginn der Punktespiele „top-fit" zu sein.

FC Frimmersdorf — TuS Grevenbroich Res.

Wenn die Frimmersdorfer Formverbesserung kein Strohfeuer ist, dann sollten auch die TuS-Reservisten, die gleichfalls in veränderter Aufstellung antreten werden, hier einen schweren Stand haben. Den Gastgebern trauen wir jedenfalls das bessere Ende zu.

SVg Neurath — SG Holzheim

Hier kommt es zu einem interessanten Freundschaftsspiel zweier technisch guter Mannschaften. Beide konnten sich auch am vergangenen Sonntag mit guten Leistungen empfehlen. Da wir in der „Glückauf-Kampfbahn" beide für gleichwertig halten, dürfte die Tagesform den Ausschlag geben. Vorspiel: die beiderseitigen Reserven.

VfB Hochneukirch — SVg Gierath

Schon acht Tage später geben die Gierather ihrem Gegner, den sie bekanntlich 4:2 schlugen, die Gelegenheit zur Revanche. Auch diesmal halten wir etwas mehr von den Gierathern, dabei dürfen sie aber nicht vergessen, daß in Hochneukirch die Trauben sehr sauer sind. (Samstag)

Sportfest mit Fußballturnier

Stiftungsfest des VfB Allrath — Ehrung für Johann Mostert

Zum diesjährigen Stiftungsfest des VfB Allrath hat der Veranstalter wieder eine Reihe benachbarter Sportvereine zu Werbe- und Turnierspielen geladen, die bei der künftigen Rivalität in der gleichen Klasse ihre Zugkraft jetzt schon nicht verfehlen dürften. Eine besondere Ehrung wird am Samstag dem Spieler und Förderer des Vereins Johann Mostert zuteil, der zugleich mit dem Spiel VfB Allrath A. H. gegen BC Noithausen A. H. sein 1500. Spiel für seine Vereinsfarben austrägt. Wie alljährlich, findet am Sonntagmorgen nach dem gemeinschaftlichen Gottesdienst die Kranzniederlegung zum Gedenken der verstorbenen Sportler statt.

Am Nachmittag steigen die beiden Vorrundenspiele des Fußballturniers, wobei der acht Tage später ermittelte Endsieger eine komplette Fußballtracht erhält.

SV Rommerskirchen — SV Jackerath

Im ersten Spiel der Vorrunde stehen sich diese Mannschaften gegenüber, die sich auch schon manchen harten Punktekampf lieferten. Wer von beiden nach der Sommerpause den ersten Erfolg aufzuweisen hat, ist schon zu sagen. Trotzdem geht unsere Neigung etwas mehr zu den Rommerskirchenern. 14.00 Uhr. — Vorspiel: VfB Allrath II. — BV Wevelinghoven II.

BC Noithausen — BV Wevelinghoven

Auch das zweite Vorrundenspiel ist nicht weniger reizvoll, und auch hier dürfte bis zum äußersten um den Eintritt ins Endspiel gekämpft werden. Es wäre verfehlt, hier einen Maßstab früherer Begegnungen anzulegen, denn, kommen die Noithausener wieder einmal richtig ins Spiel, dann haben die Gartenstädter diesmal noch lange nicht gewonnen.

Die Startglocke läutet wieder in Neuß

Neußer Rennbahn wieder in neuem Gewand - Ehrenpreise und Ehrengaben an Reiter und Besitzer

Die Neußer Bahn ist für den ersten Renntag gerüstet. Für annähernd 5000 Besucher sind Behelfstribünen errichtet, so daß rund 12 000 Besucher Platz finden werden. Das Geläuf ist in bester Verfassung und garantiert einen erstklassigen Sport.

Nachdem der letzte Streichungstermin vorüber ist, werden die insgesamt acht Rennen 85 Pferde am Start sehen. 23 000 DM Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise winken den erfolgreichen Reitern und Ställen. Unter den Stiftern nennen wir die Stadt Neuß, den Neußer Bürgerschützenverein, die Neußer Oelmühlenindustrie, die Baufirma Esser, den Verein der Westdeutschen Rennstallbesitzer, den Verein der Vollblutzüchter und den Verband der Buchmacher. Darüber hinaus erhalten auch die Trainer und alle startenden Reiter einen Silberbecher als Erinnerungsgabe.

Die Rennleitung liegt in den Händen der Herren Erich An der Heiden, Dr. Franz Bodenheim, Karl Dammer, Karl-Heinz Sommer und Oberverwaltungsrat Theo Watermann. Als Zielrichter fungiert der auf allen Rennplätzen bekannte Herr von Gustedt, der jetzige Geschäftsführer des Neußer Reiter- und Rennvereins.

Unter vielen alten und neuen Freunden wird der Verein eine Reihe von Ehrengästen begrüßen können, u. a. Innenminister Dr. Flecken, Regierungspräsident Baurichter, Düsseldorf, Oberbürgermeister Frings, Landrat Göggel, Oberkreisdirektor Dr. Gilka.

•

Die hohe Dotierung des acht Prüfungen umfassenden Programms hat die führenden Rennställe Schlenderhan, Röttgen, Zoppenbroich, Mydlinghoven, Rösler, Ravensberg und Haniel angelockt, und der Andrang der Vollblüter ist so stark, daß mit Teilungen gerechnet werden muß.

Im Mittelpunkt des Tages steht der Preis der Stadt Neuß (4500 DM, 1600 Meter), in dem das Gestüt Ravensberg das Heft in der Hand haben sollte. Lauscher wird durch seine vorzügliche Haltung hinter Liebesorden, Asterios und Niederländer im Preis von Westfalen empfohlen. Sein Stallgefährte Grauspecht hat das günstige Gewicht von 55,5 kg. Schütze zeigte sich in Raffelberg stark im Kommen. Heliotrop hatte den zweiten Platz hinter Neckar im Henckel-Rennen auf seinem Konto. Als Außenseiter empfiehlt sich Platina, die unter ihrer Briefmarke von 50,5 kg leicht überraschen kann.

(Voraussage über die einzelnen Rennen auf der Hauptsportseite.)

VfL Garzweiler — SpV Otzenrath

Hier kommt es zu einem interessanten Lokalkampf, obwohl man nur selten gegeneinander spielt. Otzenrath ist augenblicklich ein gut Stück höher zu bewerten und der VfL wird nur auf ein gutes Ergebnis bedacht sein können.

Vor dem Wurfkreis

VfL Rheinkraft — Tbd. Ratingen

Wieder haben die VfLer als einziger Neußer Verein ein Handballspiel auf dem Programm. Als Gegner haben sie sich in den Ratingern eine äußerst starke Kreisklassenmannschaft der Düsseldorfer Gruppe verpflichtet. Nach dem schönen Vorsonntagserfolg der Neußer in Oberbilk ist wohl auch am Sonntag damit zu rechnen, daß die Einheimischen sich kräftig ihrer Haut erwehren werden. 11 Uhr

Tura Büderich — TV Fischeln

Die Gäste stellen eine starke Bezirksklasseneinheit, und sie werden daher die sieggewohnten Büdericher auf eine harte Probe stellen. Die Büdericher haben in diesem Jahre auf Grund ihrer Spielstärke berechtigte Aussichten auf einen guten Tabellenplatz. Es wird zu einem technisch hochstehenden Kampf kommen. Dem Besseren der Sieg!

TV Jüchen — TV Wevelinghoven

Wevelinghovens Handballer, die im verflossenen Spieljahr so erfolgreich waren, bestreiten ein Freundschaftsspiel in Jüchen. Die höherklassigen Jüchener sind zwar klarer Favorit, doch werden auch die Wevelinghovener alles daransetzen, um ehrenvoll zu bestehen.

Zum Festabschluß in Zons

FC Zons gegen BV 04 Düsseldorf

Die sportlichen Ereignisse anläßlich des vierzigjährigen Bestehens des FC Zons finden heute und morgen mit insgesamt vier Spielen ihren Abschluß. Außer den Vorschlußrundenspielen und dem Endspiel um den Pokal findet als Abschluß des Festes die Privatbegegnung des FC Zons gegen die bekannte Elf von BV 04 Düsseldorf statt.

Aus den Pokalspielen haben sich von den beteiligten Mannschaften bisher durchgesetzt bzw. für die Vorschluß- und Endrunden qualifiziert: Benrath-Hassels, Germania Hackenbroich, VdSpfr. Nievenheim und SSV Delrath. Am heutigen Samstag werden in zwei Spielen die Endrundenteilnehmer ermittelt, die dann morgen im Endspiel um den Pokal des FC spielen.

TC Rot-Weiß Grevenbroich — TC Wickrath

Die Grevenbroicher Tennisspieler, die sich in diesem Jahre weiter verbessern konnten und schon manchen schönen Erfolg einheimsten, führen am Sonntag im Schloßstadion einen Klubkampf gegen Wickrath durch, wogegen sie wieder mit Erfolg bestehen sollten.

18 Holzheimer vertreten linken Niederrhein

Deutsche Kanu-Meisterschaften 1951 in Berlin-Tegel / Diesmal nur mit kleinem Aufgebot

Lange war es ungewiß, ob Berlin für die Austragung in Frage kam. Schwierigkeiten mit Interzonenpässen, Warenbegleitscheinen, Weltjugendtag in der Ostzone gaben zu den tollsten Gerüchten Veranlassung. Trotz allen diesen Umständen fuhren denn doch die westdeutschen Teilnehmer am vergangenen Dienstagabend gegen 19 Uhr mit Reise-Omnibussen ab Duisburg gen Berlin, wo sie bereits nach freundl. Interzonenabfertigung am nächsten Morgen 7 Uhr eintrafen.

18 Holzheimer von der Sportgemeinschaft vertraten den linken Niederrhein. Auf dem etwas bewegten Wasser wurde noch am gleichen Tage das Training unter Leitung von Böhle aufgenommen. Die Holzheimer Mannschaft ist voller Mut, wie der erste Reisebericht besagt. Freitag sind Langstreckenmeisterschaften, wo die HSG mit Schlupp / Esser im Faltbootzweier sich mit Wanderfalke Essen und den süddeutschen Booten auseinandersetzen muß. Ist Schlupp wieder im Vollbesitz seiner Kräfte, wird der Meistertitel nach Holzheim gehen. Im Kajakzweier wird das Ende zwischen Duisburg — Lünen — Holzheim liegen. Wenn Stoboy / Bach im Start besser aufpassen, könnte die Ueberraschung fällig sein, da die beiden Holzheimer zur rechten Zeit ihre Höchstform erreicht haben.

Im Kajakvierer starten für Holzheim Cöln, Krüll, Heimann, Froitzheim. Eine gewiß nicht schlechte Mannschaft, die nur in den Kurven aufpassen muß. Eine unangenehme Ueberraschung ist nicht ausgeschlossen. Samstag sind die deutschen Jugendmeisterschaften. Infolge finanzieller Schwierigkeiten konnten die Holzheimer nur zwei Mannschaften melden. Im Kajakzweier sind es Manleitner/Lüpschen, im Kajakvierer die beiden Mädel mit Schornstein/Fuchs, die alles daransetzen werden, ihre schärfste Konkurrenz aus Herdecke und Duisburg niederzuhalten.

Sonntag ist der Höhepunkt mit den Mittel- und Kurzstreckenmeisterschaften. Bei den Damen starten im Kajakzweier Toschka/Schlebusch. Im Kajakvierer haben sich Toschka / Schlebusch / Manleitner / Bungartz vor allen Dingen mit Hamburg, Mannheim und Duisburg zu befassen. Etwas Nerven vor dem Start, und es könnte gelingen, daß beide Titel ihre Beute würden. Im Kajakzweier für Herren, 500 Meter, werden Stoboy / Schlupp versuchen, nach vorne zu stoßen, und im Männer-Kajakvierer sind es wieder Stoboy, Bach, Froitzheim, Esser, die ihren Sieg bei den westdeutschen Meisterschaften krönen möchten.

30 Jahre „Teutonia" Kleinenbroich

Fest- und Sportwoche von Samstag, den 11. bis Sonntag, den 19. August 1951

Teutonia Kleinenbroich, aus fahrtechnischen Gründen dem Gladbacher Bezirk zugeteilt, kann in diesen Tagen auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. So wie bei allen Sportvereinen unseres Kreisgebietes, blickt auch Kleinenbroich auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Wie gut die „Teutonia" im engeren und weiteren Heimatbezirk angesehen ist, beweisen am deutlichsten die Worte, die der Bürgermeister und Protektor Jordans seinem Heimatverein zum Geleit schrieb:

„Drei Jahrzehnte ist es nun her, daß ihr stets in sauberer und sportlicher Haltung die Fahne des „Königs Fußball" für unsere Heimatgemeinde getragen habt. Durch sportliche Haltung und Können habt ihr den Namen Kleinenbroich würdig zu vertreten gewußt. Viele Kameraden, die mit euch in echtem Teutonengeist gefochten haben, sind nicht mehr. Ihnen gilt ein ewig ehrendes Andenken. So möget ihr nun aus der alten Tradition heraus die Kraft für die Zukunft schöpfen, möget eure Jüngsten zu echten Staats- und Gemeindebürgern erziehen und eure Fahnen weiterhin zur Ehre des Vereins und eurer Heimatgemeinde Kleinenbroich in eine bessere Zukunft tragen."

Die Chronik des Vereins weiß zu berichten, daß der Verein praktisch schon viele Jahre vor 1921 gegründet wurde, und zwar spielten Gruppen des damaligen Jünglingsvereins hauptsächlich Faust-, Schlag- und Schleuderball. Die eigentliche Gründung vollzog sich allerdings erst 1921, und zwar stand damals u. a. auch der heutige Vorsitzende Karl Wermers Pate. Schon bald spielte im Verein „König Fußball" die Hauptrolle und gab diese auch bis zum heutigen Tage nicht mehr ab. „Teutonia", immer der DJK angehörend, spielte in Westdeutschland eine hervorragende Rolle und war der einzige Landverein, der der Zehner-Liga angehörte. Nicht selten kam es vor, daß bei entscheidenden Spielen 3000 Zuschauer anwesend waren. Nach 1934 wurde Kleinenbroich der Kreisklasse im WSV eingereiht. Auch hier stand der Verein seinen Mann, trotzdem mehrere Krisen, die zeitbedingt keinem Verein erspart blieben, mehrmals die Grundfesten stark erschütterten.

11 Uhr Fußballkampf

Kleinenbroich — SpVg Weißenberg

Dieses Hauptspiel des ersten Festtages dürfte seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen. Die Weißenberger, die in der vergangenen Saison in der Bezirksklasse eine ausgezeichnete Rolle spielen konnten und mit dem FC Gladbach punktegleich das Meisterschaftsrennen beendeten, stellen sich in bester Besetzung vor. Da auch die Teutonen in kompletter Aufstellung antreten, dürfte es zu einer äußerst interessanten Auseinandersetzung kommen, und Weißenberg wird nur dann den Platz als Sieger verlassen können, wenn die Mannschaft von der ersten bis zur letzten Minute um den Sieg kämpft und dem Jubilar nicht zuviel Spielraum läßt. Sollte es umgekehrt kommen, ist es keine Ueberraschung, wenn der Sieg in Kleinenbroich bleibt.

•

Weitere Termine des VfR

26. 8. VfR — SV Neukirchen.
2. 9. SC Cronenberg — VfR 06,
9. 9. VfR — SpVg Gräfrath,
16. 9. SW Barmen — VfR 06.

Gegen die Ansetzung des Meisterschaftsspieles am Kirmessonntag hat die Vereinsleitung des VfR Einspruch erhoben, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Begegnung gegen Neukirchen auf den spielfreien 23. September verschoben wird.

Neußer Ruderer in Mainz

Goder / Thomas starten bei den deutschen Meisterschaften im Sen.-Doppelzweier mit besten Aussichten

Die beiden wohl erfolgreichsten Neußer Ruderer Goder / Thomas, die in dieser Saison bisher schöne Erfolge erzielten, starten im Senioren-Doppelzweier auf den diesjährigen deutschen Rudermeisterschaften in Mainz. Da beide ein sehr hartes und intensives Training hinter sich haben, bleibt zu erwarten, daß sie eine gute Rolle spielen und sich gegen die starke Konkurrenz (Rüsselsheim, Bochum) erfolgreich durchsetzen. Sollten die Neußer in ihrem samstäglichen Vorlauf Sieger bleiben und Sonntag bei der Bahnauslosung etwas Glück haben, dann ist zu erwarten, daß sie, trotzdem ihnen die Rennstrecke vollkommen unbekannt ist (im Gegensatz zu den Rüsselsheimern), im Endlauf unter den ersten drei zu finden sind.

Neußer Filme der Woche

Wenn eine Frau liebt

Der Gatte malt. Halb ein Kind und halb ein Dickkopf, will er seine Bilder nicht eher zur Schau stellen, bis er ein „Großer" ist. Es hat Schwierigkeiten, wenn man im Film als Johannes Heesters mit einer solch energischen Frau wie Hilde Krahl rechnen muß, die wagemutig Felders Galerie erobert, sich selbst als Künstlerin ausgibt und ... Doch das muß man selbst sehen. Dieser gute deutsche Liebeneinerfilm ist eine herzhafte Komödie, die im Dachzimmeratelier beginnt und nach vielen aufgeregten Zwischenfällen im verdienten Ruhme endet. Mit Mathias Wieman ist der hervorragende Kreis der Darsteller geschlossen. — In der Spätvorstellung „Ruf aus dem Aether" (Apollo).

Mit eiserner Faust

In amerikanischer Großzügigkeit wird der englischen Tradition der Staub aus der Perücke geklopft und dabei eine Handlung entwickelt, die in ihrer Natürlichkeit und Herzensfrische begeistern kann. Wenn auch die geschichtlichen Tatsachen etwas zu kurz kommen, so kann man dies vergessen, wenn man sieht, wie zwei Lausbuben das Spiel beherrschen, so daß selbst ein Errol Flynn ein wenig in den Hintergrund treten muß. — In der Spätvorstellung: „Vater der Braut" (Adler).

Die Frauen des Herrn S.

Etwas Neues: Man baue aus knisternden Papierblumen und Gipsstatuten (Zeuß und Aphrodite) ein Stückchen Athen auf, mache aus Sokrates (Paul Hörbiger muß das) einen lächerlichen Frauenjäger und mische die Scherben eines historischen Zerrspiegels mit den Pointen politischer Witze, die einmal nach Osten und einmal nach Westen schielen. Um nicht „unmodern" zu sein, umgebe man das Ganze mit einer Zote, ohne die das Theaterstückchen zusammenbrechen würde. In einigen Dialogen ist sogar Brillanz. Die freiwillige Filmkontrolle ließ diesen Streifen auf das Publikum los. Damit dürfte dieses Gremium illusorisch sein. In diesem Falle läßt sich über Geschmack nicht streiten (Gloria).

Blutige Diamanten

Eine unselige Stadt in der Wüste, die von der Sucht nach Diamanten beherrscht ist, wird zum Schauplatz bestialischen Treibens zwischen Polizei und den nach Edelsteinen Gierenden. Ein zweifelhaftes Mädchen steht mitten dazwischen. — In der Früh- und der ersten Nachmittagsvorstellung: „Hyänen der Prärie". (Kammerspiele)

Der Fall 7 A 9

Ein deutscher Kriminalfilm, der erkennen läßt, daß ein Detektiv vom richtigen Schlage nicht auf den Kopf gefallen sein darf. Die spannende Handlung stellt ihre Anforderungen an die Nerven, bis zum guten Schluß die Lösung der ganzen Affäre wieder aufatmen läßt (Laterne).

Dat Himke

Nu endlich es et ons jelonge,
dat mer en Wohnung hant jefonge.
Dat Läve wor der reinste Jammer,
Mer soße op en Söllerkammer.

On wat am schlemmste do passeet:
E Himke song si ewig Leed.
Mer hadde kenn Minütt mie Roh.
Dat Himke schirpte immerzo.

„Em neue Huus, dat ons jehöht,
do es ke Himke, dat ons stöht."
Die Freud wor net von langer Dur.
Die ischte Neit, et wor 11 Uhr,

mer wore jrad em beste Schlof,
e Himke sech an't Schirpe jov.
Hölp! Schreit ming Frau, Mann, hör ens do:
Dat Himke kom bes he ons no!

D'r Kammerjäger wohd bestellt,
dä Mann och jröndlich Razzia hält.
Wat mennder, wo dat Dierke soß?
Janz onge em Kommodeschoß!

J. D.

Der Samstag im Radio

Samstag, 11. August: 8.05 Mit Musik und guter Laune ins Wochenend. 9.00 Nordischer Klang. 10.30 Vormittagskonzert. 14.00 Zu Gast bei Eduard Künneke 15.00 Städtebild Goslar. 15.30 Chormusik. 15.45 Der Männerchor. 16.00 Es spielt das Mühlbeck-Trio. 16.15 Familie Schmitz. 16.45 Unterhaltungsmusik. 17.00 Bayreuther Festspiele 1951: Das Rheingold von Richard Wagner. 19.30 Kirchliche Nachrichten. 20.15 Die Schlager-Parade. 21.00 Gefährlicher Auftrag. Ein Kurzhörspiel von Kurt Bortfeld. 21.30 Tanzmusik. 22.00 Sportvorschau. 22.25 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble. 22.45 Zur Nacht. 22.50 Melodie und Rhythmus. 0.10 Tanz nach Mitternacht. 1.00 Jazzalmanach.

Werbung für Theater-Ring

Die Zahl der vorjährigen Platzmieten des Rhein. Landestheaters ist in diesem Jahre bereits wenige Tage nach Auflegung des neuen Abonnements erreicht. Die Werbung für den Theater-Ring der Neußer Betriebe, der allen Werktätigen zu einem tragbaren Preis einen regelmäßigen Theaterbesuch ermöglichen will, beginnt in den nächsten Tagen.

Die Polizei meldet

Wasserleiche geborgen

Büderich. Aus dem Rhein bei Büderich wurde in Höhe des Stromkilometers 752,4 eine weibliche Wasserleiche geborgen. Es handelt sich um ein 18 Jahre altes Mädchen aus Wuppertal-Elberfeld, das am 5. August beim Baden im Rhein ertrunken war.

Für 500 DM Werkzeuge gestohlen

Büderich. Nach Entfernen eines Schloßhalters verschafften sich Diebe Eingang in den Keller eines Neubaues auf dem Brühler Weg. Mit Stemmeisen brachen sie Kisten auf und stahlen für etwa 500 DM Klempnerwerkzeuge.

Hühnerstall ausgeräubert

Wevelinghoven. In einer der letzten Nächte wurden aus einem Hühnerstall nach Aufbrechen des Vorhängeschlosses vier Legehühner, 10 Junghennen und fünf Küken im Werte von etwa 150 DM gestohlen.

Friedhofsschändungen und Diebstähle

Oekoven. In der Gemeinde wird lebhaft Klage geführt, daß in letzter Zeit die Gräber auf dem Friedhof des Blumenschmucks beraubt und in einzelnen Fällen sogar Vasen mitgenommen wurden. Die Gemeindevertretung will die Lehrerschaft bitten, die Kinder anzuhalten, diese Anlagen zu schützen.

Vor Kirmes will keiner mehr sterben

Standesamtsbericht für die Zeit v. 1. b. 8. 8. 1951

Heiraten. Justizinspektor Hans Sattler, Grüner Weg 45, mit Christa Untermann, Grüner Weg 45. — Kellner, Kurt Leonhardt, Annostr. 50, mit Maria Iserhardt, Further Straße 169. — Kfm. Ang. Josef Felske, Lupinenstr. 62, mit Christine Krons, Hafenstraße 66. — Maurer Johannes Tappen, Grüner Weg 37, mit Anna Offer, Quienheimer Str. 41. — Architekt Helmut Lepper, Vereinsstr. 15, mit Anneliese Königshofen, Vereinsstraße 15. — Schlosser Andreas Jäger, Bergheimer Str. 556, mit Gertrud Seifert geb. Sever, Bergheimer Str. 556. — Fabrikarbeiter Peter Schillings, Holzheim, Gellschestr. 17, mit Margarete Schröder, Gilbachstr. 25. — Hobler Heinrich Weber, Viersener Str. 36, mit Katharina Fücker, Frankenstr. 29. — Taucher Ernst Buhren, Glockhammer 61, mit Elisabeth Schröter, Düsseldorf, Stoffelerstr. 23. — Verwaltungsangestellter Johannes Lehmann, Görresstr. 38, mit Gertrud Vogel geb. Müller, Marburg, Zimmermannstraße 2a. — Elektromechaniker Karl Hannet, Düsseldorf, Bankstr. 10, mit Helene Schulz, Erftstr. 64. — Techniker Helmut Knoop, Friedrichstr. 30, mit Magdalene Ermbter, Jülicher Straße 4.

Geburten. Brigitte, Tochter von Anton Brückner, Am Stadtwald 11. — Dorothea, Tochter von Walter Schnemann, Kanalstr. 69. — Franz-Peter, Sohn von Franz Grefrath, Frankenstr. 41. — Roswitha, Tochter von August Bienefeld, Mohnstr. 21. — Werner, Sohn von Christian Sültenfuß, Bonner Str. 215. — Sylvia, Tochter von Heinrich Schröder, Jasminweg 6. — Joachim, Sohn von Heinrich Schröder, Jasminweg 6. — Gabriele, Tochter von Walter Ogrysek, Saarbrückener Str. 12. — Gisela, Tochter von Walter Niemann, Berghäuschensweg 183. — Doris, Tochter von Gerhard Reich, Kölner Str. 294. — Werner, Sohn von Hermann Heitvogt, Venloer Str. 59. — Gisela, Tochter von Adolf Kirstein, Lerchenstraße 3. — Josef, Sohn von Heinrich Jakobs, Zitadellstr. 6. — Hans-Peter, Sohn von Manfred Vogt, Further Str. 68. — Paul, Sohn von Stefan Schellen, Viersener Str. 60. — Roswitha, Tochter von Paul Dittert, Brückerfeldstr. 31. — Peter-Josef, Sohn von Hubert Herweg, Preußenstraße 61. — Herbert, Sohn von Wilhelm Franken, Freiheitstr. 13. — Ute, Tochter von Karl-Heinz Kausen, Bergheimer Str. 59. — Lambert, Sohn von Johannes Schneider, Am Römerlager 44.

Sterbefälle. Peter Verhasselt, Breite Str. 33. — Elfriede Hüttenbrink, Further Str. 51. — Peter Kaiser, Grefrather Weg 62.

Schwarzes Brett

Oeffentliche Mahnung. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Mahnung der Stadthauptkasse über fällige Steuern und Abgaben wird besonders hingewiesen.

Auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 14, wurden als gefunden gemeldet: 1 schwarze Geldbörse mit Inhalt, 1 Damenwettermantel, 1 Ehering mit Buchstaben.

Kolpingsfamilie Neuß: Sonntag 20 Uhr Altkolping Fortitudo Vortrag mit Angehörigen. — Montag 20 Uhr Gesellenhaus Jungkolping Gruppenabend.

Kath. Arbeiterverein St. Josef, N.-Weißenberg. Monatsversammlung Sonntag, 19 Uhr, Lokal Vaesen.

NGZ gratuliert

Heinrich Heupgen, Venloer Straße 63, wird am 12. August 82 Jahre alt.

Peter Raspels, Weckhoven, Erprather Straße 175, wird am Montag, 13. August, 84 Jahre alt.

Frau Wwe. Hubert Bebber, Kath. geb. Limburg, Bleichstraße 19, wird heute 84 Jahre alt.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 45. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Obletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 45. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis: DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053 Schriftleitung: Tel 3953/54 Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553

Die trostreiche Wendung

Eine Betrachtung zum Sonntag

Warten wir nicht alle auf eine trostreiche Wendung der Dinge? Daß wir nicht dauernd in der Bedrohung menschlicher Existenz leben können und die innere Spannung der Welt zu einer Katastrophe führen muß, falls die Lage sich nicht überraschend ändert, dürfte die Überzeugung aller ernsthaft nachdenkenden Menschen sein. In einer merkwürdigen Naivität erwarten freilich viele eine solche Änderung von äußeren Ereignissen. Allein, ist der Gesamtzustand der Welt durch Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Raum wirklich wesentlich anders geworden? Wurden Kriege unmöglich gemacht? Wurde der menschliche Egoismus ausgerottet? Bleibt der Mensch nicht unter jeder Sonne der gleiche? Wechselt er nicht nur die Herren? Werden nicht ungezählte Ideale nie verwirklicht?

Es ist in diesem Zusammenhang bedeutsam zu hören, daß die Bibel die Wirklichkeit des Lebens völlig ohne Illusion betrachtet. Schon aus diesem Grunde wird sie von allen abgelehnt, die ohne Illusionen nicht zu leben vermögen. Ihr nüchterner Wirklichkeitssinn ärgert sie, und noch mehr die Tatsache, daß sie vom Menschen wenig, von Gott aber alles erwartet. Das klingt vielen wie eine fromme Phrase, mit der sie nichts anfangen können. Man muß sich aber einmal klar machen, welch ein Unterschied es ist, ob man den Menschen oder Gott als Herrn der Geschichte ansieht. Im ersten Fall hat der Mensch die Ideen, die Ziele und die Kräfte, im zweiten Fall kann der Mensch nur Werkzeug und Handlanger für die uns unbekannten Absichten eines Höheren sein. Durch die gesamte Heilige Schrift Alten und Neuen Testamentes gehen nun drei Gedanken, denen sich keiner entziehen kann. Einmal: wenn Gott der vergessene Faktor der Geschichte ist, muß alles in der Welt verkehrt gehen, und alle Pläne zur Weltverbesserung sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Allein Gott kann eine trostreiche Wendung aller Dinge herbeiführen, weil er allein den Menschen ändern kann. Darum ist er die Hoffnung der Welt und von ihm allein muß alles erwartet werden. Sodann: die Absichten dieses Herrn der Geschichte sind keineswegs verborgen, wie die Blindheit der Menschen so selbstverständlich annimmt, sondern das Evangelium vom Jesus Christus ist die gute Botschaft des göttlichen Willens, der den Menschen sucht und ihn durch die Kraft seines Wortes, welches Christus ist, zu einem neuen Menschen, wie er in Gottes Gedanken immer bestanden hat, machen will. Dieser erneuerte Mensch — das ist der dritte Gedanke — soll mithelfen die trostreiche Wendung herbeizuführen, denn Gott will sein Werk nicht ohne die Menschen durchführen. Er gebraucht sie alle, die Guten und die Bösen. Jeder muß auf der Bühne der Geschichte die Rolle spielen, die ihm zugewiesen ist. Aber die von ihm erfüllten und durch ihn erneuerten Menschen gebraucht er wie man das Salz zur Speise gebraucht, oder das Heilmittel zum Gesundwerden. Darum kann die Welt die Christen nicht entbehren, wenn es anders unter uns werden soll. Nicht die „sogenannten Christen", die Menschen, die den hohen Namen tragen, aber nicht anders sind als alle anderen, sondern die von Jesus Christus Erfüllten, die in einer immerwährenden Erneuerung Stehenden, die Hoffenden und Wartenden. Mit ihnen kann eine neue Welt herbeigeführt werden.

Pr.

Triers „rosa mystica" wiederhergestellt

Zur Einweihung der Liebfrauenkirche am 15. August

Am 15. August (Mariä Himmelfahrt) wird die wiederhergestellte Liebfrauenkirche zu Trier eingeweiht. Die Liebfrauenkirche und die Marburger Elisabethkirche werden meist in einem Atemzug genannt. Sie waren die ersten Bauten der frühen Gotik auf deutschem Boden und sind zugleich deren klarste und edelste geblieben. Die Liebfrauenkirche ist überdies der bedeutendste Zentralbau der Gotik, die einzige frühgotische Rundkirche nördlich der Alpen. Die Trierer Kirche wurde 1944 schwer getroffen (Berechnungen der Bauhütte ermittelten einen Zerstörungsgrad von 42 Prozent), jedoch nicht so, daß man nicht eine Schließung der klaffenden Wunden hätte vornehmen können.

Ausgrabungen des Archäologen Dr. Kempf ergaben, daß die Fundamente der gotischen Kirche in einem Boden stehen, auf dem sich einst eine altchristliche Basilika aus konstantinischer Zeit erhob. Erst nach und nach ist die alte Halle niedergelegt worden, deren spätantike Raum- und Wandaufteilung der gotische Bau in seinen Maßen und Verhältnissen noch widerspiegelt. Man hat den Grundriß von Liebfrauen mit einer Blüte verglichen, eine „rosa mystica", eine mystische Rose ist diese zum Lobe der Madonna errichtete Kirche. Jedoch ist darin zugleich — indem sie sich im Chor zu einem Langhaus öffnet — eine Längskirche enthalten. Diesem fruchtbaren wechsel- und spannungsvollen Gegenstand von Längs- und Zentralkirche mußte ein neues Innere Rechnung tragen. Man gab einem Entwurf von Prof. Rudolf Schwarz (Köln) den Vorzug, der in der Einrichtung dem Gefüge des Zentral- und zugleich längsgerichteten Raums gerecht wird. Wenn künftig der Altar wieder in der Mitte der Kirche steht, dann wird damit eine uralte Anordnung wieder aufgenommen. Sie entspricht vor allem dem liturgischen Bedürfnis, die Gemeinde in stärkerem Maße als bisher an der Feier des Meßopfers teilnehmen zu lassen. Die Fenster von Liebfrauen, vorläufig notverglast, sollen später von deutschen und französischen Malern geschaffen werden. Dieser Plan erinnert an die deutsch-französische Zusammenarbeit aus den Ursprüngen der gotischen Kirche, die damals freilich dem selbstverständlichen universalen Denken des Mittelalters entsprang, heute ist diese Zusammenarbeit bewußtes Symbol.

Überall mahnt „Schrott-Otto"

Sammelaktion läuft an — Schrotthandel fordert Erleichterungen

WANNE-EICKEL. Auf dem Platz einer großen Schrotthandelsfirma im Wanne-Eickeler Hafen findet man von der Konservendose bis zum Schiffsrumpf, vom Blumendraht bis zum schweren T-Träger alles, was einst aus Eisen, Stahl, Blech oder sonst aus Metall hergestellt worden ist. Das ist ein beachtlicher Berg, aber längst nicht genug. In Kürze wird darum der „Schrott-Otto" überall im Rahmen einer großen Aktion mahnen, allen Schrott zusammenzutragen, der noch in Betrieben, auf Bauernhöfen, in Westwallbunkern und Haushalten lagert. Denn Schrott spart Devisen für Erzkäufe; Schrott spart Kohle, denn zu seiner Verhüttung wird weniger Koks benötigt als bei Erz; und schließlich ist Schrott ein nachdrücklich verlangter Artikel für den Export.

Bei einer Stahlerzeugung von nur 13 Millionen Tonnen im Jahr würden allein für das Inland im Monat rund 500 000 t Schrott benötigt, erklärten Fachleute bei einer Besichtigung in Wanne-Eickel. Im Zuge der „Schrottaktion" erwarte man einen lohnenden Anfall vor allem in den Betrieben, wo vielfach noch abgeschriebene Maschinen und Maschinenteile eine „stille Sparkasse" bildeten. Als Voraussetzung für die Hergabe dieses Gutes wird jedoch allgemein die steuerliche Absetzbarkeit von etwa 50 Prozent des Erlöses bezeichnet.

Besonders vordringlich sei daneben eine „gesunde Preisrelation" zwischen Schrott und Stabeisen, weil ein erhöhtes Schrottaufkommen weitgehend abhängig sei von den Sammlern in den Straßen, die ein „feines Gefühl für Preisniveau und Marktsituation" hätten. Nach einer alten Regel hätten sich früher die Preise wie 50 zu 100 verhalten, während heute für Stahlschrott 92 Mark, für Stabeisen aber 312 Mark gezahlt würden.

Schließlich verlangt der Schrotthandel Befreiung von der Umsatzsteuer für das Sortieren von Schrott, zumal seine Handelsspanne seit elf Jahren bei 2,50 Mark je Tonne festliege. Dagegen seien die Arbeiterlöhne in diesen Betrieben seit 1948 viermal erhöht worden. Der Schrotthandel lebe heute mehr oder weniger von dem Nutzeisen, das er aus dem angelieferten Schrott aussortiere.

Schrotthandel ist ein hartes Handwerk. Sperrige Stücke müssen in Schwerstarbeit mit dem Fallwerk zerschlagen und der Schrottschere zerschnitten werden, „Leichtschrott" wird in hydraulischen Pressen zu handlichen Paketen hochofenfertig gepreßt. Oft muß der Schneidbrenner zu Hilfe genommen werden, und weil viele Stücke noch Reste eines einstigen Mennigeanstrichs oder anderer Präparate tragen, sind Bleivergiftungen bei den Arbeitern keine Seltenheit.

Gefunden — verschwunden

Schokolade und Felle im Polizeiprozeß

DÜSSELDORF. In der Freitagverhandlung des Polizeiprozesses ging es um Schokolade und Felle. Hake bekannte, 120 Tafeln konfiszierter Schokolade mit Kripowachtmeister Scheel geteilt zu haben. Der will keine Schokolade gesehen haben. Die Felle in Verbindung mit Wertsachen wurden gelegentlich einer Fahndung der englischen Militärpolizei nach Waffen in der Wohnung des Zeugen W. unter dem Fußboden entdeckt. Pelze und Wertsachen wurden nach Abzug der Engländer durch die deutsche Kripo beschlagnahmt. Bei der Rückgabe stellte der Eigentümer ein beträchtliches Manko fest. Er will aber geschwiegen haben, weil Schäfer ihm bedeutete, wenn er den Mund halte, würde seine Pistolengeschichte bei den Engländern gut ausgehen. Sie ist auch tatsächlich gut ausgegangen. Der Eigentümer will dann später Schäfer mit seiner Freundin gesehen haben, die ein Pelzkollier aus seiner Werkstatt trug.

Kellen marschiert nach Kleve

Wieder Selbstverwaltung gefordert

KLEVE. Der Bürgerausschuß der Gemeinde Kellen hat sämtliche Bürger zu einem Demonstrationszug nach Kleve aufgerufen. Dadurch soll der Unwillen der Gemeinde Kellen zum Ausdruck gebracht werden, daß das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster in der Verwaltungsstreitsache Landesregierung — Gemeinde Kellen bisher noch nicht vollstreckt wurde. Die Kellener verlangen mit sofortiger Wirkung ihre Selbstverwaltung zurück und fordern die ihnen verlorengegangene Finanzhoheit.

402 000 Reisende über die Grenze

Reiseverkehr über Aachen verdoppelt

AACHEN. Der internationale Reiseverkehr an den Aachener Grenzübergangsstellen nach Holland und Belgien hat sich im zweiten Vierteljahr 1951 gegenüber 1950 nahezu verdoppelt. Während im April bis Juni 1950 rund 227 000 Reisende über Aachen in die Bundesrepublik einreisten oder ins Ausland fuhren, passierten in den gleichen Monaten 1951 über 402 000 Reisende die Grenze, darunter ungefähr ein Drittel den Schlagbaum nach Holland. Der große Reiseverkehr von und nach Holland hat sich dabei gegenüber 1950 fast verdreifacht. Der grenzüberschreitende und zwischenstaatliche Kraftfahrzeugverkehr über Aachen stieg von 22 000 auf 38 000 Fahrzeuge. Auch der kleine Grenzverkehr erhöhte sich von 74 000 auf 94 000 Grenzgänger.

Gewürgt und gefesselt

Invalide zweimal in kurzer Zeit überfallen

KÖLN. Zweimal war ein 65jähriger Invalide innerhalb der letzten Wochen das Opfer von Verbrechern. Zuerst waren ihm etwa 250 DM von Einbrechern gestohlen worden. Jetzt hatten zwei Räuber nachts die Fenster zu seiner Wohnung aufgebrochen, den alten Mann, der im Bett lag, gewürgt, mit einem Hemd an das Bett gefesselt und ihm schließlich unter dem Kopfkissen hervor eine Brieftasche mit 105 DM geraubt. Am Tatort wurde ein Küchenmesser von dreißig Zentimeter Länge vorgefunden, das die beiden zurückgelassen hatten.

SPIEGEL DES WESTENS

Königswinter. Die Zahnradbahn auf den Drachenfels soll von der Dampflokomotive auf rauchlosen Betrieb umgestellt werden. Es steht noch nicht fest, ob Dieselantrieb oder Elektrifizierung bevorzugt wird.

Köln. Ein neues Dach soll endlich der Hauptbahnhof erhalten, nachdem die Hauptverwaltung der Bundesbahn 2 Millionen DM als Kredit zur Verfügung gestellt hat.

Köln. „Grundlagen der Agrarpolitik" heißt das Hauptreferat auf der Generalversammlung des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, die am 1. September im Kongreßsaal der Kölner Messe stattfindet.

Köln. Durch Kraftfahrzeuge wurden im ersten Quartal 1951 2843 Verkehrsunfälle, 66,7 Prozent, verursacht. 10,5 Prozent kommen auf das Konto der Fußgänger. Das ergab eine Untersuchung des Kölner Regierungspräsidenten.

Eschweiler. Von einem 15 Meter hohen Fabrikdach stürzte ein 16jähriger Lehrling in die Tiefe. Er starb an schweren inneren Verletzungen.

Aachen. Das luxemburgische Konsulat, das für die Regierungsbezirke Aachen und Düsseldorf zuständig ist bleibt vom 15. bis 23. August und vom 1. bis 15. September geschlossen.

Leverkusen. Jeden Tag 40 000 DM müssen die Stadtkassen zur Bestreitung der Kosten von Verwaltung, Schulen usw. zur Verfügung stellen. Das sind pro Kopf der Bevölkerung 58 Pfennig. In Duisburg sind es im Vergleich 60,5 Pfennig.

Leverkusen. „5000 Kilometer zu Fuß durch Deutschland" steht auf einem Schild, das ein Leverkusener auf seinem Rücken trägt. Der 31jährige hat von seiner Heimatstadt aus über Bonn, Stuttgart, Lindau, München und Ingolstadt bereits rund 1500 Kilometer zurückgelegt.

Düsseldorf. Die Zahl der deutschen Studenten an den nordrhein-westfälischen Hochschulen ist gegenüber dem Wintersemester um 983, die der ausländischen Studenten um 82 gestiegen. Insgesamt waren im Sommersemester 22 624 Deutsche und 362 Ausländer immatrikuliert. 17,7 Prozent der deutschen Studierenden waren Mädchen.

Düsseldorf. Jeder Süßkirschenbaum in NRW hat in diesem Jahr 31,2 kg Früchte, d. h. 0,7 kg mehr als im vergangenen Jahr, geliefert. Ebenso liegen die Erträge an Johannisbeeren um sechs Prozent, an Stachelbeeren um mehr als zehn Prozent — auf den einzelnen Strauch gerechnet — höher als 1950.

Düsseldorf. Der höchste Stand der Milcherzeugung in diesem Jahr ist in Nordrhein-Westfalen im Juni erreicht worden. Die Gesamtmenge von 325 288 t liegt um zwölf v. H. über der Junimenge des vergangenen Jahres.

Düsseldorf. 553 000 Hektoliter Bier betrug der Ausstoß der nordrhein-westfälischen Brauereien im Juni. Das ist einer neuer „absoluter Rekord" seit der Währungsreform.

Wipperfürth. Eine eigene Fabrik in Südamerika wird auf Einladung südamerikanischer Kreise die Kleiderfabrik Alfons Müller, Wipperfürth, einrichten. Sie ist auch aufgefordert worden, in Nordafrika eine Fabrik aufzubauen, in welcher Uniformen hergestellt werden sollen.

Essen. Die mexikanische Regierung hat der Kokereibaufirma Heinrich Koppers den Auftrag zur Errichtung einer vollständigen Kokereianlage im Wert von 24 Millionen DM erteilt. Das Werk wird im Staat Coahuila (Nordmexiko) errichtet.

Dortmund. Mehrere Telefonsäulen sollen an einer einsamen Stelle der Autobahn zwischen Dortmund und Ickern aufgestellt werden, um Kraftfahrern die Möglichkeit zu geben, sofort die Polizei anzurufen. In den letzten Jahren ereigneten sich dort ein Raubmord und zwei Raubüberfälle.

Dortmund. Zum erstenmal seit Baubeginn wurde an der Westfalenhalle ein Arbeiter schwer verletzt. Er war von einem Gerüst in einen 15 Meter tiefen Schacht gestürzt.

Dortmund. Die Leistungen der westfälischen Wirtschaft will eine Gesellschaft geschichtlich erforschen, die mit dem Sitz in Dortmund gegründet wurde.

Bielefeld. Auf gut erhaltene Holzbefestigungen einer alten Straße stieß man bei Kanalarbeiten in 1.50 m Tiefe unter der heutigen Straßendecke. Die Befestigung besteht aus Knüppelholz und Schottersteinen.

Bielefeld. An einem internationalen Jugendtreffen, das die Arbeitsgemeinschaft für internationale Begegnung veranstaltet, nehmen englische, holländische, schwedische und finnische Jugendgruppen teil.

Paderborn. Fünfzigtausend Brieftauben, die Züchterverbänden aus dem Ruhrgebiet gehören, starten am Sonntag vom Güterbahnhof aus.

Büren. Eine Rekordernte, wie sie seit Kriegsende noch nicht verzeichnet wurde, lassen die Heu-, Klee- und Kornfelder des Kreises Büren nach dem Urteil der Landwirtschaft für dieses Jahr erwarten.

Hohenlimburg. Vom Güterzug wurde ein unbesetzter Personenwagen erfaßt und zertrümmert. Der angetrunkene Fahrer hatte den Wagen verlassen, als dieser auf dem Bahndamm stehenblieb und war beim Nahen des Zuges davongelaufen.

„Gesundheitsingenieure" in den USA

Amerikanische Ärztedelegation voller Hochachtung für deutsche Forschung

Der Rang, den Deutschland früher auf dem Gebiet der vorbeugenden Medizin eingenommen habe, sei ein entscheidender Beitrag zu dem heutigen Stand der öffentlichen Gesundheitspflege in den Vereinigten Staaten, erklärte Prof. Haven Emerson, M. D., am Freitag vor Pressevertretern in Düsseldorf. Emerson ist der Sprecher einer Gruppe von sieben amerikanischen Ärzten, darunter ein „Gesundheitsingenieur", die nach einer siebenwöchigen Reise durch das Bundesgebiet kurz vor der Rückkehr nach den USA stehen.

In Deutschland, so betonte Emerson, habe sich die Forschung in den Laboratorien und an den Universitäten besonders auf die grundlegenden Wissenschaften konzentriert. Amerika dagegen habe besonderen Wert darauf gelegt, die Erkenntnisse der Forschung in die Praxis umzusetzen. Der Erfahrungsaustausch mit deutschen Ärzten und Gesundheitsbehörden habe ergeben, daß hier ähnliche Ideen verwirklicht werden sollen wie in den USA. Das sei jedoch vor allem eine Frage der Finanzierung. Die amerikanischen Gesundheitsämter seien außer mit einem leitenden Arzt und einer Fürsorgerin mit einem Gesundheitsingenieur, der medizinisch-chemisches Wissen mit technischer Erfahrung im Aufbau von Wassergewinnungs- und Kläranlagen usw. verbindet, und mit einem „Gesundheitserzieher" besetzt. Die Ausbildung des Personals an besonderen Schulen nehme ein Jahr in Anspruch, während sie in Nordrhein-Westfalen in vier Monaten abgeschlossen wird.

Die Gesundheitsbehörden, betonte Emerson, könnten in ihrem Bemühen immer nur so weit gehen, wie die Öffentlichkeit ihnen Verständnis und Aufgeschlossenheit entgegenbringe. Das sei in Amerika im weitesten Maße der Fall. So sei das Bewußtsein, daß jeder selbst einen wirksamen Beitrag zur Verhütung von Krankheiten leisten könne, Allgemeingut der Bevölkerung geworden. Milch z. B. werde, abgesehen von der Belieferung großer Betriebe und Restaurants, ausschließlich pasteurisiert und in Flaschen auf den Markt gebracht. Zwischen Patient, Hausarzt und Gesundheitsbehörde bestehe enge persönliche Zusammenarbeit. Diese Basis eines gegenseitigen Vertrauens müsse in Deutschland durch Aufklärung und „Gesundheitserziehung" in der Öffentlichkeit ebenfalls geschaffen werden. Die amerikanische Ärztedelegation sprach sich anerkennend über die Leistungen beim Wiederaufbau des deutschen Gesundheitswesens aus. Allerdings sei es um die wichtigste Voraussetzung für jeden Erfolg, nämlich gesunde Wohnungen für alle, auf Jahre hinaus noch zu schlecht bestellt. Darin liege u. a. eine der Ursachen für die verhältnismäßig hohe Säuglingssterblichkeit von 50 bis 60 auf 1000 Lebendgeburten. In den USA hat man diese Ziffer auf 24 je 1000 senken können. Als „bewundernswert" bezeichnete Prof. Emerson die Organisation der deutschen Forschung: „Es gibt keine besseren Forschungsinstitute, als wir sie bei Bayer in Wuppertal-Elberfeld gesehen haben." Die Gesundheitsausstellung in Köln sei einmalig und ein Beispiel für die ganze Welt.

Die Unitas tagte in Bonn

„Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden"

Bonn. (Eigenbericht) Der Unitas-Verband der katholischen wissenschaftlichen Studentenvereine hielt in dieser Woche in Bonn seine 74. Generalversammlung ab. Das Ringen um eine „Idealgemeinschaft der Lehrenden und Lernenden", das die Gesamttagung beherrschte, spiegelte besonders in den Reden wider, die während des Festaktes am Freitagmorgen gehalten wurden. Erbprinz Dr. Karl von Löwenstein, der Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholikentage, bejahte dabei grundsätzlich den Gedanken der Korporation, da nur durch die feste Bindung an eine Lebensgemeinschaft der Mensch die brüderliche Mitverantwortung für seinen Nächsten tragen könne. Eine Absonderungsgefahr ergebe sich aus dem Korporationsgedanken nicht, da der Student heute durch seine eigene soziale Lage stärker mit dem Arbeiterstand verbunden sei, als man gemeinhin annehme. Hinsichtlich des Auftretens in der Öffentlichkeit, zumal des Chargierens in Raum der Kirche, bemühe man sich, „die Form zu finden, die unserer Art des Bekenntnisses am besten Ausdruck verleiht". Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, begründete ähnlich wie Kultusminister a. D. Süsterhenn auf der CV-Tagung die Existenzberechtigung der drei großen katholischen Studentenverbände aus ihrer gemeinsamen Entstehungsgeschichte zur Zeit der religiösen Auseinandersetzungen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der Kardinal forderte allerdings die einheitliche Haltung der Verbände in den entscheidenden katholischen Lebensfragen. Die Sorge um den Rückfall in gewisse antiquierte studentische Lebensformen brachte der Rektor der Universität Bonn zum Ausdruck, der allerdings erklärte, nicht alle Verbände in einen Topf werfen zu wollen. Er beglückwünschte den Verband zu seinem Bemühen um zeitgemäße Formen des studentischen Lebens.

Wolkig, teils heiter, unbeständig

Wetterlage: Von Schottland nähert sich ein neues Tief, dessen Störungsfront heute nachmittag unser Gebiet erreicht. — Vorhersage: Westliche Winde, zunächst wolkig, zeitweilig aufheiternd, nachmittags erneut Bewölkungszunahme, später etwas Regen. Temperaturen um 18 Grad.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 10. August. Konstanz (vom Vortag) 446 (—15), Rheinfelden 313 (+13), Breisach 298 (—12), Straßburg 351 (+9), Maxau 530 (+28), Mannheim 390 (+19), Worms 300 (+13), Mainz 336 (+10), Bingen 234 (+5), Kaub 259 (+7), Koblenz 257 (+9), Andernach 296 (+6), Bonn 230 (+5), Köln 235 (+5), Düsseldorf 352 (+2), Duisburg 410 (+1), Ruhrort 445 (+2), Wesel 419 (+5), Rees 300 (+4), Emmerich 355 (+3).

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

1. Fortsetzung

Angenehm beruhigend ist die eintönige Melodie der Eisenbahn. Ilse steht am Gangfenster vor ihrem Abteil und sieht der fliehenden Landschaft nach, einer noch kahlen, dürftigen Landschaft in den scheuen Farben des Vorfrühlings. Ein freundlicher Nachmittagshimmel schaut darauf nieder, blaßblau mit kleinen, weißen Wolken betupft. Felder, Häuser, winzige Bahnhöfe huschen vorüber und sind wie durchgestrichen vom tänzelnden Auf und Ab der Telegrafendrähte. Eine sehr kleine Ilse wollte einmal wissen: „Mama, warum tun das die Telegrafendrähte immer so?" Und natürlich hat Mama eine Antwort gewußt, wie nur Mütter sie finden. Aber Mama ist jetzt leider nicht da.

Ilse wirft einen Blick ins Abteil hinter sich. Da sitzt Herbert, hat sich in die Ecke gelehnt und die Augen geschlossen. Im stampfenden Rhythmus der Lokomotive wippt sein Kopf leicht zur Seite und wieder zurück. Nun, es ist nicht zu verwundern, daß der ganze Trubel und das reichliche Essen Herbert schläfrig gemacht haben. Warum sollte er es vor ihr verbergen, jetzt, da sie doch seine Frau ist! Mit leichter Rührung sieht sie ihn so kindlich schlaftrunken dasitzen.

Ilse vergräbt die Hände nach Bubenart tief in den Taschen ihrer Skihose und stellt die Beine mit den Nagelschuhen breitspurig hin. Dann zieht sie die Rechte wieder hervor und betrachtet fasziniert den schmalen, funkelnden Goldreifen an ihrem Finger. Ihre Hand erscheint ihr durch ihn wie neu und sehr würdevoll. Wahrscheinlich ist es überhaupt höchst angenehm, verheiratet zu sein und nicht mehr mit „Fräulein" angesprochen zu werden. Unvermittelt erinnert sie sich an Mutters vorwurfsvolle Frage: „Warum müßt ihr eure Hochzeitsreise nur ausgerechnet in Eis und Schnee machen?" Die lieben Verwandten hatten sich dreingemischt und Mama sekundiert: „Ja, warum eigentlich, es ist wirklich ganz ungewöhnlich . . ." Ilse fand es unausstehlich und taktlos von den andern, daß sie unausgesetzt in ihre und Herberts Angelegenheiten hineinreden mußten. Sie wußte nur zu gut, daß der Vorschlag, in die Tiroler Berge zu fahren, von ihr stammte. Herbert hatte gutmütig eingewilligt, es schien ihm nicht sonderlich wichtig. Sicher hätte er auch einer Reise nach dem Süden zugestimmt. Ilse weiß bis heute selber nicht genau, warum sie von allem Anfang an mit ihren Skiern in die Berge wollte. Vielleicht sollten ihr die Berge helfen, die geliebten, verschneiten Berge mit Sonne und Sturm und Strapazen, die hart machen und das Rückgrat stärken. Irgendeine dunkle Ahnung sagt, daß man möglicherweise viel Kraft brauchen wird für die Zukunft zu zweit, die heute so festlich begann.

Hinter Ilse öffnet sich die Schiebetür des Kupees, Herbert tritt heraus und hat rotgeschlafene Augen. „Jetzt wäre ich beinahe eingeschlafen", sagt er. Dann dreht er Ilse an den Schultern zu sich und gibt ihr einen schnellen Kuß auf den Mund. „Ich bin auch richtig müde", gesteht sie mit einem zustimmenden Lächeln und geht mit ihm ins Abteil zurück.

Dort sitzt Ilse in ihrer Ecke und schließt die Augen. Sie muß noch eine Weile an Herberts Kuß denken. Er küßte sie so, wie man Kinder küßt, flüchtig und ungeschickt zärtlich. Unterhalb gesenkten Wimpern betrachtet sie neugierig ihren Mann, als hätte sie ihn so genau noch nie gesehen. Er sitzt vorgeneigt da und blättert interessiert in einem Prospekt. Sein Gesicht, mit den etwas harten, aber gut proportionierten Linien scheint ihr Zufriedenheit zu zeigen und ein wenig Langeweile. Alles wird noch viel schöner werden zwischen uns, tröstet sich Ilse. Bald . . .

Mit kreischenden Bremsen hält der Zug in einer größeren Station. Monotone Stimmen rufen durcheinander: „Frisches Wasser, bitte!" — „Bier, Obst, Schokolade . . ." „Willst du Wasser, Ilse?" fragt er ins Abteil zurück. Sie schüttelt dankend den Kopf. Gern wäre sie in den Speisewagen gegangen, um den schlechten Bahngeschmack mit einem heißen Kaffee hinunterzuspülen. Aber sie hat Hemmungen, Herbert ihre kleinen Wünsche anzuvertrauen. Wahrscheinlich wäre der Speisewagen auch gar nicht nach seinem Geschmack. Hat sein Vater nicht erst heute bei der Tischrede stolz betont, wie sparsam und bedürfnislos Herbert ist?

Nach einer Weile betritt ein Schaffner das Abteil, sein Mantel verströmt den Geruch nach Rauch und Ruß. Er markiert die Fahrkarten, zögert dann eine Weile und holt schließlich ein Bündel bunter Scheine aus der Brusttasche. „Hätten die Herrschaften Interesse an unserer Sommerlotterie?" fragt er freundlich. „Sie können Ihr Glück machen, junge Frau. Bahnfahrten durchs ganze Land und schöne Urlaubsaufenthalte sind zu gewinnen . . ." Ilse schielt fragend zu Herbert hinüber, und da er ihr gutmütig zulächelt, greift sie blind nach irgendeinem Los aus dem hingehaltenen Fächer. Herbert zahlt und lehnt ein zweites Los für sich ab.

Ilse sieht dem Schaffner nach. „Junge Frau" hat er gesagt, unbeirrt durch ihren blauen Sportpullover und die freche, backfischhafte Hinterlose Skihose. Wirklich nett von ihm! Sie steckt das Los in die Tasche und hat es im nächsten Augenblick völlig vergessen. Doch mit einem Mal erscheint ihr diese ganze Reise in freundlicherem Licht, und scheu und zögernd beginnt sie, sich auf die kommenden Tage zu freuen, auf den weißen Bergfrühling, auf das geliebte Skifahren, auf das neue Leben mit Herbert und alles Unbekannte, das es bringen muß.

Kellner sind wahrhaftig die unausstehlichsten Menschen, wenn sie sich mit lauerndem Blick vor einem aufpflanzen und beim eingehenden Studium der Speisekarte stören. Ilse ist bei bestem Appetit, und da heute ein besonderer Tag ist, dürfte man doch sicher seine Lieblingsspeisen bestellen. Aber sie weiß jetzt nicht, ob es Herbert recht ist und wagt es nicht, ihn vor dem Kellner zu fragen. Zuletzt sagt sie mutig: „Gebackene Leber mit Mayonnaisesalat, bitte . . ." Bier? Gut, auch Bier. Es kann ihre gute Laune nicht beeinträchtigen, daß Herbert wie zum Protest ein simples Gulasch bestellt.

Es ist ein gutes Salzburger Hotel, in dem sie abgestiegen sind, da sie ihre Reise erst am nächsten Tag fortsetzen wollen. Die kleine Extrastube mit den Zirbelholzbänken, den roten Tischtüchern und bäuerlichen Fresken an den Wänden ist anheimelnd und gemütlich und man fällt hier in Skikleidung nicht aus dem Rahmen. Ilse erinnert sich, wie gern sie hier einmal mit den Eltern während der Festspielzeit gewohnt hat, und auch Herbert ist sichtlich zufrieden. Während sie auf die Speisen warten, senkt sich Schweigen auf das junge Paar. Herbert scheint sehr intensiv mit irgendwelchen Gedanken beschäftigt zu sein. Undurchdringlich ist sein Gesicht mit dem schmalen Bärtchen an der Oberlippe. Ob es wohl seine Erfindungen sind, an die er jetzt schon wieder denken muß? Ilse findet dieses Rätselraten und Schweigen etwas enttäuschend. Aber man muß wohl nicht immer miteinander reden, wenn man Mann und Frau ist. . .

„Ist dein Gulasch gut?" fragt Ilse nach einer Weile mit hausfraulicher Beflissenheit. „Danke, ausgezeichnet," sagt Herbert und kaut genußvoll weiter. „Meine Leber ist auch vorzüglich," verkündet Ilse kleinlaut, obwohl niemand danach gefragt hat. Sie fühlt, wie ihr das Bier zu Kopf steigt und lehnt sich behaglich zurück. Warme, wohlige Müdigkeit lähmt langsam ihre Glieder und will ihr fast die brennenden Augen zudrücken. Ob wohl alle bedeutungsvollen Tage im Leben so strapaziös sind?

Sie ist dankbar, als Herbert gleich nach dem Essen aufsteht. Sie sehnt sich nach Ruhe, nach endlosem Schlafen, nach Alleinsein. Aber im gleichen Augenblick fällt ihr ein, daß sie ja heute das Alleinsein für immer vertauscht hat gegen die Zweisamkeit mit Herbert. Schützend warm fühlt sie den Druck seiner Hand auf ihrer Schulter, als sie zusammen hinaufgehen.

*

Mitten in der Nacht wird Ilse wach. Es ist noch dunkel. Sie schiebt die Füße vorsichtig unter der Decke hervor und tastet nach ihren Pantoffeln. Aber sie sind nicht da. Nur der rosablaue Bettvorleger des Hotelzimmers ist unter ihren nackten Sohlen, weich und gütig. Leise schleicht sie zum Fenster, schiebt sich hinter den weißen Vorhang und drückt die Stirne gegen das kühle Glas. Eigentlich ist es gar kein Fenster, sondern eine Tür, die auf einen kleinen Balkon führt. Unten liegt Salzburg, mit nächtlich stillen, schwarzen Straßen, mit ölig glänzenden Dächern, auf die leiser Regen fällt. Liebe, vertraute Stadt, was hatte sie doch für ein anderes Gesicht, damals. Alte, ehrwürdige Kirchtürme und Kuppeln im blauen Sommerhimmel, grünschäumende, rauschende Salzach. Berühmte Fremde in den Lokalen und fröhliche, braungebrannte Menschen in den Straßen. Sorgloses, sommerliches Salzburg.

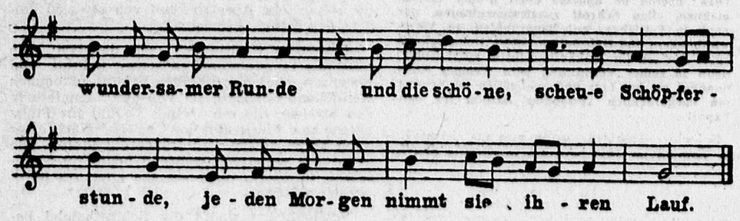
Es hat sich verändert wie das Leben selbst. War es damals nicht viel angenehmer, voll Feriengefühl und ganz ohne Sorgen? Immer gab es etwas, worauf man sich freuen konnte. Auf die schulfreien Sommermonate mit Sonne, Wasser und Schabernack und schließlich auch wieder auf die Pflicht, die in die Stadt zurückrief, zu den Büchern, den Prüfungen. Und immer wartete, irgendwo versteckt, das Leben, ihr hungriges, neugieriges Leben und fragte: Was machst du aus mir? Jungmädchenwünsche, in Stunden des Nichtstuns ausgebrütet, — wenn die Sonne wärmer schien, wurden sie munter und drängten ans Licht. Es waren recht unbescheidene Wünsche an ein großes, buntes, vielfältiges Erleben. Aber noch war es angenehm, sich nicht über alles im klaren zu sein, keinerlei endgültige Entscheidungen zu treffen.

Und dann war Herbert da und schien zuerst gar nicht bedeutungsvoll und wichtig. In der Sommerfrische war er unversehens aufgetaucht, und im Herbst in der Stadt meldete er sich wieder. Er stand wartend vor dem Schultor, die Mitschülerinnen reckten neugierig die Hälse, und das allein schon war ein Grund, sich großartig vorzukommen. Herbert erschien auf dem Eislaufplatz und ging mit ins Kino; alles tat er ein wenig gnädig und herablassend, als wäre er derlei Kindereien längst entwachsen. Aber es war schmeichelhaft, neben einem großen, gut aussehenden ernstzunehmenden Mann einherzugehen, einem Mann, der schwerfällig flirtete, der stets zurückhaltend blieb und doch nicht verbergen konnte, daß er in das unfertige Schulmädel mit dem zu hellen Haar verliebt war.

Fortsetzung folgt

Kinderhand - Kinderland

Jeden Morgen geht die Sonne auf.



2. *Jeden Morgen aus dem Wiesengrund heben weiße Schleier sich ins Licht, uns der Sonne Morgengang zu künden, ehe sie das Wolkentor durchbricht.*

3. *Jeden Morgen durch des Waldes Hall'n hebt der Hirsch sein mächtiges Geweih, der Pirol und dann die Vöglein alle stimmen an die große Melodei.*

4. *Jeden Morgen geht die Sonne auf in der Wälder wundersamer Runde, und die schöne, scheue Schöpferstunde, jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.*

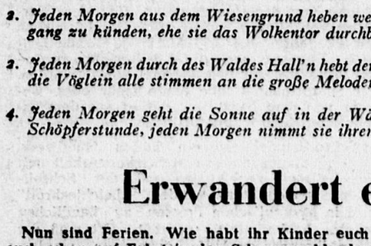
Erwandert eure Heimat!

Nun sind Ferien. Wie habt ihr Kinder euch darauf gefreut. Vielleicht sind einige von euch schon auf Fahrt in den Schwarzwald oder nach Bayern oder an die See. Die meisten Jungen und Mädchen bringen dazu die nötigen Groschen nicht zusammen. Mancher wird dann knurren, schimpfen und neidisch sein. Warum eigentlich? Kennt ihr eure Heimat schon, das Land an Erft, Niers und Rhein? Viele von euch bestimmt noch nicht. Wer seine engere Heimat nicht gründlich kennt, wird auch die Ferne nicht verstehen. Macht's wie die Kinder einer Dorfschule (Hülchrath), sie machten mit ihrem Lehrer eine Heimatwanderung. Sie sollen selbst davon erzählen, und gleichzeitig erfahrt ihr, wie man eigentlich wandern muß.

An der Wassermühle

Dienstag früh machten wir einen schönen Spaziergang. Auf dem Schulhof hatten wir uns gesammelt. Unser Weg führte uns zuerst nach Neubrück. Dort besuchten wir die Mühle. Vor dem Hofe sahen wir einen großen Haufen Holz liegen, das in der Mühle gesägt worden war. Am Haus stand ein Wagen mit Mehlsäcken. Nun stellten wir uns einmal an das Gitter. Wir beobachteten den Wasserfall. Dann sahen wir die drei Mühlräder. Sie standen schräg hintereinander. Zwei eiserne Räder waren für das Mahlwerk. Das hölzerne Rad war für das Sägewerk. Das war alles sehr interessant. Dann ließ uns der Müller sogar ein Mühlrad laufen. Das Wasser strömte durch ein schmales Becken unter das Rad. Von den großen Schaufeln spritzte es so, als ob es regnete. Als das große Rad so schnell lief, konnte man merken, welche große Kraft das Wasser hat.

Josi Pelzer / Sophie Steins, 10 Jahre.



Der Fusseberg

Als wir von der tausendjährigen Linde in Grüßem auf Gut Hornbroich zugingen, sahen wir unten an der Erft den Fusseberg liegen. Der Fusseberg ist ein runder Hügel, der mit Gras und Bäumen bewachsen ist. Früher floß die Erft ganz herum. Unsere Vorfahren haben ihn aufgeschüttet, um sich und ihre Lebensmittel vor dem Feinde zu verstecken. Die Leute machten nur einen heimlichen Weg dahin, den die Feinde nicht finden konnten. Früher war die Umgebung sumpfig, so daß man den Hügel nicht sehen konnte. In dem sumpfigen Tal wuchs nämlich früher ein dichter Urwald. Später verstärkte man solche Hügel mit steinernen Mauern und Türmen. So entstanden die Wasserburgen.

Heinz Hösen / Hans-Peter Helten, 8 Jahre.

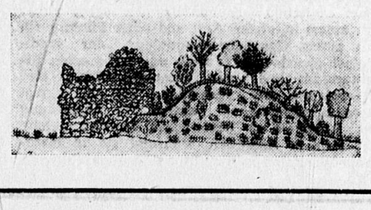
Am alten Kloster Eppinghoven

Als wir an die Eppinghover Mühle kamen, standen wir plötzlich vor dem Klostertor. Oben auf dem Klostertor steht geschrieben, wer es erbauen ließ. Dann gingen wir auf den Hof, um das Kloster zu besichtigen. Das Kloster ist mit Efeu bewachsen, an den Ecken ist es schön verziert. Die Mauern waren so ähnlich wie an der alten Kirche in Hülchrath. Sie sind nämlich genau so alt. Dann sind wir etwas weiter gegangen, da kamen wir an einen Turm. Der war auch mit Efeu bewachsen. Dann kamen wir durch ein Tor, da standen zwei alte Mühlsteine. Darauf waren Wappen; man konnte die Inschriften noch lesen. Es waren sehr alte Steine.

Kati Cönen / Gerda Gerard, 9 Jahre.
Käthi Neukirchen.

Am Rapunzelturm

Von der Erpather Mühle aus gingen wir einen schmalen Weg dicht an der Erft entlang zum Erpather Hof. Kurz davor mußten wir alle im Gänsemarsch nach links an einem Zaun entlang gehen. Da kamen wir an einen Hügel voller Buschwerk, der in der Wiese hinter dem Zaun lag. Der Herr Lehrer sagte zu uns: Ihr müßt am Zaun bleiben. Von der Ecke aus sahen wir an der anderen Seite des



Hügels einige ganz alte Mauern aus buckligen Steinen. Es waren Ueberreste von einem kleinen dicken Turm. Zwei Stücke davon waren höher als die Büsche. In dem Turm war kein Loch für eine Türe. Er war ganz geschlossen wie der Turm, in dem Rapunzel lebte. Darum nannten wir ihn Rapunzelturm. Da fragte der Lehrer: Wer hat die längsten Zöpfe. Annelie mußte Rapunzel spielen. Heinz war der Königssohn. Er rief: Rapunzel, laß deine Haare herunter. Der Lehrer hat sie geknipst.

Cäzilie Cremer, 8 Jahre / Christel Braun, 10 Jahre.

Bei den Bibern

Vom Rapunzelturm kamen wir durch eine schöne Wiese, auf der Pferde und Schweine weideten. Die Wiese lag an einem Altwasser, auf dem schöne Seerosen blühten. Da kamen wir an einen Bauernhof. Der Bauer stand gerade an dem Zaun. Der Bauer sagte zum Herrn Lehrer, ob wir uns einmal seine Biber ansehen wollten. Der Herr Lehrer sagte: „Ja, sehr gerne." Der Bauer führte uns durch einen schönen Garten an die Erft, wo die Biber waren. Es waren 240 Stück. Die Biber sehen aus wie ganz große Ratten. Sie haben eine graue und braune Farbe. Auch haben sie einen langen Schwanz. Die Biber haben vier Pfoten; vorne zwei und hinten zwei. Im Gebiß haben sie oben und unten zwei rote Zähne. Sie können mit ihren scharfen Zähnen Bäume durchnagen. Sie fressen Gras und Klee. Es sah lustig aus, wie die Biber sich mit ihren Vorderpfoten wuschen. Dabei saßen sie auf den Hinterfüßen wie die Eichhörnchen. Das Fell der Biber ist sehr kostbar und teuer. Man verwertet es zu Pelzen.

Rita Wolff / Helga Domnick 10 Jahre.

Das versunkene Schloß

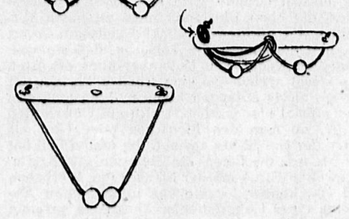
Am Bahndamm bei Helpenstein ist das versunkene Schloß. Das ist ein großer Hügel. Darauf wachsen viele Bäume und dichtes Gestrüpp. An einer Ecke haben wir noch Mauerstücke in der Erde gesehen. Das sind die Reste einer alten Burg. Auf der Burg wohnten einmal zwei Brüder. Die vertrugen sich wie Kain und Abel. Einer schlug den anderen tot. Da sollte der Mörder bestraft werden. Er schloß sich in der Burg ein. Da kamen Ritter und zerstörten die Burg und der Mörder wurde hingerichtet. So ist das Schloß untergegangen. Die Leute in Helpenstein nennen den Hügel einfach „Hofberg."

Annette Gilles / Anelie Hardt, 9 Jahre alt

Da reißt euch aber der Geduldsfaden

Ach, ihr meint, ihr könntet schon mit einer Engelsgeduld der Sache zu Leibe gehen? Wollen mal sehen. —

Ihr nehmt euch ein Brettchen oder einen Pappdeckelstreifen, wie ihn die Fig. 1 zeigt. Bohrt drei Löcher von 5 mm Durchmesser und schlingt einen Faden, der über doppelte Länge des Brettchens hat, folgendermaßen ein: Nehmt den Faden doppelt, führt das Schlingenende von hinten durch das mittlere Loch nach vorne, zieht die beiden Faden-Enden durch die Schlinge nach vorne durch, zieht auf jeden Faden eine Perle, steckt dann die Enden durch die seitlichen Löcher und verknotet sie. — So, jetzt fängt die Geschichte erst an. Die beiden Perlen sollen, wie Fig. 2 zeigt, auf einer Schleife vereinigt werden, ohne daß ein Faden gelöst wird. Viel Vergnügen! — Wer knobelt es aus?



Lösung, ohne den Geduldsfaden zu zerreißen

Zieht die Mittelschleife weit herunter, steckt sie von hinten durch das Loch A, schiebt das Fadenende durch sie hindurch. Ebenso ist es bei Loch B zu machen. Jetzt ist die Mittelschleife ganz aus ihrem Loch gelöst, so daß beide Perlen zusammengeschoben werden können. — War das denn soooo schwer? — Hmm, man muß es eben wissen! —

Zum Nachdenken:

„Ei, schmeckt das gut!"

Sagt einmal, Kinder, habt ihr wohl eine Ahnung davon, wieviel Menschen arbeiten müssen, bloß damit morgens euer Frühstück auf dem Tisch steht? Und in wieviel Erdteile ihr gehen müßtet, um ihnen die Hand zu drükken und dafür zu danken? Da ist zuerst der Kaffee. Woher kommt er? Meist aus Brasilien, vielleicht auch aus Java oder Arabien. Stellt euch einmal vor, durch wieviel Hände er geht, bevor er vom Kaffeestrauch gepflückt wird, übers Meer gebracht, gebrannt und gemahlen, endlich dampfend auf eurem Tisch steht. Das Korn eures Brotes ist vielleicht auf den Ebenen Rußlands oder in Amerika gewachsen und von Menschen gemäht und gedroschen, deren Sprache ihr gar nicht versteht. Ist es gedroschen, dann bekommt's der Müller und dann der Bäcker, der die halbe Nacht daran arbeitet, euch frisches Gebäck zum Frühstück herzustellen. Wenn ihr noch im warmen Bett liegt, klingelt es draußen, und wenn Mutter endlich aufwacht, steht ein Korb mit Brot vor der Tür, und der Bäckerjunge ist auf der Treppe eingenickt. Dann denkt daran, wieviel Menschen nötig sind, um euren Zucker zu bereiten, entweder aus der Rübe oder aus dem Zuckerrohr. Milch und Butter haben auch schon viele Hände in Bewegung gesetzt, bevor sie endlich zu euch kommen, und wenn ich nun erst anfangen wollte, zu fragen, wer die Tassen, die Teller und Löffel gearbeitet, wer die Kohlen gehackt und gefahren, die euch das Zimmer wärmen, wer den Tisch und die Stühle gemacht, und woher er wieder das Holz und das Rohr und den Lack bezogen hat; wieviel Hände gehämmert und geklopft haben, um euer Haus zu bauen, und wieviel Köpfe darüber nachgedacht haben. — Wahrhaftig, es käme eine unabsehbare Menschenmenge zusammen, die euch bei eurem Frühstück zusähe. Und wenn nun gar alle die aus den Gräbern aufstünden, die die Werkzeuge und Maschinen erfunden haben, mit denen auch heute unsere Versorgung sich so leicht und reichlich bewirken läßt — es wäre auf der ganzen Erde nicht Platz. Und das alles bloß wegen des Frühstücks — denn von den anderen Mahlzeiten und von der Kleidung wage ich gar nicht einmal zu reden.

Sagt einmal ganz offen — habt ihr wohl morgens beim Kaffeetrinken schon jemals daran gedacht? Oder habt ihr bloß geschlürft und gedacht: „Ei, schmeckt das gut!" Wißt ihr auch, daß solch gedankenloses Essen noch viel gefährlicher ist für den Menschen als das schnelle Herunterschlingen der Speisen? Man gewöhnt sich nämlich dadurch überhaupt daran, zu vergessen, wie sehr ein jeder abhängt von seinen Mitmenschen, und wie all unser äußeres Glück und Behagen und die Sicherheit unseres täglichen Lebens ein Geschenk der gemeinschaftlichen Arbeit von Tausenden von Seelen und Händen ist. Wer das aber vergißt, oder wem das überhaupt niemals deutlich wird, der wird sich dann im Leben so aufführen, als ob er allein da sei, und überall die Menschen so behandeln, daß sie Lust und Freude daran verlieren, für ihn zu arbeiten. Er wird mit plumpen Händen das feine Gewebe der Leistungen und Gegengaben zerreißen. Er wird undankbar nach allen Seiten werden — denn wer auf einem Auge blind wird, der verliert nur zu leicht auch das zweite —, er wird auch die Liebe seiner Eltern und seiner Freunde ruhig hinnehmen, ohne bei der Gabe an den Geber zu denken. Dankbar kommt nämlich von Denken und bedeutet eben gerade, daß man nicht alles so gedankenlos einschlürft wie der Walfisch das Wasser, sondern sieht, wie alles zusammenhängt und wie ohnmächtig man durch sich selber ist. Undankbare Menschen aber werden früher oder später ausgestoßen, so wie Fremdstoffe aus dem Körper, sie passen nicht in das menschliche Leben — denn der ganze Bau der Gesellschaft ruht auf Gemeinschaft und Gegenseitigkeit, und der Kitt ist die Dankbarkeit, ohne die alles zusammenbrechen müßte.

Darum segnet schon euer Frühstück durch Dankbarkeit — denkt wenigstens einmal an den Bäckerjungen, der für euch die Nachtruhe opfert und morgens auf den kalten Straßen herumklappert —, seid sicher, die Gewohnheit wird euch segensreich werden im ganzen Leben, weil sie nämlich die Gedanken und die Phantasie des Menschen daran gewöhnt, immer einen möglichst großen Teil des wirklichen Lebens vor Augen zu haben und nicht bloß einen winzigen Ausschnitt.

Wer so der Arbeit gedenkt, der kann nie mehr hochmütig und gedankenlos handeln, wo immer er mit Arbeit zu tun hat. Er wird den einfachsten Handlanger ehren, weil seine Arbeit für das Ganze ebenso unentbehrlich ist wie die Berechnungen des Leiters — er wird Platz machen, wenn ihm ein beladener und bepackter Arbeiter begegnet, statt es ruhig anzunehmen, daß dieser seinetwegen einen Umweg macht; er wird aufstehen in der Straßenbahn, wenn Arbeiter schwer ermüdet von der Arbeit heimkehren und keinen Platz mehr finden — er wird die Leute nicht draußen im Gang stehen und warten lassen, sondern ihnen einen Stuhl hintragen. Und er wird seinen Hut vor ihnen mindestens so tief ziehen wie sie vor ihm — kurz, er wird durch jedes Wort und jedes Tun zeigen, daß er zu den Eingeweihten gehört und nicht zu den Stumpfen und Blinden, die ihre Suppe einlöffeln und ihre Kleider anziehen genau so gleichgültig, wie die Pferde im Stall ihren Hafer kauen und sich ihr Geschirr anlegen lassen.

Ein Blätterrätsel - Wer tut mit?

WELCHER BAUM IST DAS?

Kennst du die Blätter der Bäume? Ich helfe dir ein wenig. Nr. 1: In dem Blatt wiederholt sich die eigenwillige, geklüftete Form des Baumes. Du findest seine Blätter auf jeder Münze. Nr. 2 und 3: Diese Bäume gaben das Vorbild für die Säulen gotischer Dome. Nr. 3: hat einen drehwüchsigen Stamm. Nr. 4: Der zarteste aller Bäume. Die Blätter dienen als Gicht- und Rheumamittel. Nr. 5: Der deutsche Dorfbaum, im Lied besungen, der typische Maibaum. Nr. 6: Ein alter, wasserliebender Baum mit Kröpfen am unteren Stamm. Sein Holz ähnelt der Eiche. Nr. 7: Berühmt in der nordischen Sage. Nr. 8: Ein Liebling der Vögel im Herbst. Nr. 9: Blüht schon im März mit dem Haselstrauch. Nr. 10: Der Baum unserer Heimat an Erft und Norf und Gehöften. Nr. 11: Ein Bruder von Nr. 10. Nr. 12: Ein Einzelgänger mit wundervollem Astwerk im Winter. F

DAS BESTE LABORATORIUM DER WELT

steht nicht in Amerika, sondern hängt zu Tausenden an jedem Baum. Bis heute bringt kein Chemiker das Wunder im Blatt zustande. Das Blatt ist die Küche der Pflanze. Die Salze der Erde lösen die Wurzeln auf. Das Wasser trägt sie dem Blatt zu. Die Luft streicht durch ungezählte feinste Spaltöffnungen in das Blattinnere. Aus Wasser, Salzen, der Luft und der Kraft des Sonnenlichtes baut das Blatt alles für die Pflanze auf: Eiweiß, Kohlehydrate, Fette. Kein Laboratorium könnte aus dem Kohlenstoff der Luft und Wasser Zucker herstellen. Die Pflanze kann es — und noch mehr. Ohne Blätter kein menschliches und tierisches Leben. Sauerstoff schenkt sie dir zur Atmung. So bist du schicksalhaft mit dem Blatt der Pflanze verbunden. F



Der Muttergottesstrauß

So, Kinder, nun kommt, wir wollen hinausgehen und den Muttergottesstrauß pflücken, daß er morgen gesegnet wird. Wir wollen ihn schön machen, so schön, als legten wir ihn der heiligen Jungfrau selbst in die Hände und freuten uns wenn ihr Auge darauf ruht. Viele Blumen stehen draußen und warten darauf, für die Allerhöchste gepflückt zu werden. Seht dort die Rosen in unserem Garten. Die rote Knospe, die gelbe und die weiße schneiden wir ab als Opfer des Gartens. Dazu jene strahlend schönen Dahlien und die blauen und roten Sommerastern. Ach, der Sommer ist bald wieder vorbei. Das Leben rennt, rennt, man möchte weinen und es festhalten. „Heilige Maria, bitte für uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes."

Und nun weiter hinaus, in Feld und Wald. Johanniskraut muß noch in unseren Strauß und die heilsame Schafgarbe. Es darf das Muttergotteshaar nicht fehlen. Und wenn wir noch eine Sternblume finden, nehmen wir sie auch dazu. Wenn Großmutter unseren Strauß sähe, wäre sie schlecht zufrieden. Siebzig verschiedenerlei Kräuter mußten nach ihrer Meinung hinein, und sie zählte sie stets alle auf, von Lavendel und Thymian an bis zum Tausendgülden und Pfefferminz. Ach, wir aber sind schon froh, daß wir diesen unsern Strauß zusammengebracht haben. Wir wollen allerdings nicht vergessen, Korn- und Weizenähren hinzuzufügen, und eine Zwiebel darf nicht fehlen, weil auch die Küchengewächse die heilige Jungfrau loben wollen.

Nun wird er morgen gesegnet werden, dieser unser Strauß, morgen, am Feste Mariä Himmelfahrt. Und wir werden ihn dann nach Hause tragen und aufbewahren und in Ehren halten.

Fahrtbericht:

Klatschnaß - aber fein war es doch

Kerls, Kerls, wißt ihr, was Regen ist? Vielleicht nein? Na, dann sperrt Nasen, Ohren und Mäuler auf und vernehmt die Chronika unserer Stahleckfahrt. Munter tippelten wir gen Bacharach. Da es auf der Landstraße ziemlich trocken war und unser Freund Hein Angst hatte, einzudörren, goß er sich den Inhalt seiner Feldflasche auf die Hose, natürlich zur Freude aller anwesenden Expeditionsmitglieder. Kühn stürmten wir dann hinauf zur Bergfeste und weiter hinauf in das unwegsame Waldgelände. Auf einer abschüssigen Waldwiese rollten und rodelten wir so lange umher, bis ein paar alte Bauernweiber mit Knüppeln und Mistgabeln herbeieilten, um uns in Schutzhaft zu nehmen. Da trollten wir mit Geländelauf ab. Im Laufen siegten wir. Als Siegespreis schenkten uns einige Kastanienbäume die Taschen voll Eßkastanien. Das stärkte den Mut des Pöbels derart, daß sie den Herrn Magister niederrangen und schmählich fesselten. Das war der Fluch der bösen Tat (daß er selber sie Ringen gelehrt). Mühsam durch Gestrüpp kämpften wir uns bis auf den Kamm des Berges durch, und hier auf einer kleinen Bergwiese tollten und sprangen wir umher, schossen mit Pfeil und Bogen und „Schlapp verlor seinen Hut". Auf einmal bemerkten wir, daß ein halbes Dutzend der Horde fehlte. Ja! Runter zur Burg, zum Hauptquartier! Richtig, da saß die Bande und fraß geröstete Kastanien. Zicke-zacke, zicke zacke, hei, hei, hei! Jetzt gab's aber Hordenkeile. Dämmerig war's im Burgzimmer, da krochen wir im Winkel beisammen und beim Schein der Kerze tauchte Mogli, der Wolfsjunge, das Dschungel mit dem Tiger Schir Khen und allen Abenteuern des Urwaldes auf. Mäuschenstill saß alles und spannte. Beim Abendessen ging es allerdings dann etwas geräuschvoller zu. Aber danach begann der „Zirkus" mit „Haartanze", „Unterseeboot", dem „guten Kameraden" und noch vielen anderen fröhlichen Dingen. Die Laute und wir sangen aus frohem Herzen unser Abendlied. Es war uns, als schlösse sich ein großer Ring immer enger um uns, so daß wir fest zusammengehörten, nicht Lehrer und Schüler, sondern eine Schar guter Freunde. „Jetzt, Brüder, eine gute Nacht . . ."

In unserem Schlafraum konnte man parterre, ersten Stock, zweiten Stock schlafen. Man konnte es auch ganz bleiben lassen. Parterre hat nur einer geschlafen, der nachts aus dem Bett geflogen war. Nachdem der „Onkel" noch seine Kleinsten sorgsam eingewickelt hatte, ging's ans sogenannte Schlafen. Nachts um 1 Uhr weckte mich ein Stöhnen unter mir. Ich knipse den Kronleuchter an und funke herunter. Da liegt also der Michel, dem es trotz seiner zwei Decken gelungen ist, ein Bein frei zu bekommen, und träumt von Eisbeinen, Nordpol usw. Trotz seines Widerstrebens rolle ich ihn wieder ein. Noch manch einer ächzte und stöhnte ob des ungewöhnten Lagers und warf sich hin und her, daß die ganze Bettenkonstruktion quietschte. Endlich 7 Uhr. Freudiges Lärmen. Man erzählt sich die nächtlichen Erlebnisse, mir aber drückt der undankbare Michel die Matratze in die Höhe, daß ich seekrank aus dem Bett rolle. Braun behauptet gerade, er hätte die ganze Nacht nicht geschlafen, dabei hat er neben mir geschnarcht wie Balu, der Dschungelbär. Eine Körperschule auf dem Burghof und der anschließende Geländelauf machen uns erst richtig wach, so daß wir vor lauter Begeisterung beinahe das Waschen hätten ausfallen lassen. Wenn wir gewußt hätten —. Abmarsch! Leise weinend setzt der Regen ein. Wir natürlich querfeldein bergauf, bergab. Eine gemeine Serpentinenlandstraße treffen wir alle Viertelstunde wieder. Langsam und sicher regnen die Windjacken durch.

Zu aller Freude kommen wir in mooriges Gelände. Ob Hoch- oder Tiefmoor, darüber waren wir Gelehrten uns nicht einig. Die Stiefel sanken, die Stimmung auch. Plötzlich ein Apfelbaum voll vergessener Aepfel! Die riefen: „Schüttelt uns, schüttelt uns!" Wir hatten es alle deutlich gehört. Um dem Bauer den Gefallen zu tun — na ja, die Stimmung stieg wieder, das Wasser in unseren Stiefeln auch. Die Jacken waren jetzt auch durch, nun noch das Hemd, dann die imprägnierte Haut! „Bodensee von heute, meine Herren", meinte der unverwüstliche Fritz, auf einen Tümpel deutend. „Jawohl", stimmt der Fred ein, „Springflut von jetzt" und haut mit einem Knüppel hinein, daß es nur so spritzte und wir fluchend dem Attentäter nachrannten. „Meine Füße melden Hochwasser", Mein großer Zeh übt Kopfsprung". — „Um warme Füße zu bekommen, muß man sie in warmem Wasser baden", rief einer. Wenn unsere Stimmung nicht gleich Null gewesen wäre, hätten wir den Ratgeber unfehlbar vermöbelt. Er regnete weiter, als sollten wir die Wassersucht bekommen, trotzdem der Bonze wie ein Rohrspatz schimpfte und wir gerade die 43. Strophe von „Vom Barette" sangen. Endlich blinkt im Tal Wasser auf. In strammer Marschordnung mit je 200 Meter Abstand klotzten wir zum Bahnhof, der natürlich unendlich weit draußen lag. Im Wartesaal angekommen, stellten wir unsere Jacken auf die Erde, aus denen sich Bäche rinnenden Wassers ergossen. Doch bald kam der Zug herangefaucht und wir stiegen ein. Ein herzhaftes Schinkenkloppen machte uns bald wieder warm, so daß wir fast „ganz trocken" in Kreuznach anlangten. Nur in den Stiefeln quietschte es noch verdächtig im Andenken an das Hochmoor. Oder war es Tiefmoor? Wir haben auf jeden Fall tief dringesessen. Plitscher-plätscher, plitsch-platsch! Fein war's doch!

Halef

Im Schreiten zeigt sich die Seele

Mit frischem Wanderschritt zieht die Jugend vorbei und der frohe Takt vieler Füße klingt lustig in die Häuser herein. Habt ihr schon einmal achtgehabt auf die Schritte der Menschen? Wenn der Kleine so unbeholfen seine Füßchen setzt, merkt man: er ist noch nicht Herr geworden über seinen Körper. Wie stramm dagegen der Sechsjährige schreitet und wie fest und sicher seine Füße schon auf der Erde stehen! O ja, der weiß, was er will und wohin er will. Aber schön wird das Schreiten, wenn so ein großer Bube daherkommt und man aus jedem seiner festen Schritte die lebendige, zielsichere Kraft merkt, die ihn führt. Und ein junges Mädchen sehe ich oft, das geht so beschwingt daher, so viel Jauchzen ist in jedem Schritt, als ob es sich freue, seine Seele durch den Tag zu tragen.

Glaubt nur, im Schreiten der Menschen offenbart sich ihr Wesen ebenso, wie es in ihren Gesichtern steht. Der Junge mit den schweren, rücksichtslosen Schritten hat auch in seiner Seele nichts Feines und Ritterliches, und ein Mädchen, das geziert einhertrippelt, verrät uns, daß ein geziertes, äußerliches Wesen in ihm wohnt. Wie frische Jugend selber aber ist der muntere, klingende Wanderschritt, der uns hinausführt in Gottes Garten, in dem wir lernen können, daß echte Schönheit vor allem Gradheit und Schlichtheit ist.

Hinaus in Gottes Welt

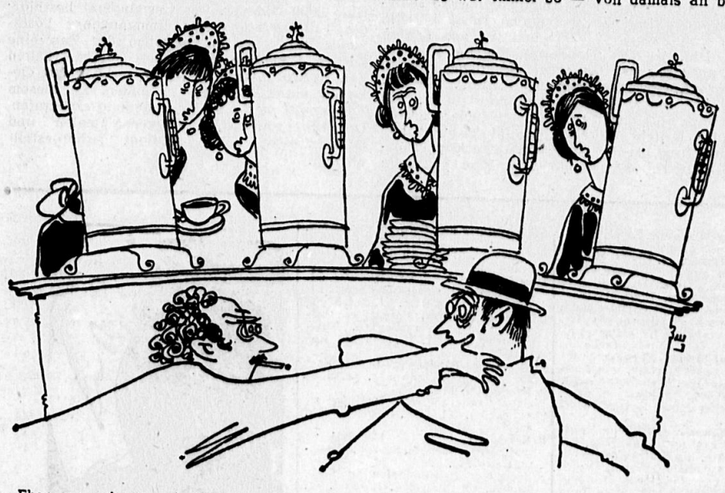
Wohlauf! Es ruft der Sonnenschein hinaus in Gottes Welt!
Geht munter in das Land hinein und wandert über Feld!
Es bleibt der Strom nicht ruhig stehn,
gar lustig rauscht er fort; hörst du des Windes munt'res Wehn?
Er braust von Ort zu Ort.

Es reist der Mond wohl hin und her,
die Sonne ab und auf;
guckt übern Berg und geht ins Meer,
nie matt in ihrem Lauf:
Und, Mensch, du sitzest stets daheim,
sehnst dich nicht nach der Fern'?
Sei frisch und wandle durch den Hain
und sieh die Fremde gern.

Ludwig Tieck.

Ein Mensch in einer Bar / Von Massimo Bontempelli

Eine Café-Bar ist ein tragischer Ort. Wie in den Königshöfen des antiken Trauerspiels gibt es in ihr keine Sitzgelegenheiten. Alles ist vereinfacht, glatt und farblos. Gleich Ungeheuern beherrschen die Kaffeemaschinen in ihrer runden Massigkeit von oben her die Szenerie — vielarmige blanke Götzenbilder, die sich von Zeit zu Zeit fauchend in Dämpfe hüllen. Wenn sie sich beruhigt haben, spiegelt ihre gebauchte Oberfläche verleumderisch Gesichter wieder, die von Angst verzerrt sind. Der Geruch des Alkohols schafft eine phantastisch-trügerische Atmosphäre. Auf den Regalen, vergiften verlogene Farben das Weltbild des Betrachters. Das ist der Ort, wo sich eine nervöse Menschheit gern in den Haaren liegt und sich in unerfreulichen Prologen zu nie geschriebenen Dramen zu ergehen liebt. In den Tagen meiner Jugend betrat ich einmal eine solche Bar, die über vier Maschinen zum Filtern des Mokka, des „caffé espresso", verfügte. Hinter jedem dieser Apparate schaute ein dürftiges Serviermädchen in schwarzem Kleid hervor.



Eben vor mir war ein Herr in steifem Hut hereingekommen. Er bestellte an der Theke: „Einen Kaffee!"

Ich war ihm auf dem Fuß gefolgt und sagte: „Für mich auch."

Der Herr im steifen Hut fuhr herum wie eine Viper und zischte wütend: „Ich verbiete Ihnen, sich meiner Bestellung zu bedienen."

Einen Augenblick lang stand ich entgeistert da. Die vier Mädchen hinter den Filtriermaschinen verliebten sich samt und sonders unverzüglich in den Mann im steifen Hut. Von Eifersucht gepackt gab ich ihm eine Ohrfeige.

Und tatsächlich, die vier Mädchen wandten sich mir zu und verliebten sich in mich. Der Mann im steifen Hut machte große Augen, hob hilflos die Arme hoch und fing an zu weinen. Ich fühlte mich von uendlichem Mitleid für den Mann ergriffen, der in einer Bar in Tränen ausbrach. Er schlug beide Hände vors Gesicht und sein Hut geriet durch sein Geschluchze in hüpfende Bewegung. Ich war erfüllt von Reue und Bedauern und wußte nicht, wie ich ihn trösten sollte. Die Hand des Mädchens hinter unserer Maschine stellte eine Tasse Kaffee auf den Tisch.

„Signore, Ihr Kaffee!" bedeutete ich ihm zerknirscht. Das Mädchen hatte unterdessen eine zweite Tasse auf den Marmortisch gestellt.

Aber hinter den zuckenden Händen wehrte des Mannes Stimme verzweifelt schluchzend ab: „Nein, nein . . ."

Da nahm ich die beiden Tassen und rechts und links je mit einem Schälchen dampfenden Kaffees bewaffnet, ergriff ich das Wort:

„Signore, ich bin ein Scheusal, und Sie sind ein Engel. Wenn der Boden dieser Bar etwas sauberer wäre, würde ich vor Ihnen auf die Knie fallen. Nehmen Sie damit vorlieb, daß ich es im Geiste tue. Ich bin untröstlich. Ich war der Meinung, Sie hätten mich gekränkt, und jetzt sehe ich, daß ich es war, der Sie beleidigt hat. Ich weiß, ich hätte meinen Kaffee selbst bestellen müssen, anstatt mich Ihrer Bestellung zu bedienen und sie schnöde auszunutzen. Entspricht das Ihrem Denken und Empfinden?"

Er nahm die Hände vom Gesicht. Es war ganz zerfurcht von Tränenspuren, die wie kleine Rinnsale erglänzten. „Es ist mein Geschick von allen Leuten ständig ausgenutzt zu werden." Er seufzte tief und fuhr fort: „Ich bin mir dessen in jedem Augenblick bewußt, bei Tage und Nacht und beinahe noch im Schlaf. Und ich will doch nicht, ich will nicht!" Er schrie. „Ich will allein sein, für mich alleine leben. Statt dessen . . . Meine Mutter hat mich nur geboren, um die innere Belastung loszuwerden, und sich dann fortgesetzt der Tat gerühmt, mich zur Welt gebracht zu haben. Seit jenem Tag oder genauer, seit dem Tag, an dem ich laufen lernte, habe ich jedesmal, wenn ich auf der Straße gehe, das bestimmte und unerträgliche Gefühl, daß sich irgend jemand sofort an meine Fersen heftet, um sich auf diese Weise mit geringerer Mühe in der Kielspur vorwärtszubewegen, die ich in der Atmosphäre hinterlasse. Das demütigt und irritiert mich und ist symbolisch für meine ganze Existenz. Ich sage Ihnen: es war immer so — von damals an bis vor fünf Minuten, als Sie sich auf meine Kosten die Mühe sparen wollten, Ihren Kaffee zu bestellen. Und ich weiß, so wird es bleiben bis zu meiner letzten Stunde. Mein Tod wird nicht bedeuten, daß ich endlich Ruhe habe und frei sein werde, sondern daß ich meinen Platz einem anderen räume — dem Niederträchtigen, der mein Haus beziehen wird, dem Strolch, der meine Stellung kriegt. Denn ich bin Beamter, Herr, Beamter bei der Provinzialbehörde. Und Sie?"

„Ich bin Dichter", sagte ich errötend, „Erzähler."

„Die Sorte kenne ich. Dann werden Sie mich und unsere Begegnung auch noch dazu ausnutzen, um eine weitere Erzählung zu verfassen."

„Vielleicht. Sie sind ein wundervoller Mensch, Signore, ein erlesener Mensch, ein moderner Mensch, ein symbolischer Mensch. Oder vielmehr, wenn ich schlicht zusammenfassen darf: ein Mensch. Ich würde meine berufliche Verpflichtung aufs Gröblichste mißachten, wenn ich auf den Versuch verzichtete, ein literarisches Porträt von Ihnen herzustellen. Erlauben Sie mir, Sie als bescheidene Entschädigung zu diesem Kaffee einzuladen. Er wird sonst kalt."

Der Mann im steifen Hut deutete ein Lächeln der Dankbarkeit und Trauer an und streckte die rechte Hand nach meiner linken Tasse aus. Aber plötzlich hielt er unversehens auf halbem Wege in der Bewegung inne, mit der er nach meiner Tasse langte und warf mir mit erstickter Stimme vor: „Sie bieten mir die Tasse ja gar nicht an, um mir eine Freude zu bereiten, sondern um sie loszuwerden, denn Ihnen ist inzwischen klargeworden, daß ein Mann in einer Bar mit zwei Tassen in der Hand etwas Lächerliches hat."

Einen Augenblick herrschte Schweigen: etwas wie der Atem eines Dämons strich durch den Raum, trübte den Glanz der vier Filtriermaschinen und ließ die Gesichter der vier Mädchen noch verfallener erscheinen.

Schreiend fuhr er fort: „Jawohl, Sie wirken lächerlich. Niemals werde ich den Kaffee trinken, aus Gefälligkeit für Sie. Lächerlich sollen Sie da stehenbleiben, lächerlich für alle Ewigkeit."

Einen Augenblick stand ich fassungslos. Dann aber trank ich kurzentschlossen erst die rechte, dann die linke Tasse aus und stellte beide auf den Tisch, indem ich heiter fragte: „Was macht es?"

„Eine Lira zwanzig."

Mein Gegner zitterte am ganzen Körper.

„Und was Sie anbetrifft", sagte ich ihm sanft, „so bitte ich Sie gratis einen Ratschlag anzunehmen: Gehen Sie zum Teufel!"

Zwei- oder dreimal hatte er den Mund geöffnet um zu sprechen, aber er vermochte nur ein heiserer Ächzen hervorzubringen.

Ich versuchte ihm zu helfen: „Was wollten Sie sagen, Signore?"

Meine Hilfsbereitschaft nützte ihm: „Ich war bemüht, herauszufinden, inwiefern Sie mich diesmal auszunutzen hofften, mit jenem Ratschlag, dessen Tragweite ich nicht ganz erfassen kann. Aber es gelingt mir nicht, verstehen Sie? Es gelingt mir nicht . . . Es ist das erstemal in den vierzig Jahren meines Lebens, daß es mir nicht glückt, den Mißbrauch festzustellen, den man mit mir treibt. Das ist mein Tod! Das ist das Ende! Sie aber müssen wissen, mein Herr, daß Sie schuld an meinem Tode sind. Sie müssen wissen, meine Damen, wenn ich nur als Leiche diesen Ort verlasse, so ist er dafür verantwortlich; denn er hat mir den Boden unter den Füßen fortgezogen. Er hat den Sinn meiner Existenz zerstört. Er hat mir die Luft genommen, in der ich atmete. Er ist schuld. Sie sind schuld, mein Herr!"

Er schloß seine Rede mit einer so dramatischen Bewegung ab, daß sich die vier Mädchen, die eine Zeitlang unsicher geschwankt hatten, wiederum in ihn verliebten, diesmal aber mit solcher Heftigkeit, daß sie sich schämten und es zu verbergen suchten. In dieser Absicht drückten sie mit aller Macht auf die Hebel der Maschinen und ließen Dampffontänen aus den Hähnen schießen, die wie Drachen schnaubten. Wallendes Gewölk verhüllte Filter, Mädchen und die ganze Theke. Fürchterlich und unaufhaltsam gewann es Raum, breitete sich pfeifend und zischend nach unten aus und wickelte sich blitzschnell um den unglücklichen Mann im steifen Hut.

Da trat ich langsam, ganz langsam den Rückzug an, gewann die Tür und verließ meine pathetisch überspannte Bar, als sei nichts geschehen.

(Einzig berechtigte Übertragung: I. Brandt und G. Zacharias.)

Wirksame Belehrung / Von Norbert Voss

In fernen, fernen Tagen, als die Beamten noch ein geruhsames Herrendasein führten, weil sich das meiste im Leben ohne sie regelte, gab es in Eberswinkel einen Kassenrendanten, der rechnete das Waldwerk zu seinen schönsten Vergnügungen

Wir lesen bei einem rheinischen Erzähler, daß die Beamten eine Minute vor zwölf das Rathaus verlassen. Dieser hier packte gewöhnlich mehr als eine Minute vor Dienstschluß seine Siebensachen zusammen, um im nahen Walde seiner Passion zu leben.

Wie unbekümmert! wird man heute denken. Aber es gab in Eberswinkel auch schon damals Leute, die darauf sahen, ob ihre Steuerpfennige ordentlich verwirtschaftet wurden. Nur hatten sie nicht alle Stimme und Recht, ihrer Ansicht Geltung zu verschaffen, was dem Faßbinder Hugenpoth so zuwiderlief, daß er auf einen fühlbaren Akt der Belehrung sann.

An einem Abend saß er beim Schenkwirt Louis hinter den Scheiben und wartete ab, bis der Rendant drüben im Rathaus die Fensterläden schloß. Der Wirt hatte noch keinen Reim auf das seltsame Verhalten seines Gastes gefunden, da schoß der von seinem Stuhle hoch und setzte, ehe einer des Vorgangs recht innewerden konnte, jenseits der Straße die hohe Rathaustreppe hinauf.

Atemlos kam er in den Kassenraum gestürzt. Der Rendant hatte sich gerade seinen Püster über die Schulter geschlagen und war über den späten Besuch sichtbar ungehalten, wenngleich auch die Glocke noch nicht den Feierabend angesagt hatte. „Ich wollte meine Steuern bringen", sagte Maximilian Hugenpoth auf seine Frage. — Das gehe jetzt nicht mehr. Er solle morgen wiederkommen. „Morgen? Da habe ich keine Zeit." „Dann übermorgen." „Kann ich nicht." „Um's Himmels willen, dann . . ."

Hugenpoth unterbrach ihn: „Wollt Ihr sie haben oder nicht?"

„Was soll es denn sein?" wurde er angeranzt. „Nun, das müßt Ihr doch am besten wissen." „Wo ist denn der Steuerzettel?"

Hugenpoth zog die Schultern an und ließ sie wieder fallen.

Er habe ihn nicht finden können. Aber es sei doch hohe Zeit, weil der Zahltermin schon verstrichen sei. — Und morgen könne er nicht, und übermorgen . . .

Der Rendant hätte platzen können, schloß den zweiten Schrank auf und holte die Steuerliste hervor. In seinem Zorn blätterte er dreimal vorwärts und dreimal rückwärts, bis er den Namen Hugenpoth fand.

Dem aber lief ein schadenfrohes Lachen über die Augen, das sich rasch hinter der verlogenen Bemerkung versteckte: Er wolle ihm für seine Gefälligkeit gern etwas tun.

„Gefälligkeit — —", knurrte der Rendant und nannte den Steuerbetrag: sieben Mark vierundneunzig. „Was g'fällig?" „Sieben Mark vierundneunzig", donnerte der hohe Herr im grünen Lodenmantel.

Hugenpoth bemühte sich um ein verlegenes Gesicht und meinte, indem er in der Tasche zu kramen begann: „Wenn es man bloß reicht." Das nahm dem Rendanten den Rest an Fassung: „Wollen Sie mich zum Narren halten?" „Aber bewahre", sagte Hugenpoth mit dem dümmsten Gesicht, indem er umständlich einen Beutel hervorzog.

Dann fing er an vorzuzählen: Eins, zwei, drei — mein Gott, hat der Küster mir denn bloß Pfennige eingewechselt —, vier, fünf — tatsächlich —, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Sieht das nicht schön aus, so 'ne Reihe Pfennige? — Elf, zwölf — Donner und Doria, die kleinen Dinger kann man kaum packen. — Wieviel sollte es noch sein? — Dreizehn — — Bei dem Amtsgewaltigen hatte es eingeschlagen. „Machen Sie sich raus, sie unverschämter Kerl!"

Hugenpoth lächelte mit schiefem Kopfe plumpe Vertraulichkeit über den Zahltisch und fragte, ob bei ihm denn Pfennige kein Geld wären und — — — ob er dann vielleicht ohne Geld die Quittung haben könnte.

Es half dem Betrogenen kein Bitten und kein Befehlen: sein Steuerkunde zählte weiter hin: fünf Reihen, sechs Reihen. „Wie steht es dies Jahr mit dem Jagen?" fragte er unvermittelt. Er solle zählen. Vierzig Reihen Pfennigstücke lagen vorgezählt, da setzte der Rendant seinen Hut ab. Bei der sechzigsten hing der Mantel wieder am Haken. Und wenig später stand der

Cafaspin BAYER
bei geistiger und körperlicher Ermüdung

Fensterflügel wieder offen, denn im Zorn braucht man wohl etwas mehr Luft.

Endlich hatte Hugenpoth ausgezählt. Siebenhundertvierundneunzig blanke, kleine Pfennige. „Es stimmt ja haargenau", ward ihm mit dem Tone des Vorwurfs bedeutet. „Ja", sagte er ordentlich stolz.

„Himmel sakra! Und dann fragen Sie erst nach dem Betrage! Sie haben ihn doch gewußt." „Nun ja, was meine Alte ist, die kann sich doch verrechnet haben. Sicher ist sicher."

Der Rendant sah ein, daß hier jedes weitere Reden nutzlos war und daß jede offenbar werdende Ärgerlichkeit jenseits der Schranke zum Gaudium wurde. Er nahm aus seinem Schreibpult eine Quittung und unterschrieb sie mit wütigem Schlußstrich.

„Da", sagte er und warf den Schein auf den Zahltisch, der aber nun einmal die Eigenschaft hat, schmal zu sein. Also flog die Quittung dem Faßbinder vor die Füße.

„Ja mein Lieber", sagte der nun dreist und voller Entrüstung, „soweit sind wir doch noch nicht. Entweder gebt Ihr mir die Quittung in die Hand oder — —" Der Rendant glaubte nun nichts mehr verspielen zu können und erwiderte, er solle sich augenblicks zum Teufel scheren.

„Gut", sagte Hugenpoth, „wenn Ihr mir den Schein vor die Füße werft, sollt Ihr Euch das Geld auch von der Erde auflesen." Und er wischte einmal von links nach rechts über die knapp achtzig Reihen Pfennige hinweg und empfahl sich.

An diesem Abend ist der Rendant Klüter nicht mehr zum Jagen gekommen. Und seither haben die Eberswinkler nur noch vormittags Steuern zahlen können. Und nicht nur die Eberswinkler. Ob die Rendanten wohl alle eine Minute oder etwas mehr vor Dienstschluß nach Hause gehen?

Ein wirklicher Kavalier

Man sprach über Kavaliere. Auch der Pianist Paderewski beteiligte sich an der Unterhaltung. „In Paris", erzählte er, „beobachtete ich folgendes: ein Bettler trat in eine Bar, ging von Tisch zu Tisch und bot Zündhölzchen an. Keiner kaufte. Beim Hinausgehen kam der Bettler an einem Tischchen vorbei, auf dem ein Teller stand mit einem kleinen Schild: ‚Für die Musik!' Still legte der Bettler eine Schachtel Zündhölzer darauf und ging würdevoll hinaus. Das war nach meiner Meinung ein wirklicher Kavalier!"

Kleines Gespräch mit einem Huhn

Von Peter Scher

Das Huhn kam durch eine Lücke im morschen Zaun in das Gärtchen geschlüpft und begann sogleich zu scharren, als ob es dazu eingeladen wäre.

Der Besitzer des Gärtchens, der Gedichte machte, die aber nicht leicht zu verkaufen waren, weil man sie nicht essen kann, bemerkte ein wenig geschmerzt:

„Huhn! Sie tun Unrecht, wenn Sie in den Beeten scharren, die meinen Gewächsen unentbehrlich sind! Und obendrein kann ich Ihnen verraten, daß ich Sie nicht nur nie geschädigt habe, sondern im Gegenteil für Sie und Ihresgleichen besorgt gewesen bin, indem ich vielen netten Menschen vorlas, was Morgenstern so liebenswürdig über Sie gedichtet hat."

„Gak!" sagte das Huhn, „gak gak — ich weiß schon: das vom Huhn, das in der Bahnhofshalle stört."

„Nicht stört im üblichen Sinn", berichtigte der Mann, „dessen hat Morgenstern das Huhn ja nicht beschuldigt; vielmehr bedeutet es in seinem Fall, daß sich das Huhn nicht frech und aufdringlich bemerkbar machte, sondern stören ist ein bayrisches Wort für scharren und es ist richtig angebracht, da es ja ein bayrisches Huhn ist, das da „stört", wie Morgenstern durch Gänsefüßchen ausdrückt.

„Ach so!" gackerte das Huhn gedankenlos und fuhr gleich fort: „Aber warum sprecht ihr da von Gänsefüßchen und von Hühnerfüßchen nicht!"

Ein eigensinniges Geschöpf. Dem armen Mann betaute Schweiß die Stirn, doch er bezwang sich und fuhr fort: „Weil Gänsefüßchen — Beste, Sie verstehen das nicht, — weil Gänsefüßchen eine sprachliche Bedeutung haben."

„Und Hühnerfüßchen nicht? Das wäre ja noch schöner und das werden wir bald sehen", quinquerulierte es auf seine Art.

„Wie soll ich Ihnen das plausibel machen!" rang seine Hände der gequälte Mann — „welch harte Pflicht — ich kann es einfach nicht!"

Das Huhn schien jetzt gekränkt, es sagte schnippisch: „Gak — Sie meinen wohl, ich sei nicht hell, warten Sie nur, ich nehme Unterricht und werde intellektuell. Dann soll'n Sie einmal sehn, daß Hühner auch von gedichtetem Schnickschnack was verstehn, nicht nur von Eiern."

Es schlüpfte wieder durch das Loch im Zaun und gakelte fast ungehalten vor sich hin; doch rief es immerhin, wenn auch bereits von fern: „Bestellen Sie dennoch Grüße an Herrn Morgenstern!"

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die testen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.00 Frühmusik — 7.40 Programmvorschau — 7.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das Fünf-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.45—8.50 Nachrichten für Berlin — 8.55 für die Frau — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 13.25 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kurszettel — 16.45 Nachrichten — 16.50 Wirtschaftsfunk — 19.00 Echo des Tages — 19.30 Hier spricht Berlin — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24 Uhr Nachrichten — 0.15 Hier spricht Berlin — 1.00 Seewetterbericht, Sendeschluß (samstags 2.00 Uhr).

Sonntag, 12. August

6.00 Morgenspruch. Anschließend Hafenkonzert. 6.55 Hafenkonzert. 8.00 Orgelmusik. 8.20 Die stille Stunde. 9.00 Froher Sonntagmorgen. 10.00 Evangelischer Gottesdienst. 11.00 Hans Bund spielt. 11.30 Demnächst auf dieser Welle. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Was ihr wollt. 15.30 Der Hörer hat das Wort. 16.00 Sport und Musik (I). 16.45 Tanztee. 17.45 Sport und Musik (II). 18.15 Das Meisterwerk Franz Schubert: Unvollendete Sinfonie h-moll, op. posth. 18.45 Gedanken zur Zeit. 19.00 Die Woche im Parlament. 19.30 Sportmeldungen. 20.00 Wer hört, gewinnt. 20.45 Vom Ohr zum Herzen. Verliebte Melodien. 21.45 Sommernächte. 22.25 Sportmeldungen. 22.45 Tanzmusik. 23.15 Melodie zur Mitternacht. 23.55 Zur Nacht. 0.10 Georg Haentzschel 0.30 Tanzmusik zum Tagesausklang.

Montag, 13. August

8.05 Melodien am Morgen. 9.00 Ständchen am Vormittag. 10.30 Froher Klang am Vormittag. 14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit. 14.15 Mittagskonzert. 15.00 Das Dach über dem Kopf. 15.40 Slawische Weisen. 16.25 Melodische Rhythmen. 17.00 Von alter Musik. 17.15 Buch des Tages. 17.30 Kammermusik. 17.45 Aufbau und Entwicklung des Kosmos. 18.00 Gut gelaunt. 18.50 Westdeutsche Frauen blicken nach Westen. 20.05 Hans Bund spielt. 20.30 „Wat dem eenen sien Ul . . ." 21.00 Sinfoniekonzert. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm. 0.30 Tanzmusik.

Dienstag, 14. August

8.05 Fang's fröhlich an. 9.00 Frauenfunk. 9.15 Orgelmusik. 10.30 Immer lustig, immer froh 14.00 Opposition unter dem Regime Péron. 14.15 Kompositionen von Emil Palm. 14.30 Olle Kamellen. 15.00 Die Streichergruppe Franz Deuber spielt. 15.40 Musik der deutschen Landschaft. 16.15 Kinderfunk. 17.00 Kammermusik. 17.30 Die Vereinten Nationen. 17.45 Westdeutscher Kulturspiegel. 18.00 Musik zum Feierabend. 18.50 Wirtschaftschronik der Woche. 20.05 Musikalischer Bäder-Baedeker. 21.00 Wer hört, gewinnt. 21.30 Von nah und fern. 21.45 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm. 0.30 Amerikanische Tanzmelodien.

Mittwoch, 15. August

8.05 Volkslieder und Volkstänze. 9.00 Frauenfunk. 9.15 Alte Kammermunsik. 10.00 Katholischer Gottesdienst. 11.00 Von Binnenland und Waterkant. 14.00 Jede Frau kann schön sein. 14.15 Musik nach Tisch. 15.00 Die gute Erholung. 15.40 Musik aus den nordischen Ländern. 16.20 Filmmusik aus aller Welt. 17.00 Virtuose Cello- und Klaviermusik. 17.30 Berliner Feuilleton. 18.00 Orchesterkonzert. 20.05 Wie es euch gefällt. 21.45 Bericht aus Bonn. 22.10 Eine Betrachtung von Ernst Friedlaender. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Jazz-Jamboree. 23.00 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble. 23.20 Musik zur späten Stunde. 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten.

Donnerstag, 16. August

8.05 Bunte Melodien. 9.00 Frauenfunk. 9.15 Kleines Konzert. 10.30 Klingende Kleinigkeiten 14.00 Die Geschichte der amerikanischen Republik. 14.15 Musik nach Tisch. 15.00 Musik im Sommerwind. 15.40 Tanzmusik. 16.00 Bayreuther Festspiele 1951. „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 17.25 Wissen und Leben. 17.55 Französische Literatur in England. 18.15 „Meistersinger" II. Akt. 19.20 Echo des Tages. 19.40 Hier spricht Berlin. 20.05 Kommentar. 20.15 „Meistersinger" III. Akt. 22.30 Zur Nacht. Aus dem Buch „Ruth". 22.40 Unterhaltungskonzert. 23.20 Was ich noch sagen wollte. 23.50 Musik zum Träumen. 0.25 Tanzmusik.

Freitag, 17. August

8.05 Morgenständchen. 8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel. 9.00 Eine kleine Unterhaltungsmusik. 10.30 Froher Klang am Vormittag. 14.00 Politik und Strategie zwischen Atlas und Pyrenäen. 14.15 Humor in der Musik. 15.00 Genie und Zufall in der Welt der Forschung. 15.40 Operettenkonzert. 16.30 Für Schule und Elternhaus. 17.00 Anton Dvorak. Violinsonate F-dur op 57. 17.25 Das Buch. 17.45 Deutsche Literatur in England. 18.00 Und jetzt ist Feierabend. 18.50 Junge Generation. 20.05 Harry Hermann. 20.30 Brillantes Spiel. 21.00 Ohne Gesicht. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm. 23.25 Olivier Messiaen. 0.30 Kurt Widmann bittet zum Tanz.

Samstag, 18. August

8.05 Mit Musik und guter Laune ins Wochenend. 9.00 Vormittagskonzert. 10.30 Heiter und vergnügt. 14.00 Froh und heiter. 15.00 Zwischen Markt und Mauern. 15.30 Chormusik. 16.00 Treffpunkt Berlin. 17.00 Musikalisches Mosaik. 18.00 Aus der Welt der Arbeit. 18.30 Frohes Wandern. 18.55 Glocken und Chor. 19.30 Kirchliche Nachrichten. 20.05 Köln bittet zum Tanz. 22.00 Sportvorschau. 22.25 Franz Liszt: Szenen aus Lenaus Faust. 22.55 Zur Nacht. 23.00 Tanzmusik. 0.10 Tanz nach Mitternacht. 1.00 Tanzmusik.

Von allem das Beste

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

12. 8.: 17.00 Stuttgart: Hörsp. „Der Fälscher" von Arnold Schwengeler. 18.45 NWDR: Das Martyrium der Lüge (Edzard Schaper).

13. 8.: 20.05 Stuttgart/2: Hörsp. „Die eiserne Milde" von Hans Hömberg. 21.00 München: Hörbericht über die „Moralische Aufrüstung".

14. 8.: 20.30 Südwestfunk: Hörsp. „Glanz und Ende der Republik Asumara" von J. M. Bauer. 21.20 Frankfurt/2: Hörsp. „Geschlossene Gesellschaft" von Sartre. 21.30 NWDR/2 Nord: Gertrud Eysoldt erzählt von großen Schauspielern. 22.20 Frankfurt: „Das Radiogeräusch" (Streitgespräch über Picard). 22.35 NWDR: „In der 25. Stunde" nach dem Roman von Gheorghiu.

15. 8.: 16.30 RIAS: Prof. Emil Dovifat: Polit. Erziehung und Publizistik. 21.00 NWDR/2 West: Hörsp. „Aucassin und Nicolette" von Walter Teich. 21.45 Frankfurt: „Der junge Dichter und die Theaterkrise" (Hörszene). 22.30 NWDR/2 Nord: Eine Interpretation der „Antigone". 20.20 Saarbrücken: Hörsp. „Geschiedene Leute" von Christian Bock. 22.30 Stuttgart: Funkerzählung: „Der General" von Ernst Gläser.

17. 8.: 21.00 NWDR: Hörsp. „Ohne Gesicht" von Irene Ibsen-Bille. 21.15 Frankfurt/2: „Doppelleben" (über Gottfried Benn).

18. 8.: 17.40 NWDR/2 Nord: Vom reichen Mann und armen Lazarus — heute. 18.00 NWDR/2 West: Vom reichen Mann und armen Lazarus — heute.

UKW-Programm

12. August: 9.00 Georg Friedrich Händel. 9.30 Geistliches Konzert. 10.00 Unterhaltungskonzert. 11.00 „Der Streiter aus Orleans". 12.45 Jean Fuller spielt Gitarre. 13.00 Der Bielefelder Kinderchor singt. 14.00 Musik nach Tisch. 15.00 Kleines Kammerkonzert. 15.30 Kinderfunk. 16.00 Sport und Musik. 17.00 Dies und Das. 18.00 Julian Chopin. 18.30 Sport und Musik. 19.00 Was darf es sein? 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.35 Tanz am Sonntagabend. 22.00 Sport. 22.15 Orchesterkonzert. 23.15 Serenade. 0.10 Tanzmusik.

13. August: 9.00 Francois Couperin: Pièces de Clavecin. 9.25 Volkslieder und Volkstänze. 9.45 Die bunte Palette. 10.30 Fröhlich fängt die Woche an. 11.30 Orchesterkonzert. 12.30—13.25 Volksmusik unserer Heimat. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Bunte Welt der Musik. 17.30 Alte Volkslieder in neuen Sätzen. 17.45 Hausmusik. 18.10 Ferienfreuden. 18.45 „Man töte den Staat." 19.00 Die tönende Palette. 19.40 Max Greger und sein Enziansextett. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Ernst Fischer und sein Ensemble. 21.00 In Freiheit leben. 21.15 Über den Wellen. 22.15 Sportspiegel am Montagabend. 22.30 Das Streichquartett. 23.15 Das Rias-Tanzorchester spielt.

14. August: 9.00 Eine Saxophon-Sonate. 9.25 Musik für die Gitarre. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Kleine Aufmerksamkeiten. 11.30 Ludwig van Beethoven. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Deutsche Volkslieder. 18.10 Orchesterkonzert. 18.45 Wie hört man UKW? 19.00 Schöne Klänge zum Feierabend. 19.30 Recht und Unrecht politischer Skepsis. 19.45 Der Männerchor. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble. 21.00 Wetterleuchten über Asien. 21.30 Sinfoniekonzert. 23.15 Wiederhören macht Freude.

15. August: 9.00 Drei Mariengesänge. 9.25 Gregorianische Gesänge zum Feste Mariä Himmelfahrt. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Kammermusik und Lieder. 11.00 „Ja, wenn die Musik nicht wär . . ." 12.30—13.25 Orchesterkonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Zwischen ernst und heiter. 17.30 Beliebte Kleinigkeiten. 18.10 Die Laute zur Zeit des Barock. 18.45 Für Schule und Elternhaus. 19.00 Bunte Welt der Operette. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Hans Bund spielt. 21.00 Aucassin und Nicolette. 22.15 Beliebte Tanzmelodien. 23.15 Musik zur Nacht.

16. August: 9.00 Kammermusik. 9.25 Volkstänze und Volkslieder. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Die Streichergruppe Franz Deuber. 11.00 Musik am Vormittag. 11.30 Orchesterkonzert. 12.30—13.25 Leicht beschwingt. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Nette Erinnerungen. 17.30 Es spielen Adalbert Lutter und Hans Carste mit ihren Orchestern. 18.10 Zwei Sonatinen von Reger. 18.45 Rund um den Sport. 19.00 Musikalische Kurzweil. 19.40 Der Männerchor. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Das Musicaleum. 21.30 Wir spielen — Sie tanzen! 23.15 Wir tanzen weiter.

17. August: 9.00 Zwei Triosonaten. 9.25 Orgelmusik. 9.45 Die bunte Platte. 11.00 Unterhaltungskonzert. 11.30 Peter Tschaikowskij. 12.30—13.25 Mit Musik um die Welt. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Musik zur Unterhaltung. 17.30 Aus dem Mörike-Chorliederbuch op. 19. 17.45 Hausmusik. 18.10 Rheinische Komponisten: Rudolf Petzold. 18.45 Aus deutschen Zeitschriften. 19.00 Gut gelaunt. 19.40 Das Schlager-Barometer. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Hans Bund spielt. 21.00 Stammtisch. 21.30 Melodie und Rhythmus. 22.30 Wir stellen vor: Tatjana Sais. 23.15 Serenade in der Sommernacht.

18. August: 9.00 Kammermusik. 9.25 Viva la musica. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Leichte Mischung. 12.00 Musik zur Mittagspause. 14.00 Musik nach Tisch. 14.45 Musik für Zupfinstrumente. 15.15 Orchesterkonzert. 16.00 Zwei bunte Stunden aus der Festhalle in Viersen. 18.00 Zum Abend. 18.20 Bekannt und beliebt. 19.00 Sport am Wochenende. 19.30 Achtung! Aufnahme! 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.45 Ständchen am Abend. 21.00 Heilige und Millionäre 21.15 Drei Operetten. 22.15 Belcanto. 23.05 Bitte vormerken. 23.20 Musik zum Träumen. 23.50 Das zärtliche Klavier. 0.10 Tanzmusik.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Obstbäume vor der Prüfung

Kreis Grevenbroich. Auf Veranlassung des Pflanzenschutzamtes Bonn kommt in jede Gemeinde ein Beauftragter, der die Gärten und den gesamten Obstbaumbestand auf das Vorkommen der San-José-Schildlaus überprüft. Jeder Garteninhaber ist verpflichtet, den Beauftragten Zutritt zu den Obstbäumen zu gewähren. Die Ueberprüfung ist kostenlos. Ein Teil des Kreisgebietes wurde bereits aufgesucht. Die Aktion soll am 1. Oktober abgeschlossen sein.

13 Häuser kämpfen um einen Weg

Uckinghoven. Die Instandsetzung des Weges von Uckinghoven nach Deelen ist eine dringende Angelegenheit, wie im Gemeinderat betont wurde. Es handelt sich um 13 Häuser, die seit Jahren um die Instandsetzung des Weges kämpfen. Mit Unterstützung des Landes soll der Weg jetzt aufgerissen, mit Schotter eingedeckt und mit einer sandgebundenen Decke versehen werden. Kostenanschläge werden eingeholt.

Erstes Fest nach dem Kriege

Grevenbroich-Orken. In früheren Jahren hatte der Orkener Fackelzug zum Auftakt des Heimatfestes einen ausgezeichneten Ruf. Ganz Orken ist dabei, diesen guten Ruf wieder zurückzuerlangen. Das erste Schützenfest nach dem Kriege, das Samstag beginnt, soll den Beweis dafür bringen. Nach dem Fackelzug ist Königsehrenabend im Konkordia-Saal. Sonntag treffen sich die Schützen zum gemeinsamen Gottesdienst mit anschließender Toten- und Gefallenenehrung. An allen Festtagen sind Vorbeimärsche und Festzüge. Ein Festzelt ist aufgestellt worden, das auf zahlreichen Besuch abgerichtet ist. Montag nimmt der Mo-Mo-Ball eine Sonderstellung ein. Der Dienstag schließt mit dem festlichen Krönungsball.

2600 kleine Flieger unterwegs

Grevenbroich. Die Erfttaler-Brieftaubenreisevereinigung schickte ihre diesjährigen Jungtauben auf eine Vortour, die ab Eitorf (Sieg) ging. 2600 diesjährige Tauben beteiligten sich an dem Probeflug. Gegen 8.30 Uhr wurden die Tauben in Freiheit gesetzt. Um 9.20 Uhr war die erste Taube wieder zurück. — Sonntag starten die jungen Tauben zum ersten Preisflug ab Würgendorf.

Stadtväter beraten in Zons

Zons. Die Stadtvertreter von Zons kommen am Mittwoch, 15. August, im Lokale Hahn zu einer öffentlichen Sitzung um 18 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Beratung des Haushaltsplanes 1951, Benennung von Straßen, Neuwahl des Schiedsmannes.

Grevenbroich in Oberwesel

Grevenbroich. Die fröhlichen Weinmärkte in Oberwesel am Mittelrhein lockten im letzten Jahr rund 1500 Menschen aus dem Kreisgebiet an. Die Mehrzahl stammte aus Grevenbroich, die vom fröhlichen Zauber der Weinmärkte gefangen wurde. Der Weinkönig, der zufällig in Grevenbroich wohnt, führt auch in diesem Jahr und zwar zuerst am Samstag und Sonntag einige hundert Menschen aus dem Kreis zur Weinhex nach Oberwesel. Weinliebhaber schmunzeln jetzt schon, weil ein Gläschen Oberweseler nur 20 Pfennig köstet. Auch zu den Weinmärkten am 1. und 2. September und am 15. und 16. September haben viele Grevenbroicher zugesagt. Die schönen Fahrten im letzten Jahr sind unvergessen. Grevenbroich scheint in dem frohen Weinstädtchen eine besondere Rolle zu spielen.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Montag vollendet Herr Jakob Nicklas, Orken, Richard-Wagner-Straße Nr. 8, sein 81. Lebensjahr.

Der Marktbericht

Kölner Warenbörse. Großhandelspreise alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 1 DM pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4,30 bis 4,60, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 3,90 bis 4,20, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen od. geb. 2,80 bis 2,90. Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 7,50 bis 8, Kleeheu, dto. 6,50 bis 7, Wiesenheu, dto. 6 bis 6,50, Wiesenheu dto. mit sauren Gräsern 4 bis 5. Tendenz: Unverändert. Kartoffeln. Die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg, Frachtparität Köln, ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln, lang 7 bis 7,50, dto. rund 6,50 bis 7. Tendenz. Durch die Erntearbeiten und starke Regenfälle ist das Angebot knapp und der Preis angezogen. Inlandseier. Einkaufspreise des Großhandels frei rheinisch-westfälische Station in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse B 22 bis 22½. Auslandseier. Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holländische B 22 bis 22½. Tendenz: Bei ruhigem Markt etwas Nachlassen der Preise.

Wickrath hilft sich selbst

Wohnungsnot auch in Wickrath — Steuern wurden festgesetzt

Wickrath. Große Sorge bereite der Gemeinde die Wohnungsnot. Kredite sind nur schwer zu bekommen, und auch die Wickrather Sparkasse ist nicht in der Lage, Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde beschreitet daher im kleinen, aber dafür stetigen Umfang den Weg der Selbsthilfe. Für dieses Jahr stellt sie 41 300 DM als Zuschuß zum Bau von 10 Eigenheimen zur Verfügung. Zinsen und Tilgung betragen für diese Summe pro Jahr 7½ Prozent. Für das Rechnungsjahr 1952 sollen aus Gemeindemitteln 33 000 DM für den Bau von sechs Flüchtlingseigenheimen bereitgestellt und weitere 15 000 DM zum Bau von drei Landarbeitersiedlungen bezuschußt werden. Die Gemeindevertretung behält sich vor, bei der Vergebung von Arbeiten ein Wort mitzureden, damit die örtlichen Unternehmer und Handwerker Berücksichtigung finden und ein Teil der ausgeworfenen Beträge durch Steuern wieder zurückfließen.

In Wickrath wurden über 1000 Hunde gezählt. Die Gemeindevertretung setzte die Hebesätze neu fest: für den ersten Hund 10 DM, für den zweiten 24 DM und für den dritten 40 DM. — Die Hebesätze für Realsteuern: Grundsteuer A 110 Prozent, Grundsteuer B 200 Prozent, Gewerbesteuer 275 Prozent. Die Gemeinde erhebt keine Lohnsummensteuer. Als zu hoch erkannte man die Grundsteuer B. Vorläufig besteht jedoch keine Möglichkeit zur Aenderung, da die Steuerhebesätze Kopplungsvorschriften unterworfen sind. Eine generelle Steuersenkung würde den Gemeindehaushalt ins Wanken bringen.

Morgen ins Siebengebirge

Gustorf. Eine Kommission des Kreisverbandes der Gartenbauvereine besichtigte in den letzten Tagen Kleingärtner in Gustorf und Gindorf. „Hervorragend" war das Urteil über Gärten von Bergarbeitern, die an Sauberkeit, abwechslungsreicher Bepflanzung und geschmackvoller Anlage nichts zu wünschen übrig ließen. — Am morgigen Sonntag machen die Mitglieder des Gartenbauvereins Gustorf—Gindorf einen Ausflug ins Siebengebirge. Treffpunkt: morgens um 5.30 Uhr an der Gastwirtschaft Pütz in Gustorf. — Am 26 August findet um 17 Uhr eine Vollversammlung des Vereins im Saale Franken statt. Bei dieser Gelegenheit wird ein Tonfilm über neuzeitliche Hühnerhaltung vorgeführt, mit einem Vortrag verbunden.

2000 DM für die Feuerwehr

Oekoven. Der neue Haushalt sieht für die Ausrüstung der Feuerwehr und für Uniformierung 2000 DM vor. Der Gemeinderat beschloß, die Uniformierung des Evinghovener Löschzuges durchzuführen, nachdem der Zug eine Spritze, Schläuche und andere Geräte erhalten hat. Es wurde angeregt, auch für den Ort Oekoven einen Löschzug zu bilden. Zu diesem Zweck will man eine Versammlung einberufen. Der Feuerschutz für Oekoven, Deelen und Ueckinghoven soll unbedingt sichergestellt werden.



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. Antisklerosin enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000 fach erprobte Antisklerosin greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.40, Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.50. Erhältlich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos durch das **MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8 B 82**

Möbelhaus Rheinland Friedrichstr. 44

Küchen Anzahlung 75,- monatlich 30,-
Schlafzimmer Anzahlung 150,- monatlich 50,-

Stil-Wohnzimmer Anzahlung 150,- monatlich 75,-
Wohnzimmer Anzahlung 100,- monatlich 40,-

Einzelmöbel Kleiderschränke Wohn- und komb. Schränke
Polstermöbel Doppelbettcouches Couches u. Sessel Matratzen

Ständig ca. 300 Einrichtungen
15 Monate Kredit
Möbelhaus Rheinland nur noch Friedrichstr. 44 DUSSELDORF Telefon 21121

Quält das Auge, geh' zu Hapke


Über 30 Jahre Fachgeschäft
Neuß, Neustr. 3 (Nähe Büchel) Ruf 3619

Pappel- und Nußbaum-Rundholz von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gegewerke GmbH., Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 und 214

SONDERFAHRT am 1. September **PARIS** zur 2000-Jahr-Feier
Eine Luxusreise, ***Hotel, 2 Stadtrundfahrten und Versailles unter französischer Führung, reichliches Taschengeld, kein Saisonzuschlag. 5 Tage ...... DM 195,—
Weitere Abfahrt 23.9. u. 21.10.
Prospekte und Buchungen bei Reisebüros und Columbus-Touren G. m. b. H. Köln, Andreaskloster 8, Tel. 77166, 73015

Direkt vom Wald an den Verbraucher die erstkl. bayer. Delikateß-**Preiselbeeren** (Pickbeeren), sauber verlesene Ware. 20 Pfd. 12 DM, Pfifferlinge 12 Pfd. 13 DM, und Steinpilze 12 Pfd. 10 DM. Jede Sendung fracht- u. verpackungsfrei, versendet jed. Posten geg. Expreßgut-Nachnahme. Bitte Bahnhof angeben! Bruno Koch (13a) Wernberg (Oberpf.) 237. — Großabnehmer gesucht! —

KNAUER Korsettartikel repariert oder ändert sachgemäß Miederfachgeschäft Knauer **Neuß, Büttger Straße 61** Ebenso Neuanfertigung nach Maß! Auch nach auswärts

Möbel! Schlafzimmer
3 tür. Kleiderschrank mit **gewellter Mitteltür!**
2 Betten m. Sprungrahmen
2 Konsolen mit Glaspl.
1 Frisierkommode m. 3 teil. Spiegel und Glas
2 **Betten-Auflagen Blau/Gold**
nur 725,– DM
Echte Nußbaum-Küche Tisch, 2 Stühle
nur 425,– DM
Couches, Sessel, Wohnzimmer billigst
ca. 100 Zimmer Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Lieferung frei Haus
Möbel-Krückels NEUSS, Erftstraße 20 Ruf 2003

Fabrikation von Schützenorden Anfertig. v. Königssilber (handgetrieben). Eig./gegebene Entwürfe. Arnold Rheidt, Neuß, Dreikönigenstr. Nr. 12.

Fabrikant, Dr., 50er, Witwer, großer Besitz, biet. Dame **Einheirat.** Institut Frau L. Muhren, Düsseldorf, Kölner Str. 248. Besuchszeiten: tägl. außer freitags, von 11 bis 18 Uhr.

Ohne Wechsel ab 3,75 DM Wochenrate, lief. ich alle Motorradmarken v. Ardie bis Zünd., auch gebrauchte, lt. Bildk. Häßler, Hamburg-Stell. 218.

Leichten Verdienst durch Mitarbeit beim SVK Mainz, Schließfach 272.

Zurück! **Dr. Hövel-Rick** Zahnärztin Drususallee 10, Telefon 2353.

Damen u. Herren, hoh. Verdienst, neuer Buchschlager. Verk. in Mon.-Raten. Anfr. an R. E. Thoma, Reisebuchh., München 22, Thierschstr. 17.

Auto-Messen für Kauf u. Verkauf. 10—14. 8. Wanne Eickel, 14. 9.—17. 9. Düsseldorf, 28. 9—1. 10. Dortmund. Verband des Kfz.-Handels- u. Gewerbes, Essen, Jägerstr. 25.

PHOENIX-Nähmaschinen auch m. Zickzackeinrichtg., f. Haush. u. Beruf, formschön, zuverl. Zahlg.-Erleichterg. **Phoenix-Nähmaschinen, M.Gladbach,** Alter Markt 18.

Betonmischer, 150 u. 250 l, wie neu abzugeben. Erich Hügel, Duisburg, Neckarstr. 56.

Tüchtiger, selbständiger **Dachdeckergeselle** f. sof. ges. **Karl Päffgen,** Dachdeckermeister, Neuß, Schwannstraße 24.

ANKAUF von groß. Mengen Nichteisen-Altmetall u. Stahlschrott. Rob. DASSY, r. de Gohyssart DAMPREMY-LEZ-CHARLEROI (Belgien)

150 DM monatl. Nebenverdienst hat Vertr. 4305 Kaffee usw. an Priv. Das können Sie auch! Genaue Anltg. **Kehrwieder-Import, Hamburg 1/DU**

Geschäftsanzeigen

Blumen kauft man beim Fachmann Krings-Goertz, Neuß, am Markt, Telefon 2508.

Heiß- und Kaltwellen in höchster fachlicher Vollendung. Damenfriseur Logauer, Oberstraße 58, am Jesuitenhof. Ruf 3673.

Juwelier Bürkle kauft Brillanten, Gold und Silber. Werkstätte für Schmuck und Uhren. Neuß, Erftstraße 16.

Korb- und Stuhlflechterei, sämtliche Reparaturen. Michael Koch, Korbmachermeister, Further Straße 66.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstraße, Telefon 3739.

Stickereien, Plissee, Kanten, Wattestepperei, Maßschnitte, Anfertigung **Atelier Lepel,** Oberstraße, Ecke Klarissenstraße.

Stellenangebote

Nebenverdienst! Zur Erledigung techn. Diktate sucht techn. Sachverständiger 1—2mal je Woche eine gewandte Stenotypistin. Angebote 6626 NGZ, Niederstr. 46.

Junges Mädchen für halbe Tage ges. (Haushalt): ebenfalls junge Mädchen zum Mattenflechten. Schlüter, Grevenbroich-Orken, Richard-Wagner-Straße 52.

Tüchtiger Schreinergehilfe sofort ges. Josef Balzer, Neuß, Schulstr. 7.

Gelernte **Feinkost-Verkäuferin** ges. Off. u. 6619 NGZ, Niederstr. 46.

Älteres, kinderliebes Mädchen, das selbständig arbeiten kann, für Haushalt u. Geschäft (Bäckerei) gesucht. Angebote 6616 NGZ, Niederstr. 46.

Jüng. Verkäuferin für Obstgeschäft gesucht. Off. u. 6620 NGZ, Niederstraße 46.

Mädchen, ordentlich u. strebsam, für seriösen Haushalt sof. ges. Ang. mit Zeugn. u. 6617 an NGZ, Niederstraße 46.

Mädel für Haushalt sowie Lehrling für Konditorei sof. ges. C. Paul Bienefeld, Grevenbroich, Bahnstraße 54.

Ältere **Person** für 2-Pers.-Haushalt und zur Pflege gesucht. 338 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Für sofort Bäckerlehrling bei Kost und Logis gesucht. Bäckerei u. Konditorei Peter Bierewirtz, An der Obererft 18.

Suche für 15. August oder später solides, gesundes **Mädchen.** Drususallee 8, I. Etg.

Gesucht für sofort junges Mädchen zur Erlernung der Küche, das auch befähigt ist, beim Bedienen der Gäste zu helfen. Angebote mit Bild an Hotel Zur Post, Solingen-Gräfrath.

Tüchtige Wirtschafterin bei hohem Gehalt sofort gesucht. Höfels, Grevenbroich, Düsseldorfer Str. 22.

Kräftiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haus für ganz oder ¾ Tage bei gutem Lohn gesucht. Faßbender, Grefrath, Rheydter Straße 53.

Absolut saubere, fleißige **Hausangestellte** für kleinen Geschäftshaushalt (Metzgerei) für sofort nach Essen gesucht. Vorzustellen Sonntag von 2—19, Gondorf, Huppertslaach 9.

Junges Mädchen für Haushalt von 8—12 Uhr gesucht. Angebote unter 6599, NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Jüngere **Kontoristin** von Lebensmittel-Großhandlung für alle vorkommenden Büroarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche schriftliche Bewerbungsschreiben m. Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter 6528 NGZ Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtiger Meister zur Führung einer gutgehenden Bäckerei und Konditorei in Rheydt gesucht: Alter 35 bis 45 Jahre, led., Kath. bevorzugt. 324 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Tüchtiger Rundfunktechniker für Werkstatt, Verkauf und Außendienst mit guten Umgangsformen für sofort gesucht. Angebote 6613 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtige Friseuse für halbe Tage gesucht. Salon Becker, Neuß, Krefelder Straße 17.

Ehrliches, fleißiges, kinderliebes Mädchen für Geschäftshaushalt bis 18 Jahre zum 1. September gesucht (Hilfe vorhanden). Eckum bei **Rommerskirchen,** Bahnstraße 32.

Für einen **Kindergarten** in der Nähe von Neuß wird eine Kindergärtnerin für sofort gesucht. Angebote 6536 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges, fleißiges und ehrliches Mädchen für Obst- und Feinkostgeschäft bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht. Leuffen, Oberkassel, Lueg-Allee 83.

In großen, kinderlosen Gutshaushalt wird ordentliches, fleißiges, jüngeres **Zweitmädchen** bei gutem Lohn gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Püllen, (22a) St. Nikolas, Post Glehn über Neuß II, Bez. Düsseldorf.

Lieferbote für Neuß und Umgebung gesucht. Vorstellung Montag, 13. 8., 8 Uhr. Lesezirkel Daheim, Neuß, Hafenstraße 28.

Tüchtiger **Herrenfriseur** und Herren- und **Damenfriseur** zum 1. Septemb. gesucht. Angebote erbittet Friseur-Parfümerie H. Koch, Hilden, Gabelung, Telefon 390.

Stellengesuche

15jähr. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Lehrstelle auf Kontor. 342 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Handelsschüler sucht für die Dauer der Ferien lohnende Beschäftigung 6602 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Alleinstehende Dame, 32 Jahre, sucht Stellung als Hausdame, Empfangsdame, Haushälterin. PD 8969 Rheinische Post, Düsseldorf.

Junge Frau sucht Beschäftigung von 8—17 Uhr. Hanna Seyfert, Neuß, Chr.-Schaurte-Straße 46.

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung gleich welcher Art für samstags und evtl. sonntags. 6597 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Älterer Bautechniker, Sozialrentner, sucht Arbeit, Abrechnungen, auch stundenweise. Angebote 6596 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

Schönes Ladenlokal, Büroräume, Wohnungen u. möbl. Zimmer frei. Wohnraum-Eil-Vermittlung, Neuß, Neumarkt 15.

Kniestockwohnung, 3 Zimmer und Küche, Neubau (Reuschenberg) gegen Baukostenzuschuß, der zur Hälfte auf die Miete angerechnet wird, per 1. 11. 1951 zu vermieten. Ang. 6627 NGZ, Niederstr. 46.

Möbliertes Zimmer, Umgebung von Neuß, mit voller Verpflegung zu vermieten. PD 1177/8 Rheinische Post, Düsseldorf.

2 Zimmer in Neubau an älteres Ehepaar zu vermieten bei Mietvorauszahlung, evtl. wird Verpflegung übernommen. 6605 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schönes **möbl. Zimmer** zu vermieten. Grünweg-Siedlung, Fliederweg 13.

Saubere Schlafstelle zu vermieten. 6577 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2 Zimmer freiwerdend. 6570 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Wir suchen Wohnung! 2 Zimmer und Küche, Bad und Innentoilette. Zuschuß wird geleistet. Angebote 6618 NGZ, Niederstr. 46.

Wir suchen noch möbl. u. Leerzimmer. Für **Vermieter kostenlos. Wohnraum-Eil-Vermittlung, Neuß,** Neumarkt 15.

Ruhiges Beamtenehepaar sucht zwei **Leerzimmer.** Angebote 6621 NGZ, Niederstr. 46.

3-Zimmer-Wohnung gegen Baukost.-Zuschuß ges. 6622 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

2 Zimmer und Küche, Bad gesucht. Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß bis 3000 DM. 6623 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnung gegen größere Mietvorauszahlung gesucht. 339 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Kriegerwitwe sucht für etwa 8 Woch. 1—2 leere Zimmer. Hausarbeit kann übernommen werden. Angeb. 934 NGZ-Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Älterer Mann sucht **möbliertes Zimmer** Hausmeisterarbeiten werden mit übernommen. 6598 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Solventes Ehepaar mit besten Neußer Referenzen sucht für bald oder später 2 evtl. 3 Zimmer, Küche, Bad etc. gegen langfristige Mietvorauszahlung. Angebote 6600 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Suche in Neuß gegen Baukosten-Zuschuß 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Diele. Angebote unter PD 9274 Rhein. Post, D'dorf.

3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, linksrh., gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß gesucht, evtl. gegen Tausch v. 2 Zimmern, Bad und Zubehör. Ang. F 287 R.P. Oberkassel, Barbarossaplatz.

2—2½ Zimmer gesucht! Baukostenzuschuß von 2—3000 DM kann gestellt werden. 6608 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

3—4 Zimmer gesucht, evtl. Baukostenzuschuß oder 2 Zimmer können im Tausch zur Verfügung gestellt werden. 6585 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbliertes Zimmer von festbesoldetem Angestellten gesucht. Preisangeb. 6590 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle in Grevenbroich sucht berufstätige Dame aus gutem Hause. 337 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

2—3-Zimmer-Wohnung, möglichst abgeschlossen, von ruhigem Ehepaar (ohne Kinder) gesucht. Kleine Wohng. kann evtl. geboten werden. 6611 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Älteres, kinderloses, berufstätiges Ehepaar sucht leeres oder teilmöbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, evtl. Mietvorauszahlung für einige Mon. 6614 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges berufstätiges Ehepaar sucht ein oder zwei Zimmer, eventuell auch Mansarden. Wenn gewünscht, auch Mietvorauszahlung für mehr. Monate. 6604 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit für Frau mit 2 Kindern, für 3—4 Monate, bis Neubau fertig ist, gesucht. Autobusse Frings, Neuß.

Schlafzimmer für Angestellte (Köchin) gesucht. Bahnhofsgaststätten, Neuß (A. Lohkamp).

4-Zimmer-Wohnung bei angemessener Mietvorauszahlung gesucht. 6582 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungstausch

WOHNUNGSTAUSCH! Geboten: 2 Zimmer, Küche u. Bad (1. Etg.) in gut. Wohnlage (ruh. Viertel, Stadtzentrum). **Gesucht:** 3 Zimmer, Küche u. Bad in gut. Wohnlage. Angebote 6631 NGZ, Niederstr. 46.

Biete 2 Zimmer, Kochnische, Balkon; suche ähnliches für ältere Dame. 6592 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Biete geräumige abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung m. Bad (part.) in bester Wohnlage; suche 3 Zimmer am liebsten I. Etage mit Heizung im Stadtinnern. 6610 NGZ Neuß Niederstraße 46.

Wohnungstausch: Gesucht: 2 Zimmer (m. Wasser, Gas und Licht, Miete bis DM 30,—); geboten: abgeschl. Wohnung, bestehend a. 3 Zimmern, Küche und Bad. Angebote unter 6612 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Biete: 5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mans., Heizg., Nähe Stadtgarten; **suche:** 4 Zimmer, Küche, Bad mit Heizg. 6431 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

In Gohr gelegen, 4 Morgen Land, auch als Baustelle zu verkaufen. 6493 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2-Familien-Haus mit Kniestock, in gutem Zustand und guter Lage in Neuß zu verkaufen. Näheres unter 6589 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume

Nähereibetrieb sucht **Arbeitsraum** in Neuß oder auch weitere Umgebung. PD 8742 Rheinische Post, Düsseldorf.

Suche in Neuß oder Umgebung ca. 100 qm zu ebener Erde gelegene **Gewerberäume** für kleinere, saubere Textilproduktion. Angebote unter 6609 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kapitalien

Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) Auskunft unter 6537 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge

Sarolea, 600 ccm, in best. Zustand zu verkaufen. 340 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

BMW, 500 ccm, Bauj. 36, gegen bar (650 DM) zu verkaufen. Rommerskirchen, Venloer Str. 75.

BMW-09-Kleinlieferwagen, geschlossener Kasten, Tragkr. bis 10 Ztr., weg. Anschaffg. eines größeren zu verk. Tel. Neuß 1329 od. Düsseldorf 5 12 66.

1,3-l-Opel-Lieferwagen abzugeben. Org.-Kastenwagen, sehr guter Zustand. Zu besichtigen Neuß, Neumarkt Nr. 1, Metzgerei Pohl.

Personenwagen, Adler-Trumpf jun., Limousine, fahrbereit, zu verkaufen, Besichtigung nur sonntags vorm. Josefstraße 19.

BORGWARD, 1-t-Pritschenwagen mit Verdeck, Baujahr 1948, in tadellosem Zustand gegen Kasse 2.500,— DM zu verkaufen. Telefon Rheydt 41731,—, Elektrizitätsstr. 34.

Verkäufe

Radio Tefag (6-Kreiser) preiswert abzugeben. Assmuss, Rheydter Straße 155.

Küchenherd 60 DM, Ledersofa 35 DM, Plüschsofa 90 DM, 2 **Küchenschränke** 40 u. 90 DM, 2 **Tische** 8 u. 12 DM, 3 **Stühle,** zus. 10 DM, 1 **Schlafzimmer:** 2 br. Betten mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz u. Konsole zus. 120 DM. Alles gut erhalten, zu verk. Zu besichtigen bei Reinhart, Kaarst, Karlsforster Straße 7, 1.

Zu verkaufen für Neußer Schützenfest: 1 Cutaway mit Weste und gestreifter Hose für große, schlanke Figur, 1 Cutaway mit Weste für gesetzte Figur bei Froitzheim, Neustr. 17.

1500 ungeputzte **Ziegelsteine** und **2 Träger,** 4,50 m lang u. 22 cm hoch, zu verkaufen. Zu erfr. NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

1 guter Cut mit Weste zum Schützenfest preiswert abzugeben, gleichfalls 2 Maßanzüge, kaum getragen, für korpulente, untersetzte Figur. Neuß, Blücherstr. 23, I. Etg.

Gehrock zu verk. Marienstr. 12, III.

Gebr. Tiefbauherd zu verk. Jostenallee 36, part.

Cut mit Weste zu verkaufen. Arndtstraße 6 part.

Schwarzer Gehrock für 60 DM zu verkaufen. Leupertz, Heerdter Str. 24.

Schlafzimmer und Sofa zu verkaufen. Hullerum, Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21/23. An der Omnibushaltestelle.

1 neuer **Motor,** 3 PS, zu verkaufen od. geg. Kartoffeln zu tausch. gesucht. Düsseldorf, Engerstr. 34. Tel. 63056

Cormick-Mähbinder, tadellos in Ordnung, billig zu verkaufen. Hemmerden, Landstr. 19, Tel. 213 Kapellen.

Fast neuer **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Schmitz, Kaarst, Maubisstr. 15a.

Weißes Kinderbett mit Matratze zu verkaufen. 341 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

B-Klarinette, neu, für 150 DM zu verkaufen. Wevelinghoven, Langwadener Str. 1.

Neuwertiger **Gas-Badeofen** zu verk. Escher, Grevenbroich, Nordstr. 87.

Brautkleid mit Unterkleid, Gr. 42—44, zu verkaufen. Höfges, Neuß, Josefstraße 27.

Mahagoni-Schlafzimmer mit 3türigem Spiegelschrank preiswert zu verkaufen. Hullerum, Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21/23, an der Omnibushaltestelle.

Cut und 2 weiße Hosen billig abzugeben. Neuß, Kaiser-Friedrich-Straße 26.

Kindersportwagen billig zu verkaufen. Lörickstraße 8, I. Etg.

Cut, Gr. 48, preiswert abzugeben. Greifzu, Neuß, Düsseldorfer Str. 224

Cut, fast neu, Gr. 52, zu verkaufen. Ang. 6586 NGZ, Neuß, Niederstr. 46

Silberfuchs, guterhalten, DM 60,—, zu verkaufen. 6568 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Herd, modern, gebraucht, zu verkauf. Rheydter Straße 3.

Kirmes-Cut, grauer Anzug, Gr. 50, H.-Mantel, 2tür. Kleiderschrank mit Spiegel, 1,50 m breit, 2 Metallbetten billig zu verkaufen. Neuß, Oberstraße 42, 2 × schellen.

Sport-Rennwagen (Dreigangschaltg.), einige sehr gut erhaltene Damen- und Herrenfahrräder billig zu verkaufen; daselbst Bett m. Schlaraffia-Auflagen und Klappzylinder, Gr. 56, neuwertig, billig abzugeben. Holzheim, Vereinsstr. 6, Tel. 1625.

Ca. **100 000 Porreepflanzen** hat abzugeben. Telefon 6260.

2 **Damen-Fahrräder** preiswert abzugeben. Neuß, Kaiser-Friedrich-Straße 108.

2flammiger Gaskocher, neu, DM 25,— schw. Einheitsherd mit Rohr DM 15,— verkauft Jülicher Str. 69, II.

Kaufgesuche

Guterh. Akkordeon zu kaufen ges. Gerhard Thadewaldt, Neuß, Kamberger Weg 10.

Teppich und Verbinder zu kaufen ges. 6575 NGZ, Niederstr. 46.

Säulenbohrmaschine bis 26 mm bohrend, Feldschmiede und Amboß zu kaufen gesucht. Angebote 6607 NGZ, Niederstr. 46.

Guterhaltenes Schlafzimmer, sowie Küche und Nähmaschine dringend zu kaufen gesucht. Peter Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45.

Schlafzimmer, mod. Küche und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Ang. 6593 NGZ, Niederstr. 46.

Nähmaschine, gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. 6603 NGZ, Niederstr. 46.

Suche 20 bis 30 Ztr. Luzerneheu. Angebote 6625 NGZ, Niederstr. 46.

Unterricht

Klavierunterricht erteilt Musiklehrerin A. Schieffer, Neuß, Fringsstr. 18, Telefon 1240.

Gymnasiast für Nachhilfe in Latein u. Deutsch (Quinta) sofort erwünscht (Südstadtteil). 6584 NGZ, Niederstraße 46.

Heirat

Kaufmannstochter, 23 J., Aussteuer u. 25 000 DM Vermögen, wünscht Heirat durch FRAU ROMBA, Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 6 46 86. **Filiale:** Wuppertal-Elberfeld, Bellealliancestraße 12—14. Sprechzeit: täglich, auch sonntags, von 10 bis 18 Uhr, außer montags.

Jg., mod., gutaussehende Dame, Ende 20, gutsituiert, möchte mit ebensolchem Herrn aus der **Geschäftswelt** bekannt werden, zwecks spät. Heirat. Möglichkeit zu einer Selbständigkeit gegeben. Angeb. unt. PD 8912 Rhein. Post, D'dorf.

Handwerker, Mitte 30, in gt. Position, möchte lb. häusl. Mädel zw. Heirat kennenlernen. Ang. u. PD 8911 Rhein. Post, Düsseldorf.

Facharzt, vornehmer 40er, mit eig., guter Praxis, hat den Wunsch, sich bald mit herzensgebildeter Dame glücklich zu verheiraten durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf Nr. 2 44 11.

Gutsbesitzerstochter, gebildete 40erin, schönes Eigenheim, groß. Barvermögen, Gutshof, sucht gebildeten, charaktervollen Ehegefährten durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf Nr. 2 44 11.

Verschiedenes

Wachsamer Hund in gute Hände zu verschenken. Berten, Gneisenaustraße 6.

Suche Kunden zum Wäschestopfen. Ang. 6615 NGZ, Neuß, Niederstr. 46

Guterhaltener Kinderwagen für 14 Tg. zu leihen gesucht. Hornung, Hansastraße 2, Tel. 1334.



NEXA SPAN gegen Fliegen, Stechmücken, Motten, Falter

Hessischer und Rheinisch-Westfälischer Diakonieverein e. V.
Darmstadt, Freiligrathstraße
Ausbildung in der Krankenpflege
Anstellung im Schwesternberuf
Staatlich anerkannte Wohlfahrtsschule

100 Jahre **Beerdigungen** Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten

HEINR. HAHN · NEUSS KREFELDERSTR. 60 · RUF 2881

Wer hat **zuverlässigen Lastzug** zur Ausübung einer Güter-Fern-Konzession, evtl. mit Aufträgen? 6601 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Privat-Mittags- und Abendtisch preiswert u. gut (2 Min. v. d. Maschinenfabrik) Grevenbroich, Niermannstr. 3, II. Etg., rechts.

Verloren/Gefunden

Damenring 11. 7. Bahnhof Neuß gefunden. 6569 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach u. Radio. 100 km 20 DM.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubringerdienst.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Volkswagen, 51er Modelle. 100 km 20 DM. **Jagusch, Kanalstr. 28,** Ecke Grünstr., Tel. 3783.

Autoverleih an Selbstfahrer. 1951er Modelle, Volkswagen, Opel-Olympia Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän; km ab 0,20 DM. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnendach. Taunus- u. Opelverleih Lorenz Rheydter Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Autoverleih an Selbstfahrer. 100 km 18 DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Tel. 2228.

Tiermarkt

Schöne junge Schweine, 12 Wochen alt, abzugeben. Holzheim, Gellschestraße 18.

Junghennen schweren Schlages aus 20jähr. Leistungszucht. Josef Wagner, Rosellerheide-Neuenbaum, Tel. Norf 213. Anerkannte Vermehrungszucht für Weiße Leghorn und Amer. Peking-Enten.

Landwirten und Geflügelhaltern gebe ich bekannt, daß ich noch einen Posten Junghennen (Weiße Leghorn u. Italiener) abzugeben habe Für gesunde Tiere wird garantiert. M. Blaschke, Wevelinghoven, Krs. Grevenbroich, Poststr. 47.

Hochtragende **Erstlings-Sau** abzugeben. Priesterath 32.

GEGEN Fussflechte **Acutol**

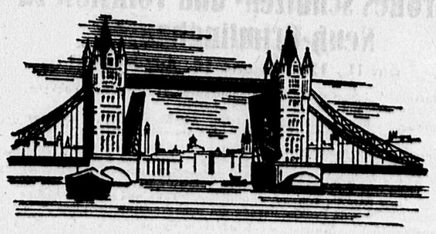
IN ALLEN APOTHEKEN DM 2,30

MEHR FÜR IHR GELD...

Täglich nach

LONDON

mit den schnellen viermotorigen Clippern*



● Sie fliegen mit den schnellen Clippern von Düsseldorf direkt nach London. Damit Sie den Flug recht angenehm verbringen, werden Ihnen Getränke und Erfrischungen kostenlos gereicht. Zu den Mahlzeiten sind Sie ebenfalls Gast der Pan American.

Wenn Sie nach den U.S.A. weiterfliegen wollen, steigen Sie in London in einen luxuriösen „Strato"-Clipper um. Erkundigen Sie sich auch nach den anderen Flugrouten. Sie erhalten stets die beste Auskunft von Ihrem *Reisebüro* oder Pan American

Telefon 10012
Düsseldorf • Königsallee 88

PAN AMERICAN
DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT
* Schutzmarke: Pan American World Airways, Inc.

GUTE **MÖBEL** BILLIG
kann jetzt jeder kaufen!
Wir liefern frei Haus MÖBEL aller Art
Ratenzahlungen bis zu 24 Monaten
Originalpreise! Bitte prüfen Sie. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich unser Angebot. Schreiben Sie bitte an:
Möbel-Handels-Gesellschaft Berges & Co. GmbH
Düsseldorf 12, Rochusmarkt 5 (Linien 2, 4, 7, 11)
Unser Ausstellungshaus ist geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

WO KAUFE ICH MEINEN

Tempo -Wagen??

nur bei

Tempo-Vertrieb

Neuß, Stephanstraße 2 - Fernruf 37 52 - Kundendienstwerkstatt — Ersatzteilverkauf

---

Heller, trockener Lagerraum
zirka 100 Quadratmeter groß, möglichst Nähe Friedrichstr. zu mieten gesucht.
Kamper & Weber, Neuß

Wir stellen ein:
Dreher, Horizontal-Bohrer
Stahlbau-Schlosser, Elektro-Schweißer
Bewerber mit hinreichender Erfahrung in der Einzelfertigung können sich vorstellen bei der
Demag, Aktiengesellschaft, Düsseldorf-Benrath, Demag-Straße

Rheinmetall Aktiengesellschaft stellt ein:

1 **Galvaniseur** mit langjährigen Erfahrungen in allen Arbeiten modernster Oberflächenbehandlung.

1 **Härter** mit langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Einsatzhärtung (Salzbad) sowie der Vergütung von Werkzeugen.

Es handelt sich in beiden Fällen um ausbaufähige Stellungen in Neuanlagen. Bewerbungen mit lückenloser Angabe des Berufsweges, Zeugnisabschriften, Vergütungsanspruch und frühestem Eintrittstermin an die Belegschaftsabteilung unserer Firma, Düsseldorf, Rather Straße 110.

Wir stellen ein;
Werkzeugmaschinenschlosser
für unsere Reparaturabteilung
Lehren- und Werkzeugschlosser
Lehrenprüfer und -einsteller
Bewerber können sich vorstellen bei der DEMAG Akt.-Ges., Werk Benrath, Demagstr. 16.

Für das rheinisch-westf. Industriegebiet
rührige, seriöse Vertreter
auf Provisionsbasis zum Verkauf von **Rhein- und Moselweinen** an nur gute Gastwirte und Private **gesucht.**

Gefl. Angebote unter Darlegung der Verhältnisse und Referenzen an **Manskopf & Söhne, Ffm.**, Neue Rothofstraße 23.

Jüngere Kontoristin
sofort gesucht.
Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. 6632 an die NGZ., Neuß, Niederstraße 46

Ohne Fachkenntnisse
Sichere Existenz für 500,– DM
durch Ausführung der flüssigen Schultafel auf Putz und Holz ist bezirksweise zu vergeben! Anfragen an Fabrik farbtechn. Spezialerzeugn. Bruno Neander u. Sohn, Berlin-Lichtenrade, Alt-Lichtenrade Nr. 25.

Töchterschule LA CHATELAINIE - ST. BLAISE
(Neuenburgersee Schweiz)
Sprachen (bes. Französisch, Englisch), allgem. Bildung, Handelsfächer, Haushaltungsschule, Diplome, Vorbereitung Matura, Sport, Winter- und Sommeraufenthalt in den Alpen.
Beginn des Wintersemesters: 15. September 1951.
Direktion Dr. A. Jobin.

---

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -,40

Großwerk der chemischen Industrie sucht
Reisechemiker
mit Erfahrung im Einsatz von modernen Industrie-Reinigungs- und Entfettungsmitteln für Oberflächen aller Art. Es kommen nur Herren mit grundsätzlicher Eignung als Mitarbeiter eines angesehenen Hauses in Frage, Alter bis zu 40 Jahren. Ausführliche Bewerbungen mit **Lichtbild** u. Unterlagen erbeten. PD 1198/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Exportkaufmann
zur selbständigen Leitung eines Exportbüros in Düsseldorf gesucht. Neben Exporterfahrung ist unternehmerische, schöpferische Initiative unabdingbare Voraussetzung. Nur Herren im Alter bis zu 50 Jahren, die überdurchschnittliche Könner sind, werden um Bewerbung gebeten. Tätigkeitsnachweis, handschriftlicher Lebenslauf, Lichtbild, Referenzenliste und Einkommenswünsche sollen beigefügt sein. Angebot unter PD 1032/8 Rheinische Post, Düsseldorf.

Gesunder, kräftiger Lehrling
für Motor-Laboratorium gesucht, 14—15 Jahre alt, geweckt und intelligent. Schriftliche Bewerbung mit beglaubigter Schulzeugnisabschrift erbeten unter 6591 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Für eine große illustrierte Rundfunk-Wochenschrift in Süddeutschland suchen wir einen
Hauptschriftleiter
In Betracht kommen nur erstrangige Fachkräfte, die mit den besonderen Bedürfnissen einer derartigen Programmzeitschrift vertraut sind, über einen hervorragenden Stil, ein umfassendes Wissen auf den verschiedenen Gebieten des Kulturlebens, über schöpferische Ideen im modernen Text- und Bild-Umbruch und vor allem über journalistischen Elan verfügen. Bewerbungen mit Bild, Stilproben (auch Umbruchproben), Zeugnissen, handgeschriebenem Lebenslauf Gehaltsanspruch und Referenzen unter ND 19952 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Frankfurt, Börsenstraße 2—4.

Größere Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft in Großstadt Süddeutschlands, sucht für ihre Auslandsabteilung gewandten
Export-Kaufmann
im Alter von 30—40 Jahren, der Spanisch, Italienisch, Englisch u. Französisch in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Für überdurchschnittliche Persönlichkeiten ist ein aussichtsreiches Arbeitsfeld geboten. Angebote unter St. Z. 12738 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Straße 20.

Automobilfabrik sucht für Abteilung Bakelite-Presserei einen
erfahrenen Meister
Außer den fabrikatorischen werden auch Kenntnisse in der Herstellung von Formen verlangt. Nur Herren, die dieses Gebiet voll beherrschen und rationell fertigen können, wollen sich melden. Angeb unter HR 20215 an William Wilkens, Anz.-Exp., Hannover, Jordanstraße 11.

Große konzernfreie Margarinefabrik
sucht
zur Unterstützung ihrer Vertreter u. zum Ausbau ihrer Verkaufsorganisation eine erste Verkaufskraft als
Reiseinspektor
Es kommen nur versierte Herren in Frage, die eine langjährige Verkaufspraxis in d. Lebensmittelbranche nachweisen können. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Nennung des frühesten Antrittstermines erbeten unter XJ 2429 h durch WILLIAM WILKENS WERBUNG, Hamburg 36, Jungfernstieg 7.

Prov.-Vertreter
welch. b. Industrie, Handwerk u. Behörden eingeführt ist, wird ges. Bewerb. u. NJ 16696 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Nürnberg, Königshof.

Vertreter
ges. f. langj. bewährte chem.-techn. Industriebedarfsartikel. Bevorzugt verkaufstücht. eingef. motorisierter Herr m. techn. Kenntn. Ausf. Ang. u. SB 6597 bef. WERRA, Frankfurt/M., Untermainkai 12.

ÖFFENTLICHE ERINNERUNG UND MAHNUNG ZUR ENTRICHTUNG FÄLLIGER STEUERN UND ABGABEN

Es waren und es werden fällig:
am 6. August 1951 Schulgeld für das Staatliche Gymnasium für August 1951;
am 10. August 1951 Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital für August 1951, Getränkesteuer für Juli 1951;
am 15. August 1951 Grundbesitzabgaben für August 1951, kath. Kirchensteuer für landwirtschaftlichen Grundbesitz (2. Rate 1951), Gewerbelohnsummensteuer für Juli 1951, Schulgeld für das Städtische Gymnasium und für die Städtischen Berufs- und Fachschulen für August 1951, Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für Oktober bis Dezember 1951.
An die Zahlung wird hiermit erinnert. Zahlung möglichst bargeldlos durch Überweisung an die Stadthauptkasse Neuß unter Angabe der Kontonummer und der Abgabenart erbeten. Soweit **Bareinzahlungen erfolgen, wird gebeten, dieselben an den Haupteinzahltagen möglichst bis 10.00 Uhr vorzunehmen, damit den Einzahlern unnötiges Warten erspart bleibt.**
Die nicht gezahlten Beträge **werden** ohne weitere Mahnung im Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig beigetrieben.
Außerdem müssen für alle nicht bis zum Tage der Fälligkeit entrichteten Steuern und Abgaben Säumniszuschläge nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben werden.
Neuß, den 11. August 1951
Der Oberstadtdirektor

VIEHSEUCHENPOLIZEILICHE ANORDNUNG

Nachdem unter den Viehbeständen der Landwirte Coenen Hoppers, Johann Küppers, Kaarst-Heide, Adam Leuchtenberg, Elvekum, Ernst Sohns, Herrath, Müschen, Holz, Wilhelm Moll, Gindorf die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§ 18ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:

§ 1
Über die verseuchten Gehöfte in Hoppers, Kaarst-Heide, Herrath, Gindorf, Elvekum und Holz wird die Sperre verhängt.

§ 2
Zum Sperrgebiet wird erklärt: Ortschaft Wey-Schoelenhöfe-Hoppers und Neuenhoven, Ortsteil Kaarst-Lange-Hecke, sowie Weg von Hoferhof zur Straße Lange Hecke, Neußer Straße und Gemeindegrenze Neuß, Ortschaft Herrath, Ortschaft Gindorf bis zur Eeft mit umliegender Feldmark, Ortschaft Elvekum mit umliegender Feldmark, Ortschaft Holz mit umliegender Feldmark.

§ 3
Für die Seuchengehöfte und die Sperrgebiete treten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (RABl. 1935 S. 203—205) und die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des früheren RuPrMdI. vom 9. 2. 1938 (RMBliV. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§ 13—17 in Kraft unter Berücksichtigung der Änderung des § 3 durch VO. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch VA. vom 30. 6. 1938.

§ 4
Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

§ 5
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Grevenbroich, den 10. August 1951
Landkreis Grevenbroich. Der Oberkreisdirektor. Gez. Dr. Gilka

---

Tüchtige, zuverlässige
Wirtschafterin
oder
Stütze
aus gut. Familie in kinderlosen Geschäftshaushalt gesucht. Eig. Zimmer m. fließ. Wasser. Bewerbg. m. Gehaltsansprüchen erbeten an
JAKOB FEY, DUISBURG, Werthauserstraße 261.

Privatvertreter (innen)
f. beste Plastic-Regenmäntel v. Fabrik ges. Hoh. Verd., tägl. Geld. Anfr. u. PD 1205/8 Rhein. Post. Düsseldorf.

Erfahrene Erzieherin
unabhängig, zu 2 Kindern (2 u. 5 Jahre), engl. sprechend, für Ausland sof. gesucht. Bildzuschr. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. u. KS 6943 an Universal, Köln, Deichmannhaus.

Maschinenbau-Fachmann
mit kaufm. Erfahrung für den Aufbau u. die später selbst. Leitung ein. Maschinen-Großhandels in Köln zum sofort. Eintritt ges. — Bevorzugt werden Bewerber mit Kenntnissen auf d. Gebiet der Textilmaschinen. Ausführl. Zuschr. m. Lebenslauf, Bild u. Zeugn.-Abschriften erb. u. KV 6944 an Universal, Köln, Deichmannhaus.

Alte angesehene Hamburger
Weingroßhandlung
mit großer Auswahl in Qualitäts-Flaschenweinen eig. Einfuhr, sucht 1. **Vertreter,** die bei Hotels, Restaurants, Industrie-Kasinos usw. bestens eingeführt sind, und 2. Vertreter mit gut. Beziehungen zu erster Privatkundschaft. Ang. m. Ref. erb. u. WV 2421 WILLIAM WILKENS WERBUNG, Hamburg 36.

Suche z. 1. 9. f. Gutshaush. (200 Morg.) im Stadtbez. Düsseldorf 1 ehrl., freundl. MÄDCHEN, bei Fam.-Anschluß u. gut. Lohn, Zimm. m. fließ. Wasser vorhand. **Angebote an Frau Heinrich Pannen, Düsseldorf-Lohausen,** Nagelshof, **Tel. 4 00 53.**

Suche Stelle
für den 1. Okt. 1951 b. Familienanschluß in ein. Kolonialwarengeschäft od. Bäckerei. Als Stütze halbtags im Geschäft u. halbtags im Haushalt, wo Waschfrau vorhanden u. nach Möglichkeit keine Kinder. Bin über 30 J., Referinghausen Nr. 49, Kr. Brilon.

Vertreter (innen)
für den Verkauf unserer Plastik-Popeline-Staub- u. Regenmäntel an Priv. geg. Höchstprovision gesucht.
KIRSCH & GROOTE
Werkstätten für Kunststoffverarbeitung, SOLTAU (Hannover)

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des Bezirks-Alleinvertriebs konkurrenzl. chem. Massenart. Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 603

Zuverlässige, selbständige
Hausgehilfin
für Privathaushalt in angenehme Dauerstellung gesucht. Eig. Zimmer vorhanden. Angebote unt. H 4030 an Rhein. Post, M.Gladb.

Tüchtige Kassiererin
und Bürokraft gesucht. Angebote 6606 NGZ, Niederstraße 46.

ORIGINAL
PENTOSIN
DORSCH-LEBERTRAN-EMULSION
gar. 40% Fett, mit d. Gütezeichen d. Fachverbandes d. Futtermittel-Industrie, das seit üb. 40 Jahren vieltausendfach bewährte Antriebs- bzw. Futterausnutzungsmittel — ein unentbehrlicher Helfer bei d. Aufzucht und Mast.

Bei der Landwirtsch. gut eingef.
Provisions-Vertreter
(Milchkontrolleure etc.) gesucht.

Deutsche PENTOSIN-Werke
G. m. b. H.
Hamburg-Altona 1

Amerikanische Automobile
Spitzenfabrikate, 50er und 51er Modelle, verkauft: **AUTOHAGE, Frankfurt/M.,** Schmittstr. 45, Tel. Nr. 3 62 45.

Staatlich geprüfte
Masseurin
zum 1. Sept. gesucht. — Bildzuschriften erbeten unter W 385 Rhein. Post, Hilden.

RENNEN IN NEUSS

Neußer Eröffnungs-Meeting
Rennen in Neuß
Sonntag, den 12. Aug. 14.30 Uhr, Mittwoch, 15. August, 15.30 Uhr.
50.000 DM Geld- u. Ehrenpreise Totalisator
Reiterball am Sonntag, den 12. August, nach den Rennen in Zelten auf der Rennbahn.

Kunststopferei Wingender
Teppich-Reparaturen
Seit heute, Samstag, den 11. August 1951 befindet sich unser Geschäft in Neuß, **Breitestraße 50,** (Ecke Kanalstraße - gegenüber Gymnasium). **Telefon 1368**
Wir werden Sie auch im neuen Geschäft gut und reell bedienen.

Dauerexistenz
Tüchtige Vertreter für den Verk. ein. 100fach bewährten Aufbaumittels, fern. Lebertran, Lebertran-Emulsion, Futterkalk, Öle, Fette, kurz alles, was der Bauer braucht in Haus u. Hof. Hohe Provision. Angeb. 1057 Rhein. Post, Kempen.

Wirkliche Erholung
jederzeit, größte Ruhe, idealste Lage, beste Verpflegung, altbekannte Privatpension: **Haus Pfenuig. Post Kardeu (Mosel)**

Mamsell
f. Priv.-Haushalt im Ruhrgebiet ges. Angeb. m. Lebenslauf, lückenlosen Zeugn. u. Gehaltsanspr. v. Bewerberinnen im Alt. v. 35 bis 45 J. erwünscht, die bereits gleiche Stellung in gut. Häusern bekleidet haben u. all. Anforderg. ein. sorgfält. Küche u. ein. gepfl. Haush. gewachsen sind unter R 5501 Ann.-Exp. Mura, Oberhausen (Rhld.)

Entferne ohne Operation
Sommersprossen, Leber-, Kohlen- und Pulverflecken, Mitesser, Damenbart, Hühneraugen, Hornhaut
Spezial-Kosmetik „Matra"
M. FRAUENHOFER
in Neuß, Niederstr. 19, „Zum bunten Ochsen". Sprechst.: Montag, den 13. Aug. 1951, v. 9 bis 12 Uhr.

Bezirksvertreter
zum Verkauf v. Unterwäsche und Miederartikeln an Priv. u. Belegschaften geg. 20% Prov. gesucht. **RIKO-Trikotagenfabrik GmbH.,** (Versand-Abteilung), Weiden/Opf. Stockerhutweg 27.

Am Bodensee
Garten (Bauplatz), 1700 qm, herrlichste Lage, geg. Mainau, für ca. 30 000 DM sof. zu verk. Zuschr. u. 5145 an Süd-Annoncen, Konstanz, Ob. Laube 79.

Obst
wird zum Pressen angenommen
Ia Obstkraut kann sofort mitgenommen werden.
Adam Titz
Krautfabrik, Glehn bei Neuß, **Tel. 241 Kapellen (Erft)**

Im Zentrum Münchens
in ausgezeichneter Lage ist ein
Ruinengrundstück zu 0,161 ha
geeignet f. Hotel, Geschäfts- oder Bürohaus zu verkaufen.
Kapitalerfordernis: 5-600 000,- DM
Angebote u. M. N. 18 331 bef. ANN.-EXP. CARL GABLER, München 1, Theatinerstr. 8.

Mehrere Dachdeckergesellen
und Helfer sof. ges. ERNST THOMAS, HILDEN (Rhld.), Kirchhofstr. 21, Ruf 373.

Strumpffabrik
sucht perfekte
Repassiererin u. Legerin
bei besonders gut. Bezahlung. Angebote u. 5330/31 Ann.-Exp. J. F. Houben, Krefeld, Ostwall 60.

Draht geglüht, vierkant,
große Mengen ab Lager
W. Jansen O.H.G.
Eisenwaren
Neuß, Krefelder Straße 54, Tel. Nr. 3353/54.

Lebkuchen- u. Waffelfabrik sucht in den einschlägigen Geschäften des dortigen Bezirkes
Provisionsvertreter
mit eig. Wagen. Nur Herren, die nachweislich in dies. Branche tätig waren, wollen sich bewerb., bei **Oskar Schrödel,** Waffel- und Lebkuchenfabrik, **Nürnberg** (13a) Kornstr. 26, Telefon 6 24 17.

Pkw., Typ OPEL, 1,2 Liter
Kabrio-Limousine, Bereifg. und Allgemeinzustand sehr gut, aus Privathand preisgünstig, evtl. mit Zahl.-Erleichterung abzugeben. **Tel. Neuß 2141 oder 6630 NGZ,** Neuß, Niederstr. 46.

Zum Schützenfest!
Blumen und Hörner
in Ia Ausführung. Josefine Brosch, Holzheimer Weg 30.

Erfahrene Sekretärin
m. höh. Schulbild., mögl. unabh., u. sämtl. einschl. Büroarbeiten sow. Buchhalt. vertr., schnellst. v. Eisengroßhandl. f. angenehme Vertrauensstelle ges. Handschr. u. ausf. Bewerb. m. Angabe der Gehaltsanspr. erb. u. 6624 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Opel-Kapitän 1951 (fabrikneu).
Mercedes 170 S/50
Opel-Olympia 48/49
Ford-Taunus 1951 verkauft
Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 1 51 05.

Perfekte, zuverlässige STÜTZE, 25—40 J., für elektr. eingerichteten Mühlenhaushalt (1 Kind, 11 Jahre) gesucht. Tägl. Morgenhilfe vorhanden. Eig. Zimmer mit fl. Wasser u. Radio Gutes Gehalt. **Schrader, Düsseldorf-Meererbusch,** An den Linden 26, Tel. Büderich 516.

Sichere Existenz
in Übersee wird Interessenten mit 7000 DM bei tät. Teilhaberschaft geb. Kapitalsicherung! Ang. W 5530 B an ANNONCEN-JULIUS, Hambg. 1.

10-t-Wilhe, 165 PS, Pritschenw. mit Plane, **8-t-Mack, 131 PS,** Motorkipper abzugeben.
Auto-Raab, Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Str. 180.

Lackierer
nur erste Fachkraft, in Dauerstellung f. meine Ford-Spezialwerkstatt zum sof. Eintr. ges. Wohng. kann evtl. gestellt werden. Ford am Handweiser, Regehr, Neuß. Betrieb: Düsseldorf-Heerdt, Burgunderstr. 10/21, Straßenbahnlinie 16.

Verkäuferinnen u. Werbedamen
im Außendienst wird sehr gut. Verdienst u. Tagesspesen geboten. Ausf. Bewerbungen erbittet **JOSEF KLEIN, GUSTORF (Rhld.)**

Förderband, kpl., Schnellbauaufzug, 18 m, mit Winde, günstig abzugeben. Ruf Duisburg 3 50 95.

Bezieher-Werber
bei gesichertem Monatseinkommen bzw. Festanstellung
gesucht
Bevorzugt werden Herren mit erfolgreicher Tätigkeit in der Branche der Abonnenten-Werbung. Nur schriftliche Bewerbungen zu richten an: Lesezirkel „Niederrhein", Karl Westermann, Moers, Heinrichstraße 38—40.

Größerer Industriebetrieb sucht
Stenotypistin
Maschinenschreiberin
Voraussetzungen: Überdurchschnittliche Leistungen und einwandfreie charakterliche Haltung. — Ausführliche Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche) erbitten wir unter 6628 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Größeres Werk der Kleineisenindustrie sucht
jüngeren
technischen Zeichner
Ausführliche Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften Lichtbild, Gehaltsansprüche) erbitten wir unter 6629 an NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Statt Karten

Jutta-Christine

Die Geburt unseres dritten Töchterchens zeigen wir dankbar und erfreut an

Annemarie Wenner geb. Grundorf
Heinz Wenner

Grevenbroich (z. Zt. Bernardusheim), den 10. August 1951

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

JAKOB GRAEF, MARGRET GRAEF
geb. Beesen

Neuß, Venloer Straße 192 — Samstag, 18. August — Kaarst, Karlsforster Straße 18

Ihre Vermählung geben bekannt

JOHANN SCHÖPGENS, KÄTHE SCHÖPGENS
geb. Esser

Gindorf — 14. August 1951 — Blerichen b. Bedb., Hauptstraße 6

Nach Gottes heiligem Willen verschied in den frühen Morgenstunden nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Peter Giesen

Ehrenobermeister der Fleischer-Innung Neuß

gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:

Maria Giesen
Peter Giesen jr. und Frau Trude geb. Schuchmann
Franz Giesen und Frau Marga geb. Zimmermann
Viktoria Giesen
Paul Giesen, vermißt
Frau Anneliese Haenlein verw. Giesen geb. Lonnes
Frau Josef Giesen, Helene geb. Röhr
5 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Oberstraße 95), Bonn, Waldshut i. Baden, Hochheim und Kreuzau, den 9. August 1951.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, dem 14. August 1951, um 8.30 Uhr im St.-Quirinus-Münster; die Beerdigung um 11.00 Uhr auf dem Städtischen Friedhof zu Neuß.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige

†

Gott der Allmächtige erlöste heute gegen 16 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wwe. Paul Bodenheim

Agnes, geb. Servaes

von ihrem langen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren und berief sie zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Dr. Franz Bodenheim
Wilma Bodenheim
Trude Bodenheim
Gustav Bodenheim und Frau Magda, geb. Schmitz
Jean Bosch und Frau Franzi, geb. Bodenheim
Paul Zumbroich und Frau Käthe, geb. Bodenheim
Frau Wwe. Heinz Bodenheim, Thesy, geb. Berrisch
Frau Wwe. Willi Bodenheim, Käthe, geb. Boxberger
9 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Kapitelstr. 51), Bardenberg, Krefeld, den 10. August 1951

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 14. August 1951, 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche zu Neuß; die Beerdigung um 10.15 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes.

---

† Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann, unseren guten Vater
Herrn Theodor Röseler
findet statt am Montag, dem 13. August 1951, um 8.30 Uhr im Quirinusmünster, wozu freundlichst einladet

Witwe Theodor Röseler und Kinder.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meiner geliebten Gattin, unserer guten Mutter danken wir vor allem der Nachbarschaft sowie Firma und Belegschaft C. Thywissen herzlichst.

Hermann Bovenschen, Kinder und Anverwandte.

Neuß, im August 1951.

Das Sechswochenamt

wird gehalten am 14. August 1951, um ½8 Uhr in der St.-Quirinus-Kirche

---

Für die mir anläßlich meiner Königswürde des Bürger-Schützen-Vereins Holzheim erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten spreche ich hiermit auch im Namen meiner Gattin meinen verbindlichsten Dank aus. Vor allem danke ich dem Komitee, der Pfarrgeistlichkeit, dem Gemeindedirektor, dem Bürgermeister, allen Schützen und besonders der Nachbarschaft für das schöne Feuerwerk.

Ludwig Graßmann und Frau

Holzheim, im August 1951.

Alter Spicker
1/1 Fl. einschl. Glas **4,50** DM
Jos. Spicker, Neuß
Oberstraße 103 (am Durchbruch)

Bürgergesellschaft e.V., Neuß

Unser langjähriges Mitglied

Herr Peter Giesen

ist gestorben. Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 14. August 1951, um 8.30 Uhr in der Münsterkirche; das Begräbnis ist um 11 Uhr.
Wir bitten unsere Mitglieder, sowohl an dem Requiem wie an dem Begräbnis recht zahlreich sich zu beteiligen.

Der Vorstand

Für die mir zu meinem 50-jährigen Geschäftsjubiläum erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit meiner Kundschaft, Herrn Dr. Emmerich und Herrn Bürgermeister Helten meinen herzlichsten Dank.

HEINRICH WILDEN
Hemmerden

Öfen
neue Modelle, große Auswahl
Kurt Schade
HERDE • OFEN
WASCHMASCHINEN
Klarissenstraße 12

25jähriges Geschäftsjubiläum
Leihbücherei u. Tabakwaren
Frau Josef Weyerstraß, Grevenbroich
Die Leihbücherei wird laufend durch Neuerscheinungen ergänzt.

Mein Schlager
in erstklassigen **Rundfunkgeräten**
ermöglicht jedem die Anschaffung

Kommen Sie vertrauensvoll zu mir!

EIGENES TEILZAHLUNGSSYSTEM

Radio BÖHM
NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT

FEIERABEND

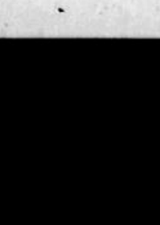
ist der schönste Teil des Tages — Wir schließen pünktlich auf die Minute und bitten unsere Kundschaft um Rücksichtnahme hierauf.
Unsere Geschäftszeit ist: 8.00 bis 12.30, 14.30 bis 18.30 Uhr Samstags durchgehend.

W. Jansen oHG., Eisenwaren
Krefelder Straße 54 NEUSS Telefon 3353/54

Pelze

kauft man nur beim Fachmann. Jahrzehntelange Erfahrung in ersten Häusern bietet Ihnen Gewähr für beste Ware und erstklassige Verarbeitung.

Schollerer - Merkes
Kürschnermeister
Oberstraße 97 Neuß Fernruf 1376



Zum Vertrieb abgebildeter Dose

(Kein Verschließapparat mehr nötig. — Nach Jahren nur Ersatzbezug der einzelnen Dosenteile nötig. — Absolut sicherer Handverschluß mittels abgebildetem Stemmschlüssel) — suche ich mit der Bearbeitung des Landvolkes vertraute

Provisionsvertreter u. -innen
gegen erhöhte Provision.
Klara - Dauerdosen - Vertrieb
Nürnberg, Boldbachstraße 13

DIE SCHWEIZ. LUFTVERKEHR AG

setzt als erste Luftverkehrsgesellschaft der Welt das modernste Langstreckenflugzeug in ihrem Überseeverkehr nach New York ein:

DOUGLAS **DC-6B** stärker, schneller, bequemer

Hervorragende Leistungen erwachsen aus fortschrittlichem Wirken auf dem Fundament von Erfahrung und bewährten Grundsätzen

SWISSAIR

Gewinne ohne Risiko!

Sichert Euch Prämien-Schatzanweisungen der Bundesrepublik. Kein Verlust, da Einsatz zurück. Kaufpreis DM 10.–. Erhältlich bei allen Kreditinstituten und Postämtern.

Erste Ziehung 1. September

ÜBER 20 Jahre
Wilhelm Bender
Roßschlachterei - Pferdehandlung
Klarissenstr. 6 - Büchel 17
Ruf 2560
Zahle für Schlachtpferde und Notschlachtungen höchste Preise

Näh-maschinen
Teilzahlung
R. Jörgens
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

Pelztierzucht als Nebenerwerb oder Existenz (abfallverwertend). Gratisschrift sendet Pelztierfarm Berl.-Staaken 138. (Postk. genügt)

Lieferung frei Haus

Polster-Möbel
großer Posten besonders
BILLIG
Couches
Sofas
Bettcouches
Bettauflagen
Sessel

Handwerkliche Arbeit

Trösser Möbelfabrik
und Handel
Neuß
Oberstraße 108
Dormagen
Kölner Straße
Handweiser
Alte Kirche
Frei Haus

Zur Kirmes in **Neuss** die Dauerwellen von **Deuss**



modische Lockwell-Frisuren u. Haartönungen
naturgetreues Haarfärben
Beseitigung aller Haarschäden
Salon DEUSS
Neuss, Niederwallstr. 3
Telefon 1711

Wegen Ausfall des Neußer Nutzviehmarktes stehen unsere
Kühe
ab sofort in
Kleinenbroich
zum Verkauf.
Große Auswahl in besten hochtragenden u. frischmelken Kühen.
Josef Förster
Heinz Brüggemann
Kleinenbroich
Am Bahnhof
Telefon: M.Gladbach 2309

Tücht. Hausmädchen
mit Liebe u. Interesse zu Haush. u. Kindern, für sof., spätestens 1. Sept. gesucht. 3 Erwachsene, 2 Kinder, mod. eingerichtetes Haus. Vorzustellen Grevenbroich, Wöhlerstr. 6.

Auch Eichenschlafzimmer
in bester Ausführung zu günstigsten Preisen finden Sie in großer Auswahl in meiner Ausstellung.
Einrichtungshaus
KALDERONI
RHEYDT, Schmölderstraße 17
mit der schönsten und größten Wohnschau von N'rhein-Westf.

Auflegematratzen Polstermöbel
aus eigener Fabrikation. Besonders günstige Preise
Herm. Erben
Friedrichstr. 30 (Hof Oldenkott)

Neuß-Grimlinghausen
ruft zum
Schützen- und Volksfest
vom 11. bis 14. August 1951

Großes Schützen- und Volksfest zu Neuß-Grimlinghausen
am 11., 12., 13. und 14. August 1951

Samstag, 18 Uhr, Umzug der Tambourkorps, 21 Uhr großer Fackelzug anschließend TANZ im Schützenzelt.
Sonntag, 15 Uhr, große Königsparade, Am Römerlager, Umzug und anschließend TANZVERGNÜGEN im Schützenzelt.
Montag, 9 Uhr, feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder sowie für die Gefallenen beider Kriege. Danach Konzert und Vogelschießen des Grenadierkorps im Zelt. 14.30 Uhr Antreten aller Schützen im Zelt, Parade auf der Quirinheimer Straße, Umzug, anschließend Tanz und Königsschießen gegen 20 Uhr Proklamierung des neuen Schützenkönigs.
Dienstag, 10 Uhr, Konzert mit Kinderbelustigung und Vogelschießen des Jäger- und Grünen Korps im Zelt. 15.30 Uhr Abholen d. neuen u. alten Schützenkönigs, Parade a. der Cyriakusstraße vor den neuen Schützenkönig, Umzug und Tanzvergnügen im Zelt. 20 Uhr Abholen des Königspaares. 22 Uhr Festakt zu Ehren des neuen Schützenkönigs mit großem Krönungsball im Zelt.
Fahrgelegenheiten von und nach allen Richtungen. Elektrische Straßenbahn der Stadt Neuß, Schützenplatz und Schützenzelt kurz hinter der Haltestelle. Das Komitee

---

KAISERSAAL
Inh. Willy Meuter, Neuß-Grimlinghausen
2 Minuten von der Endstation Straßenbahn

An den 4 Kirmestagen
Tanzvergnügen
MONTAG der altbekannte u. beliebte
WEINBALL
Erstklassige Tanzkapelle
Ausschank von gepflegtem Tivoli-Pils. Eigene Metzgerei. Gute und billige Speisen

---

Gaststätte
Heinrich Rünz
Neuß-Grimlinghausen
An allen Kirmestagen HOCHSTIMMUNG

Es spielt die Kapelle BEBBER
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Café-Restaurant
„Rheinschlößchen"
INHABER: HANS KRONEN NEUSS-GRIMLINGHAUSEN
An den 4 Kirmestagen Unterhaltungsmusik
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

An allen Kirmestagen
Stimmung - Humor - Tanz im Freien
An allen Schützentagen das
traditionelle Hahnen-Essen
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Café-Restaurant Wittgenshof
Inh. Peter Wittgens
Neuß-Grimlinghausen Am Röttgen

Schützenorden
in großer Auswahl
UHREN KUSTERS, Uhrenfachgeschäft
Neuß, Büchel 29 Telefon 3639

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER Tel. 3023 — Das Haus der guten Filme
Ein prächtiger Abenteurerfilm
MIT EISERNER FAUST
Tempo, Spannung, Abenteuer, Humor
Tägl. 14, 16, 18, 20 Uhr. — Sa/So 22 Uhr
VATER DER BRAUT
Sa/So 11 Uhr HYANEN DER PRARIE

Kammer-spiele Tel. 3023
Ein Bombenprogramm
HYANEN DER PRARIE
täglich 14 Uhr
Sa/So 11 Uhr: Die große Sensation
BLUTIGE DIAMANTEN
täglich 16.30, 19.30, 21.15. (Jugendverbot)

GLORIA Telefon 2419
Das aktuelle Filmlustspiel von der Illusion der Doppelehe
„DIE FRAUEN DES HERRN S."
Beginn Sa/So 14, 16, 18.30, 21 Uhr.
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
Hinter Schloß und Riegel

LATERNE Telefon 2745 — Das Theater der Nordstadt
Bis Montag einschließlich
„DER FALL 7 A 9"
ein neuer deutscher Kriminalfilm
Paul Dahlke, Paul Klinger, Harald Paulsen, Leonore Aubert.
Sa/Mo 17.00, 20.15 — So 14.30, 17, 20.15
Vorverkauf: Blasweiler am Markt

APOLLO Tel. 3481
14, 16, 18, 20.15 Uhr, Jugendl. zugelassen
Joh. Heesters, H. Krahl, M. Wieman,
„Wenn eine Frau liebt"

APOLLO Tel. 3481
Heute u. Sonnt. 22.15 u. Sonnt. vorm. 11.00
„Ruf aus dem Äther"
ein spannender Schmugglerfilm aus dem österreichisch-schweizerischen Grenzgebiet.

